

7. Sitzung

Mittwoch, 27. Mai 2020

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
3. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
4. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
5. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 5. und 6. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
6. Einlauf
 - 6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 6.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019 (Nr. 387 der Beilagen)
 - 6.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2019 (Nr. 388 der Beilagen)
 - 6.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019 (Nr. 389 der Beilagen)
 - 6.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 und das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 2018 geändert werden (Nr. 390 der Beilagen)
 - 6.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Finanzgebarungsgesetz - S.FG geändert wird (Nr. 391 der Beilagen)
 - 6.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 392 der Beilagen)
 - 6.1.7 Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2016 bis 2018 (Nr. 393 der Beilagen)
 - 6.2 Anträge
 - 6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen während und nach der

Corona-Krise

(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

- 6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Maßnahmen für die Gastronomie und Hotellerie aufgrund der Coronavirus-Krise
(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 6.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)
- 6.2.4 Antrag der Abg. Bartel, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Scharfetter betreffend die dauerhafte Alkoholsteuerbefreiung für Desinfektionsmittel
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 6.2.5 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter, Huber, Ing. Wallner und Mag. Mayer betreffend die Unterstützung der Forstwirtschaft im Land Salzburg
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 6.2.6 Antrag der Abg. Schernthaner, HR Prof. Dr. Schöchel und Mag. Zallinger betreffend Telearbeit im Landesdienst
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)
- 6.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend der Forcierung von eZustellungen
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatter: HR Prof. Dr. Schöchel)
- 6.2.8 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Obermoser, Bartel und Pfeifenberger betreffend Stärkung der Schlüsselindustrie in Österreich und Europa
(Nr. 401 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 6.2.9 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend den Ausbau der Digitalisierung im Landesaktionsplan für Menschen mit Behinderung
(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)
- 6.2.10 Antrag der Abg. KV Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Lehrlinge und ausbildende Unternehmen
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 6.2.11 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend eine Digitalisierungsoffensive für die Bildung
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 6.2.12 Antrag der Abg. KV Steidl und Dr. Maurer betreffend die Verbesserung der Grundlagen für die Polizeiarbeit
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 6.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte für Absolventinnen und Absolventen der Pflegausbildung
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 6.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Thöny MBA betreffend medizinische Schutzausrüstung für die Regionen
(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 6.2.15 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Schaffung von Teilzeitverträgen für Hebammen in der ÖGK
(Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 6.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl betreffend eine Regelung zur Widmung von Zweitwohnsitzgebieten im ROG 2009
(Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 6.2.17 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg
(Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 6.2.18 Antrag der Abg. Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Unterstützung der 24-Stunden Pflegerinnen und Pfleger
(Nr. 411 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 6.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Ing. Meisl betreffend die transparente und kontrollierte Vergabe von Steuergeldern zur Bewältigung der Corona-Krise
(Nr. 412 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Ing. Meisl)
- 6.2.20 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend regionales Aussetzen der Corona-Verordnungen der Bundesregierung
(Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.21 Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend fehlende Haltestellen im ÖBB-Netz im Bundesland Salzburg
(Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.22 Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend Öffentlicher Verkehr in der Gemeinde Thomatal für Erhalt und Stärkung des ländlichen Raumes
(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)
- 6.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend coronabedingte Verlängerung der myRegio-Jahreskarte
(Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Refundierung des ÖH-Pflichtbeitrages für das Sommersemester 2020
(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend ein Bekenntnis der Landesregierung gegen die von der Bundesregierung geplante Totalüberwachung der Bevölkerung
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 6.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Wohnbeihilfe nach oberösterreichischem Vorbild
(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Unterstützung der Salzburger Forstwirtschaft
(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

- 6.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Befreiung von Ein-Personen-Unternehmen von Sozialversicherungsbeiträgen
(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Verantwortungsgarantie für heimische Klein- und Mittelbetriebe sowie Ein-Personen-Unternehmen
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 6.2.30 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Öffnung der Kindergärten im Sommer
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 6.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erleichterung von Homeoffice Tagen im Landesdienst
(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.32 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Leerverrohrung für die Infrastruktur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 6.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Überarbeitung der Kriterien der Rot-Weiß-Rot-Karte für Pflegekräfte
(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Psychotherapie auf Krankenschein
(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend fehlende Barrierefreiheit Bahnhof Bad Hofgastein
(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend die schnellstmögliche Abschaffung der Kalten Progression
(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.37 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Reform der Rot-Weiß-Rot Karte
(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.38 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Pharmastandortkonzept
(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.39 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen aus der Corona-Krise im Bildungsbereich nutzen
(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.40 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend den Einsatz digitaler Straßenverkehrsschilder in Gemeinden zum Schutz besonders schutzbedürftiger Personen
(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

- 6.2.41 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Anreize für Investitionen in Start-up-Unternehmen
(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.42 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Absicherung des Grippeimpfeschutzes für die Patienten
(Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.3 Schriftliche Anfragen
- 6.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2020 und dem 29. Februar 2020
(Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 6.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Zweckwidmung der Salzburger Landes-Rundfunkabgabe
(Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 6.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Besuch des Wiener Opernballes 2020
(Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 6.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Gnadenhof Maishofen
(Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 6.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. März 2020
(Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 6.3.6 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Schutzausrüstung in den SALK, Seniorenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 6.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend das Zentrallabor der SALK und Covid-19 Testungen
(Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 6.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Durchtestung in Salzburgs Seniorenwohnheimen und Pflegeheimen
(Nr. 129-ANF der Beilagen)
- 6.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ausschreibung der Salzburger Frauenhäuser trotz Corona Krise
(Nr. 130-ANF der Beilagen)
- 6.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Kosten der Corona-Behelfsspitäler, Reha-Kliniken und Quarantäneeinrichtungen im Land Salzburg
(Nr. 131-ANF der Beilagen)

- 6.3.11 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Leitung der Galerie „Kunst im Traklhaus“
(Nr. 132-ANF der Beilagen)
- 6.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Chalets und Appartementprojekte
(Nr. 133-ANF der Beilagen)
- 6.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem April 2020 und dem 30. April 2020
(Nr. 134-ANF der Beilagen)
- 6.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen
(Nr. 135-ANF der Beilagen)
- 6.3.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Geburten und Kinder in den SALK während Covid-19
(Nr. 136-ANF der Beilagen)
- 6.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Unterstützung der 24-h-Pflegerinnen und -Pfleger
(Nr. 137-ANF der Beilagen)
- 6.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bestandsgarantie für den Flughafen Salzburg
(Nr. 138-ANF der Beilagen)
- 6.3.18 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Refundierung der Elternbeiträge in der Corona-Krise
(Nr. 139-ANF der Beilagen)
- 6.3.19 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Wirtschaftlichkeit der Mönchsberggaragenerweiterung
(Nr. 140-ANF der Beilagen)
- 6.3.20 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Wärmepumpen
(Nr. 141-ANF der Beilagen)
- 6.3.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Ferienbetreuung
(Nr. 142-ANF der Beilagen)
- 6.3.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend elektronische Abbiegeassistenten
(Nr. 143-ANF der Beilagen)

- 6.3.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd betreffend Digitale Endgeräte (Nr. 144-ANF der Beilagen)
- 6.3.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Verleihung von Staatsbürgerschaften (Nr. 145-ANF der Beilagen)
- 6.3.25 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend die Vollziehung der Eingliederungshilfe-Kostenbeitragsverordnung (Nr. 146-ANF der Beilagen)
- 6.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 6.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Nachprüfung „Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. (gswb), Wohnungsvergabe“
 - 6.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend Präventive Menschenrechtskontrolle 2019
- 7. Aktuelle Stunde
"Salzburg und Corona - Wie unser Bundesland auf die Herausforderungen der Pandemie reagiert" (ÖVP)
- 8. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Digitalisierung der Salzburger Bauverfahren
 - 8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Personalausstattung in Senioren- und Seniorenpflegeheimen
 - 8.3 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend den Stopp der Biotopkartierung
 - 8.4 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser im Land Salzburg
 - 8.5 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Tourismusabgabe im Land Salzburg
 - 8.6 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ferienbetreuung im Sommer 2020
 - 8.7 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend coronabedingt verschobene Operationen
- 9. Dringliche Anfragen
 - 9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Unterstützung der 24 h Pflegerinnen und Pfleger (Nr. 137-ANF der Beilagen)

- 9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bestandsgarantie für den Flughafen Salzburg
(Nr. 138-ANF der Beilagen)
10. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 10.1 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Huber betreffend Verantwortung und kommende Herausforderungen in der Pflege
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 10.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Huber, Schernthaner und Mag. Mayer betreffend die finanzielle Ausstattung des Bundesheeres
(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 10.3 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, Ing. Sampl und Schernthaner betreffend regionale Einkaufspolitik in Kasernen
(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 10.4 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend einen Bezeichnungsschutz für Fleischwaren
(Nr. 367 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
- 10.5 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung
(Nr. 368 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 10.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl betreffend den geförderten Mietwohnbau
(Nr. 369 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 10.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Forcher betreffend das In- bzw. Backsourcing von Reinigungspersonal in landeseigenen Betrieben und den SALK
(Nr. 370 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 10.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die integrierte Planung von Gesundheit und Pflege
(Nr. 371 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 10.9 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Rehkitzrettung durch Drohnen und zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg
(Nr. 372 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

- 10.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Ablehnung einer CO₂-Steuer
(Nr. 373 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend Pflegelehre
(Nr. 374 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 10.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität an der L 101 - Mattseer Landesstraße - im Bereich „Kothäusl“
(Nr. 375 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 10.13 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend einen Hitzeplan für Salzburg
(Nr. 376 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 10.14 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Kartenzahlung an E-Ladestationen
(Nr. 377 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend transparente Preiskennzeichnung an E-Ladestationen
(Nr. 378 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 10.16 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Re-tourwaren
(Nr. 379 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 10.17 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 10.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend alternative Mobilitätsstrategien
(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 10.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend „seltene Erkrankungen“
(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 10.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 und das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 2018 geändert werden
(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag.^a Jöbstl)

- 10.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag. Scharfetter)
- 10.22 Bericht des Finanzausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen während und nach der Corona-Krise
(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 10.23 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Maßnahmen für die Gastronomie und Hotellerie aufgrund der Coronavirus-Krise
(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)
11. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 11.1 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Flugprogramm des Salzburger Flughafens
(Nr. 94-BEA der Beilagen)
- 11.2 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburger Patientenentschädigungsfonds
(Nr. 95-BEA der Beilagen)
- 11.3 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 98-ANF der Beilagen) betreffend Sozialleistungen
(Nr. 98-BEA der Beilagen)
- 11.4 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend Meldung von Zweitwohnsitzen
(Nr. 99-BEA der Beilagen)
- 11.5 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Schienengüterverkehr
(Nr. 100-BEA der Beilagen)
- 11.6 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend EDV-Sicherheit im Land Salzburg
(Nr. 102-BEA der Beilagen)
- 11.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 104-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Skilifte Gaißau-Hintersee
(Nr. 104-BEA der Beilagen)

- 11.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 105-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Abwicklung von Tourismusprojekten insbesondere mit den Österreichischen Bundesforsten (Nr. 105-BEA der Beilagen)
- 11.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 106-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2020 und dem 31. Jänner 2020 (Nr. 106-BEA der Beilagen)
- 11.10 Anfrage der Abg. Lassacher und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 108-BEA der Beilagen)
- 11.11 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 109-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Revitalisierung des Hintersees (Nr. 109-BEA der Beilagen)
- 11.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Personalmangel bei der Staatsanwaltschaft Salzburg (Nr. 110-BEA der Beilagen)
- 11.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 111-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personalentwickler/in für das Referat 0/41 - Personalstrategie und Personalentwicklung (Nr. 111-BEA der Beilagen)
- 11.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Coronavirus in Salzburg (Nr. 113-BEA der Beilagen)
- 11.15 Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 114-ANF der Beilagen) betreffend Nightliner und Heimbringer im Bundesland Salzburg (Nr. 114-BEA der Beilagen)
- 11.16 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend nachhaltige Textilunternehmen (Nr. 115-BEA der Beilagen)
- 11.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Gesundheitsziele 2015 - 2020 (Nr. 116-BEA der Beilagen)

- 11.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr.117-ANF der Beilagen) betreffend Bio-Anteil SALK (Nr. 117-BEA der Beilagen)
- 11.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 118-ANF der Beilagen) betreffend Netzwerk Winter (Nr. 118-BEA der Beilagen)
- 11.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend Dienstreisen (Nr. 119-BEA der Beilagen)
- 11.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend Lichtverschmutzung (Nr. 120-BEA der Beilagen)
- 11.22 Anfrage der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Subventionen von Seilbahnanlagen (Nr. 121-BEA der Beilagen)
- 11.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2020 und dem 29. Februar 2020 (Nr. 122-BEA der Beilagen)
- 11.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Zweckwidmung der Salzburger Landes-Rundfunkabgabe (Nr. 123-BEA der Beilagen)
- 11.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend den Besuch des Wiener Opernballes 2020 (Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 11.26 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 125-ANF der Beilagen) betreffend den Gnadenhof Maishofen (Nr. 125-BEA der Beilagen)
- 11.27 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Schutzausrüstung in den SALK, Seniorenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg (Nr. 127-BEA der Beilagen)

12. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 12.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2019 betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der kranken-anstaltenrechtlichen Sondergebühren
(Nr. 383 der Beilagen)
- 12.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 betreffend eine Erhöhung des Holzanteils im geförderten Wohnbau
(Nr. 384 der Beilagen)
- 12.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 betreffend Aktionsplan Information und Prävention vor sexualisierter Gewalt und Belästigung
(Nr. 385 der Beilagen)
- 12.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend die Einführung eines Fahrverbotes für Lastkraftwagen im Bezirk Lungau und zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend LKW-Transitfahrverbot auf der B 96
(Nr. 386 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung!

Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen zu unserer heutigen Plenarsitzung, noch immer in einer etwas zahlenmäßig reduzierten Anwesenheit, aber unser Landesparlament ist natürlich voll handlungsfähig und ich freue mich, dass wir heute unsere Plenarsitzung in unserem Sitzungssaal abhalten können.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Euch alle, sich von den Plätzen zu erheben für eine Trauerminute.

Am 14. April ist Landesrat aD Ökonomierat DI Friedrich Mayr-Melnhof im 96. Lebensjahr verstorben. Friedrich Mayr-Melnhof wurde 1924 in Glanegg geboren und studierte nach dem Krieg Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Ab 1950 bekleidete er zahlreiche leitende Funktionen im öffentlichen Leben. Von März 1983 bis Jänner 1986 war DI Mayr-Melnhof Mitglied der Salzburger Landesregierung, zunächst als Agrar-Landesrat und später zusätzlich auch als Finanzreferent. Er führte fast 40 Jahre lang den familieneigenen Land- und Forstwirtschaftsbetrieb und war 30 Jahre lang Landesjägermeister. DI Mayr-Melnhof war Träger zahlreicher Auszeichnungen, unter anderem des Großen Ehrenzeichens des Landes Salz-

burg, welches ihm 1986 verliehen wurde sowie des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, das er verdiensterweise im Jahr 2000 erhielt.

Das Land Salzburg hat mit dem Ableben von Landesrat aD Ökonomierat DI Friedrich Mayr-Melnhof einen hoch angesehenen Politiker verloren und er hat die Salzburger Landespolitik durch sein Wirken auch wesentlich mitgeprägt und war über alle Grenzen hinweg anerkannt. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Danke!

Vorab ein paar organisatorische Hinweise. Wir haben in der Präsidialkonferenz wieder unseren Sitzungsverlauf besprochen und vereinbart. Wir werden wieder, wie wir es gewohnt sind, um ca. 12:30 Uhr unsere Plenarsitzung unterbrechen. Um 14:00 Uhr wird der Beginn der Ausschussberatungen sein. Zu Beginn der Ausschussberatungen wird Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, wie wir bei unserer Haussitzung am 1. April vereinbart haben, im Finanzüberwachungsausschuss einen mündlichen Bericht über die bisherigen Auswirkungen der Corona-Krise erstatten. Dann nach Beendigung unserer Ausschusstagesordnung wird die Plenarsitzung fortgesetzt werden.

Ich eröffne hiermit die 7. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

In der Präsidialkonferenz haben wir vereinbart, dass heute nur die für die Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von 18 Abgeordneten bei allen Tagesordnungspunkten hier im Plenarsitzungssaal anwesend sein soll. Alle nicht anwesenden Abgeordneten gelten aufgrund der aktuellen Lage aber als entschuldigt. Ich danke in diesem Zusammenhang für die sehr positiven und konstruktiven Gespräche und auch die Beschlussfassungen, die wir immer einstimmig abgehandelt haben, damit wir hier den Umständen entsprechend auch mit allen notwendigen Sicherheitsmaßnahmen hier in unserem Landtagsitzungssaal unsere Sitzungen durchführen können.

Alle 18 Abgeordneten sind auch jetzt anwesend. Ich stelle daher ausdrücklich die Beschlussfähigkeit des Landtages fest.

Ich komme nunmehr zu

Punkt 2: Angelobung eines Mitgliedes des Landtages

Herr Abgeordneter Gerald Forcher hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass er mit 18. Mai 2020 auf sein Landtagsmandat verzichtet hat. Die Landeswahlbehörde hat auf das frei gewordene Mandat Herrn Hans Ganitzer berufen. Der Wahlschein liegt mir vor.

Ich darf Sie, Herr Ganitzer, sehr herzlich in unseren Reihen begrüßen. Sie sind ja Vizebürgermeister in Großarl und werden hier sozusagen die Region Pongau verstärken. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, auf einen wertschätzenden Umgang auch hier in der Debattenkultur, so wie wir es im Salzburger Landtag gewohnt sind und wir auch im Umgang miteinander und vor allem in der Debatte hier bei uns im Landtag ja immer unseren eigenen Salzburger Weg gehen. Ich freue mich, dass Sie jetzt Teil unseres Landtages werden und er-
suche auch um ein gutes Miteinander.

Ich komme jetzt zur offiziellen Angelobung und ich bitte Sie, dafür nach vorne zu kommen und bitte Euch, Euch zu erheben. Ich freue mich und ich ersuche Sie, dass Sie dann mit „Ich gelobe“ bestätigen. Bitte!

Landtagsdirektor Hofrat Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel)

Abg. Ganitzer: Ich gelobe!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich darf Sie jetzt auch zur Unterschrift bitten. (Allgemeiner Beifall) Danke vielmals und noch einmal ein herzliches Willkommen.

Natürlich sind noch weitere formale Schritte durchzuführen. Durch das Ausscheiden von Landtagsabgeordneten Forcher gibt es auch Änderungen in den Landtagsklubs.

Punkt 3: Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs

Herr Klubvorsitzender Abgeordneter Walter Steidl hat mitgeteilt, dass Herr Abgeordneter Ganitzer nunmehr Mitglied des SPÖ-Landtagsklubs ist und sich dieser wie folgt zusammensetzt:

Klubvorsitzender Abgeordneter Walter Steidl, Stellvertretender Klubvorsitzender Abgeordneter Ing. Mag. Roland Meisl, Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Karin Dollinger, Abgeordneter Hans Ganitzer, Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Sabine Klausner, Abgeordneter Dr. Markus Maurer, Abgeordnete Stefanie Mösl MA und Abgeordnete Barbara Thöny MBA.

Damit kommen wir zu

Punkt 4: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Der SPÖ-Landtagsklub hat folgende Wahlvorschläge eingebracht:

Für den Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen, den Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss und den Ausschuss für Europa, Integration und Regionale Außenpo-

litik wird an Stelle von Herrn Abgeordneten aD Forcher Herr Abgeordneter Ganitzer vorgeschlagen. Die entsprechende Zustimmungserklärung liegt mir vor.

Wir haben in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass offen, also mit Handzeichen abgestimmt wird. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ihr habt den Wahlvorschlag gehört und ich ersuche nunmehr um Zustimmung für diesen Wahlvorschlag per Handzeichen. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Daher stelle ich die einstimmige Annahme fest. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen und die Ausschüsse sind wieder ordnungsgemäß besetzt.

Wir kommen zu

Punkt 5: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 5. und 6. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Die beiden Protokolle sind allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände gegen die Protokollierung wurden bei der Landtagsdirektion keine eingebracht. Wir kommen daher zur Genehmigung der beiden Protokolle. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher stelle ich die einstimmige Genehmigung der beiden Protokolle fest.

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 6: Einlauf

6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich vier Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

6.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019
(Nr. 387 der Beilagen)

6.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2019
(Nr. 388 der Beilagen)

6.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019
(Nr. 389 der Beilagen)

6.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 und das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 2018 geändert werden
(Nr. 390 der Beilagen)

6.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Finanzgebahrungsgesetz - S.FG geändert wird
(Nr. 391 der Beilagen)

6.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 392 der Beilagen)

6.1.7 Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2016 bis 2018
(Nr. 393 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Damit sind auch diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

6.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich zwei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den dringlichen Antrag der SPÖ.

6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen während und nach der Corona-Krise
(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Ich ersuche die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages darf ich für die antragstellende Fraktion die SPÖ Kollegin Mösl ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten Zeit.

Abg. Mösl MA: Werte Kollegen! Sehr geehrte Landtagspräsidentin, Mitglieder der Landesregierung Salzburg! Werte Zuschauer und Zuhörer!

Die Maßnahmen, die der Lockdown oder der Shutdown, verursacht durch die Pandemie Covid-19, mit sich brachte, sind momentan und aus heutiger Sicht nach wie vor nicht absehbar. Sie trifft in alle Wirtschaftsbereiche. Sie trifft jeden von uns in unterschiedlichem Ausmaß und unterschiedlicher Intensität und sie trifft vor allem aber auch unsere Gemeinden und die Budgets der Gemeinden.

Die wirtschaftliche Situation in den Gemeinden ist momentan eben schwer abschätzbar. Man rechnet damit, dass es im Mai bereits zu Ausfällen von minus 11 % kommt aus den Bundesertragsanteilen, Juni gibt es prognostizierte Zahlen, die irgendwo bei minus 25 % liegen. Das trifft große Gemeinden sehr hart, die hohe Anteile von diesen Bundesertragsanteilen erhalten, es trifft aber natürlich auch kleine Gemeinden, die ohnehin meist ein sehr knappes Budget haben, sehr, sehr hart, um ihre anstehenden Investitionen in die Infrastruktur, in wichtige Maßnahmen durchführen zu können. Hier ist es ganz essentiell, dass es eine Planungssicherheit gibt und diese Planungssicherheit muss einfach auch gewährleistet werden. Es muss notwendig sein, dass man hier die entsprechenden Mittel rasch und unbürokratisch zur Verfügung stellt.

Uns ist bewusst, dass sowohl der Bund wie auch das Land immer wieder versuchen, hier Maßnahmen zu setzen und unterstützend einzugreifen. Allerdings ist es aus unserer Sicht noch nicht weitreichend genug. Die Bundesertragsanteile stehen einfach für einen Großteil der Finanzsicherheit von den Gemeinden. Wenn die wegfallen, egal in welcher Höhe, gefährdet es wichtige Infrastrukturprojekte. Aus diesem Grund ist unsere Forderung, dass man zusätzlich zu den GAF-Mitteln einen Sonderhilfsfonds einrichtet, der sicherstellt, dass die Ausfälle aus den Bundesertragsanteilen aufgrund von Covid und all diesen Begleitmaßnahmen hier entsprechend sichergestellt werden, dass diese Ausnahmen ersetzt werden, um so eine Planungssicherheit für alle Gemeinden im Land Salzburg gewährleisten zu können.

Die Gemeinden selbst sind zum einen ein sicherer Arbeitgeber, zum anderen kurbeln sie auch sehr regional die Wirtschaft an durch die Infrastrukturprojekte, die vorwiegend Investitionen in den Kindergärten, in Schulen oder in andere Gemeindeeinrichtungen sind. Das heißt der Bürger profitiert eigentlich doppelt davon, wenn ich die Gemeinde unterstütze. Zum einen ist die wichtige Infrastruktur wie Kindergarten und Schule und Hort und Nachmittagsbetreuung und Freizeiteinrichtungen sichergestellt, zum anderen ist sichergestellt, dass ich hier auch eine regionale Wirtschaft ankurbeln und auch da wiederum Arbeitsplätze sicherstellen.

Aus diesem Grund erbitte ich um Zuerkennung der Dringlichkeit und auch um Unterstützung unseres Antrages und freue mich auf eine rege Diskussion im Ausschuss. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Mitglieder der Landesregierung! Liebe Abgeordnete!

Wir sind in einer Zeit angelangt, in der Corona-Krise, in der man ja in der Bevölkerung die Diskussion so hört es ist ja eh alles gut, wir sind alle fast gesund, wo soll man sich denn noch anstecken. Wir sind aber auch in einer Phase, wo man diese Sicherheit auch weiter aufrechterhalten muss und es gar nicht ganz selbstverständlich ist, diese Maßnahmen noch einzuhalten. Aber wir sind noch viel mehr an einer Zeit angelangt, wo sich die Menschen sich wieder um Arbeit sehnen, wo die Menschen wieder Geld verdienen wollen, so wie sie unternehmerisch wieder tätig sein wollen, aus ihren unternehmerischen Erträgen auch ihre Arbeiter, Mitarbeiter bezahlen wollen, aber auch selber davon leben können wollen und dazu ist es notwendig, viele Maßnahmen zu treffen und sie wollen nur solange vom Staat wieder abhängig sein, soweit das auch ausreicht, solange das notwendig ist.

Dazu gibt es ja schon viele Forderungen. Dazu gibt es viele Initiativen und dazu sind natürlich die Gemeinden das beste Instrument, um diese Maßnahmen so zu setzen, dass sie in oder für die Bevölkerung umgesetzt werden und dass sie in der heimischen Wirtschaft ankommen und diese Bevölkerung hat sie sich auch dann verdient, wieder auf eine Normalität, auf die alte Normalität wieder zurückzukommen, die ich hier beschrieben habe. Es ist ja nicht so lange her, dass wir eigentlich fast null Arbeitslosigkeit gehabt haben und dass wir um Fachkräften gerungen haben und diese Zeit sehnen sich wieder viele herbei und auf diesem Weg könnte man ja da auch noch vieles richtig machen.

Speziell spreche ich auch an die Vereine, die in den Gemeinden tätig sind, die keine Feste feiern können und auch sollen, die sich dort immer aus ehrenamtlichen Anspruch heraus Geld erwirtschaftet haben. Ich spreche an diese Einzelunternehmer, die sehr stark und sehr schwer getroffen sind, und diese gehören natürlich unterstützt.

Da ist sehr viel im Gange, da ist sehr viel diskutiert und da ist sehr viel Geld im Spiel und da sind wir Gemeinden, ich sage es noch einmal, der Meinung, dass sie natürlich am besten in den Gemeinden eingesetzt sind. Wir sind aber auch der Meinung, dass wir mit einer feinen Klinge die richtigen Entscheidungen zu treffen haben und da, Herrn Landeshauptmann, bin ich Dir nicht neidig, das auch wirklich zu tun. Ich bin aber sehr stolz auf das, was bis jetzt passiert ist. Weil was brauchen die Gemeinden? Sie brauchen für die Erhaltung der Liquidität, für die Umsetzung der Projekte, einmal aus dem GAF ist es in dem Fall passiert, aber aus Rücklagen des GAF 30 Mio. Euro, um das zu gewährleisten. Natürlich müssen die Gemeinden auch hier ihre eigenen Hausaufgaben machen. Warum brauchen sie das und nicht projektbezogen? Sie brauchen es deswegen, um Projekte umzusetzen, um auch Co-Finanzierungsmittel aufstellen zu können. Wenn ich dann höre, dass der Bund eine Milliarde aufstellt, da brauche ich dies Co-Finanzierungsmittel, um die Projekte umzusetzen. Wenn ich das umlege vielleicht ganz einfach gerechnet auf den Bevölkerungsschlüssel, sind das 70 Mio. Euro, die hier nach Salzburg gelangen können, dann ist das schon eine Basis, mit der wir wirtschaften können.

Ich gebe zu, und das ist auch ganz besonders zu unterstreichen, die Gemeinden brauchen Planungssicherheit. Die Gemeinden müssen jetzt wissen, welche Projekte sie umsetzen können. Sie können nicht warten bis November, Dezember, um dann vielleicht mit der Straßensanierung oder dem Kindergarten oder den Schulsanierungen zu beginnen, sondern sie müssen es jetzt wissen und da ist die Forderung natürlich an den Bund und natürlich an die Landesregierung, den Bund hier aufzufordern, diese Zuschüsse rasch, unbürokratisch und auf einen Weg zu schicken. Was meine ich da damit? Es hilft mir nicht, wenn der Antrag dort zu stellen, die auszahlende Stelle eine ganz eine andere ist und alle prüfen und kontrollieren, ob das legitim ist, dass die Gemeinden das Geld bekommen sollen. Also auch hier bitte unbürokratischen Zugang, unbürokratische Vorgehensweise.

Aber eines möchte ich auch noch ansprechen. All diese Finanzierungspakete, die hier geschnürt sind, und da bin ich jetzt vielleicht nicht mehr nur ganz Bürgermeister, sondern vielmehr Landtagsabgeordneter, führen auch dazu, dass das ein Vorgriff auf zukünftige Budgets ist. Was ist ein Vorgriff auf zukünftige Budgets? Nämlich dann, wenn in den Jahren folgen die Sparpakete und da brauchen wir auch Kontinuität, dass wir auch für die Zukunft hier das Geld zur Verfügung haben und auch im Landtag die Budgets so beschließen können, dass wir auch tatsächlich in die Zukunft hineinwirtschaften können. Aber dieser Antrag ist natürlich sehr wichtig für uns. Jede Debatte ist für uns gut und wir werden der Dringlichkeit deswegen auch zustimmen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die Grünen Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Etwas ungewohnt mit der Plexiglasscheibe. Einen schönen guten Morgen auch der Landesregierung und den Damen und Herren zu Hause, die das über Livestream verfolgen.

Wie der Kollege vorher schon ausgeführt hat, Kollege Wallner, wir haben die Krise noch nicht überwunden und es ist ja eine multiple Krise. Wir haben einerseits die Gesundheitskrise, die noch nicht vorbei ist, auch wenn manche jetzt glauben schon so tun zu können als wäre alles wieder gut. Das halte ich für brandgefährlich. Es ist noch nicht vorbei. Wir haben zweitens eine Wirtschaftskrise. Ich glaube das ist auch evident und wir haben drittens immer noch die Klimakrise. Jetzt ist quasi die große Kunst und Herausforderung, all diese Krisen möglichst gemeinsam und möglichst schnell und möglichst gut zu lösen.

Insofern teile ich erstens die Analyse, die im Antragstext gezogen wird. Ja, wir haben in den Gemeinden ein großes Problem mit Einnahmefällen und wir müssen hier helfen. Das ist komplett klar. Das möchte ich unterstützen. Es ist zweitens wichtig, dass wir jetzt investieren, nicht sparen. Die öffentlichen Hände, der Bund, das Land und die Gemeinden sind gefordert, jetzt weiter zu investieren, denn wenn die öffentlichen Ausgaben jetzt stark gedros-

selt werden, dann ist es tödlich für die Wirtschaft, und das wollen wir nicht. Deswegen müssen wir jetzt investieren.

Das Dritte ist, es ist eine gemeinsame Anstrengung notwendig. Das heißt der Bund, das Land oder die Länder und die Gemeinden müssen jetzt gemeinsam Hand in Hand diese Investitionen, die geplant waren, auch stemmen und diese nicht zusammenkürzen. Die Kollegin Mösl hat gesagt es braucht Planungssicherheit und auch das möchte ich unterstreichen. Das ist jetzt ganz, ganz wichtig.

Deswegen erstens: Das Land hat ja schon beschlossen, € 30 Mio. aus dem Gemeindeausgleichsfonds zusätzlich zur Verfügung zu stellen, um Investitionen in den Gemeinden weiterhin zu finanzieren. Ich glaube, wenn ich es richtig recherchiert habe, es sind Projekte für dieses Jahr in der Höhe von € 117 Mio. eingereicht worden. Zu den regulären Budgets kommen jetzt noch einmal 30 Mio. dazu und zusätzlich hat jetzt auch der Bund Anfang dieser Woche ein Gemeindepaket vorgestellt, das sogenannte Kommunalinvestitionspaket. Und da kommt bundesweit eine Milliarde Euro ebenfalls zusätzliches Geld. Ich glaube, wenn wir jetzt ungefähr davon ausgehen, dass die Gemeinden einen Einnahmefall in der Höhe von 60 Mio. ist glaube ich kalkuliert worden, haben für Investitionen, das Land jetzt heuer mit 30 Mio. einspringt und vom Bund jetzt, je nachdem wie man es rechnet, zwischen 50 und 70 Mio. Euro nach Salzburg kommen, dann schaffen wir diese Planungssicherheit und können den Einnahmefall weitestgehend abfangen, und das ist ganz zentral.

Was mich besonders freut und was glaube ich, um quasi auf die Einleitung zurückzukommen, wichtig ist, ist, dass es mit diesem Kommunalinvestitionspaket gelingt, auch ganz stark auf den Klimaschutz Rücksicht zu nehmen. So sind in diesem Paket 20 % der Mittel vorgesehen für Investitionen in Projekte, die für den Klimaschutz besonders relevant sind. Ich glaube auch das ist wichtig, damit wir diese Maßnahmen zusammenbringen und hier die verschiedenen Krisen auf einmal anpacken.

Ebenfalls wichtig ist zu erwähnen, dass der Bund bis zu 50 % der Investitionssummen durch dieses Paket finanziert. Das heißt wir haben hier einen deutlich erhöhten Anteil der Bundesfinanzierung, das ist ja schon angesprochen worden, die Kofinanzierungsmittel. Früher, es gab schon 2017/18 ein ähnliches Paket des Bundes, das damals 175 Mio. Euro schwer war. Da wurde ein weit geringerer Anteil der Investitionen unterstützt. Jetzt geht man auf 50 % Kofinanzierung. Also das ist durchaus beachtlich und, wie vorher schon gesagt, wird es damit hoffentlich gelingen, die geplanten Investitionen heuer und auch nächstes Jahr so gut es geht auch abzusichern, dass die auch weiter durchgeführt werden können.

Insofern ist es schon glaube ich sehr gut was hier bisher auf den Tisch gelegt wurde. Wir sind natürlich immer noch in einer Situation, die sehr dynamisch ist, wo es ganz schwer und auch unseriös ist, heute sagen zu können wäre, was morgen oder übermorgen ist. Deswegen haben wir eine rollierende Planung. Wir müssen schnell reagieren, aber was jetzt bereits da ist, ist glaube ich eine gute Basis, auf der man aufbauen kann und wie gesagt die Dringlichkeit un-

terstützen wir natürlich. Das grundsätzliche Anliegen dieses Antrages ebenfalls, die Analyse ist richtig, aber es wurden zum Glück auch schon wesentliche Schritte getan, um genau diesen Problemen gut zu begegnen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Freiheitliche Partei Klubobfrau Svazek bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Guten Morgen auch von meiner Seite. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke liebe SPÖ für diesen Antrag. Ich glaube es ist offensichtlich und klar, dass wir uns da über alle Fraktionen hinweg einig sind, dass die Gemeinden unterstützt werden müssen. Die Gemeinde ist ja de facto die kleinste bzw. am nächsten am Bürger befindliche politische Institution und hat auch in dieser Krise einiges zu managen gehabt. Also die Gemeinden waren nicht nur Krisenmanager. Die Gemeinden waren die ersten Ansprechpartner für verunsicherte Bürgerinnen und Bürger, die nicht gewusst haben, wie es weitergeht. Sie haben viele Hilfsdienste auch organisiert und von dieser Seite glaube ich darf man auch einmal danke sagen an die vielen Amtsleiterinnen und Amtsleiter in diesem Bundesland, die da auch großartige Arbeit gemacht haben gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch über alle Parteigrenzen hinweg an alle Bürgermeister, Vizebürgermeister und alle Gemeindevertretungen, die da in dieser Krise wirklich sehr gut zusammengeholfen haben und auch aktuell weiterhin zusammenhelfen.

Gerade deshalb, weil wir ja wissen, dass die nächste politische Einheit dem Bürger am nächsten ist, glaube ich ist es ganz, ganz wichtig, dass wir da einen Schulterschluss zwischen Gemeinden, Ländern und Bund erwirken und auch einen Schulterschluss über alle Parteigrenzen hinweg schaffen. Man sieht es ja auch bei Gemeindevertretungswahlen. Die Wahlbeteiligung ist dort am höchsten, weil sich die Menschen dort am stärksten, am schnellsten hinwenden können und da sofort auch Gehör finden. Also deshalb glaube ich ist es auch ganz, ganz wichtig, dass wir da alle unsere Unterstützung auch kundtun.

Was die Bundesertragsanteile angeht, so glaube ich, dass man da jetzt auf den Antrag bezogen nicht nur das Land in die Pflicht nehmen sollte, sondern natürlich auch den Bund, weil es sind ja schlicht Einnahmen des Bundes und es ist ja auch gestern schon einiges bekanntgeworden, auf den Weg gebracht worden auch an Unterstützungspaketen finanziellen für die Gemeinden. Aber worüber wir uns vielleicht auch einmal unterhalten sollten, wenn dieses Thema Bundesertragsanteile, Finanzausgleich heute schon debattiert wird, dann allgemein den Finanzausgleich vielleicht einmal kritisch beleuchten und auch gerade für die kleinen Gemeinden kritisch beleuchten, warum große Städte mit über 50.000 Einwohnern das 2,3-fache an Geldern aus dem Finanzausgleich bekommen und kleine Gemeinden nur pro Hauptwohnsitz gemeldete Bürger, quasi das einfache und große das 2,3-fache, weil ich glaube die

Herausforderungen in kleinen Gemeinden sind nicht geringer als in großen Gemeinden. Im Gegenteil. Da sind die Gemeindegebiete teils auch weitläufiger, da ist vielmehr auch an Infrastruktur notwendig und vielleicht können wir uns als Bundesland Salzburg, als Salzburger Landtag auch darüber einmal unterhalten, unseren kleinen Gemeinden da auch eine Stimme zu geben und vielleicht stärker zu unterstützen und auch das einmal auf das Tableau zu bringen.

Wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu und freuen uns auf die Debatte, die ja glaube ich von großer Einhelligkeit geprägt sein wird am Nachmittag. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Herr Klubobmann Egger bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die Akustik ist ein bisschen ungewohnt. Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Das ist ein wichtiges Thema. Ich kann alle Wortmeldungen unterstreichen, die bisher getroffen wurden. Wie wir alle wissen, die Gemeinden sind eigentlich jene Träger quasi, die die Infrastruktur des täglichen Lebens sicherstellen. Seien es Kindergärten, Schulen, Seniorenheime, Wasserversorgung, Kläranlagen, Kanal, Wegenetze, etc. etc. Alle Maßnahmen, die uns helfen oder den Gemeinden helfen, diese wichtigen Aufgaben weiter wahrnehmen zu können und die geplanten Investitionen umsetzen zu können, sind zu unterstützen und zu begrüßen natürlich. Vom Land ist eh schon einiges passiert. Also die 30 Mio. aus den GAF-Mitteln, die den Gemeinden zur Umsetzung der Investitionen zur Verfügung gestellt werden. Auch jetzt die Ankündigung vom Bund, dass eine Milliarde den Gemeinden quasi zusätzlich als Ersatz der wahrscheinlich fehlenden Einnahmen aus Bundesertragsanteilen und Kommunalsteuer passieren wird, das ist auch gut und richtig.

Nur ein paar Zahlen für uns alle, ganz interessant. Die Bundesertragsanteile der letzten zehn Jahre, ich habe es mir angeschaut, ist durch die Einwohner dividiert, ungefähr gute € 1.000,- pro Einwohner. Es gibt einen Schlüssel einen unterschiedlichen, den die Marlene Svazek schon angesprochen hat, den man auch durchaus hinterfragen könnte in manchen Bereichen. Diese eine Milliarde, die jetzt vom Bund angekündigt wurde, würde für die Bevölkerungszahl ungefähr € 112,- pro Einwohner ergeben. Die Hoffnung von unserem Präsidenten des Gemeindeverbandes Günther Mitterer ist sehr schön. Er erwartet sich 70 Mio. Das würde € 126,- ergeben pro Einwohner. Ich glaube nicht, dass Salzburg da im Schnitt mehr lukrieren wird können als andere. Daher wird es eher bei € 110,-, € 112,- bleiben pro Einwohner schätze ich und befürchte ich.

Also noch einmal zusammengefasst. Alle Maßnahmen, die möglich sind von allen Institutionen, von Bund, Ländern, auch sage ich einmal von anderen wichtigen Playern wie Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer etc. etc. Industriellenvereinigung. Alle sollen versuchen, geplante oder vorgehabte Investitionen unbedingt umzusetzen, damit

der Wirtschaftsmotor nicht ganz zum Erliegen kommt und die Arbeitsmarktsituation, die derzeit sehr dramatisch ist, weil wir wissen fast jeder zweite Erwerbstätige ist derzeit in Kurzarbeit oder arbeitslos. Das ist eine dramatische Zahl und das muss dringend geändert werden, damit auch die Steuereinnahmen natürlich wieder mehr werden und das Ganze auch finanzierbar macht auf Sicht. Das war es fürs Erste. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es gibt keine weitere Wortmeldung. So kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit diesem Antrag zuerkannt worden.

Im Einlauf befindet sich ein weiterer

6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Maßnahmen für die Gastronomie und Hotellerie aufgrund der Coronavirus-Krise

(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

Corona hat uns thematisch heute bei unserem Landtag noch fest im Griff. Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung dieses Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion kommt Kollege Teufl bitte ans Rednerpult. Fünf Minuten!

Abg. Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Salzburg funktioniert ohne Tourismus nicht. Salzburg ist vom Tourismus abhängig. Viele Regionen des Landes fehlt ohne Gäste die Lebensgrundlage. Diese Schlagzeilen waren am 15. Mai in den Salzburger Nachrichten und in vielen anderen Medien zu lesen. Wir Freiheitliche haben bereits vor diesen Schlagzeilen zu einer Pressekonferenz geladen, um unsere Vorstellungen zur Bewältigung dieser Jahrhundertkrise zu präsentieren.

Als Vertreter der Wirtschaft bzw. der Tourismus- und Freizeitwirtschaft gestatten Sie mir auf die Problematik eines drohenden Massensterbens der Tourismusbetriebe einzugehen. Eine Jahrhundertkrise braucht eine Jahrhundertanstrengung der Politik, um den Motor der Salzburger Wirtschaft wieder ins Rollen zu bringen, um sukzessive den Motor wieder auf Normalgeschwindigkeit zu bringen. Das wird nicht von heute auf morgen gehen. Den Menschen Angst zu machen geht schneller, als den Menschen die Angst wieder zu nehmen.

Mit den Corona-Maßnahmen, die anfangs durchaus notwendig und gut waren, wurde einer ganzen Branche praktisch der Boden unter den Füßen weggezogen. Obwohl es großteils volle Auftragsbücher in der Veranstaltungsgastronomie, für Hochzeiten, Kulturveranstaltungen, Festivals oder Familienfeiern gab bzw. eine sehr gute Buchungslage für den kommenden Sommer im Bereich Beherberger vorlag, wurde aus erfolgreichen stolzen Salzburger Unternehmern mit gesunder Finanzlage quasi über Nacht ein Heer von Bettlern und Bittstellern, die um ihre Existenz zittern müssen.

Ein 500 Mio. Hilfspaket wurde für die Gastronomie versprochen. Dieses verdient nicht einmal den Namen Hilfspaket und ist bereits Teil der 38 Mrd. Wirtschaftshilfe, die schon mehrfach angekündigt wurde. Die darin enthaltene Reduzierung der Steuer auf alkoholfreie Getränke von 20 % auf 10 % hilft, wenn überhaupt, nur der Systemgastronomie, aber sicher keinem Dorfwirtshaus, wo nach alter österreichischer Tradition Bier und Wein in erster Linie konsumiert wird.

Nur als kleines Beispiel. Bei einer Cola zum Preis von € 3,-- muss ein Wirt tausend Portionen verkaufen, um dabei € 230,-- zu sparen. Das hilft wirklich niemand, der unverschuldet in diese Situation gekommen ist. Die Überbrückungskredite mit 100 % Staatshaftung sind, wenn überhaupt erreichbar, für viele Betriebe auch eine Schuldenfalle. Durch einen solchen Kredit erhöhen sich die Schulden der Unternehmen, es folgt ein erheblich schlechteres Rating bei den Banken. Braucht ein Betrieb in Folge Kredite für Qualitätsverbesserungen, für Reparatur, für Instandhaltung so wird es keine Kredite mehr geben und die Insolvenz droht.

In den letzten 60 Tagen fehlen diesen Betrieben 7,5 Mrd. Euro österreichweit an Umsatz. Wie soll sich das ausgehen? Die Gastronomie und die Beherbergungsbetriebe sind in den letzten Jahren durch Qualitätsintensiven in Millionenhöhe immer wieder in Vorleistung gegangen, um Gäste aus aller Herren Länder zu uns zu bringen. So haben unsere Salzburger Betriebe zuletzt die 30 Mio. Nächtigungsgrenze erreicht. Diese ist natürlich auch dem Standortvorteil mit einer intakten Natur, Berge, Seen sowie Kultur- und Freizeitangebot geschuldet. Die jährlichen Investitionen in dieser Branche liegen bei 300 Mio. und der geschätzte Anteil der Bruttowertschöpfung liegt bei 20 %. Viele unserer Gewerbebetriebe, wie z.B. Schlosser, Tischler, Installateure hängen als Bindeglied indirekt an dieser Wertschöpfungskette und bekommen bekanntlich eine Grippe, wenn die Beherberger einen Schnupfen haben.

Ich komme zum Schluss. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Lieber Kollege! Die fünf Minuten sind aus. Es gibt für die antragstellende Fraktion noch die Möglichkeit, zum Schluss sich noch einmal zu melden. Vielleicht willst Du das dann dort abschließen. Ein Schlusssatz bitte!

Abg. Teufl (setzt fort): Der von der Landesregierung stets geforderte Weg vom Massentourismus hin zum Qualitätstourismus soll für jene Betriebe, die ein sehr hohes finanzielles Risiko eingegangen sind, nicht dazu führen, dass sie jetzt in Zeiten der Krise im Regen stehenge-

lassen werden. Aus diesem Grunde ersuche ich Sie um Zustimmung der Dringlichkeit. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP bitte Kollege Scharfetter zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Es ist tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig. Geschätzte Kollegen der FPÖ! Vorweg wir werden der Dringlichkeit Eures Antrages zustimmen. Ja, die Tourismuswirtschaft, ein enorm wichtiger Bereich unserer Salzburger Wirtschaft und es ist richtig ausgeführt worden vom Kollegen Teufl, in durchaus drastischen Worten, die Tourismuswirtschaft ist massiv betroffen.

Kleine Vorbemerkung. Ich habe mir angeschaut, wenn wir die letzten Monate oder die letzten zwei Jahre über Tourismus hier im Land, hier im Landtag diskutiert haben, dann war oft die Rede von Overtourism. Das Wort haben wir jetzt einmal fürs erste aus unserem Vokabular gestrichen. So schnell kann es gehen. Wir haben mittlerweile ganz andere Sorgen. Ja, es ist richtig, die Tourismuswirtschaft ist hauptbetroffen oder ist auch ganz wesentlich betroffen.

Ich möchte vielleicht mit einem kurzen Situationsbericht beginnen, wie wir die Lage einschätzen. Wie bekannt, haben wir mit dem Shutdown aus einer sehr guten Wintersaison heraus quasi eine Vollbremsung gemacht. Seit 16. März haben die Betriebe praktisch keine Einnahmen mehr, die Wintersaison wurde um einen Monat verkürzt. Seit 15. Mai können die Gastronomiebetriebe wieder geöffnet halten. Das ist da und dort etwas zögerlich. Mit Freitag können die Hotelbetriebe öffnen. Die Buchungslage ist für den Juli, August nicht so schlecht. Wir sehen jetzt, dass die Buchungsaktivitäten zunehmen, der Juni wird schwierig, wir sehen, dass die Buchungsaktivitäten zunehmen, dass sich die Stammgäste auch wieder vermehrt melden. Wichtig war natürlich die Grenzöffnung mit Deutschland. Da muss man schauen, wie das mit den Grenzöffnungen weitergeht.

Wir haben eine etwas andere Situation Ferienhotellerie/Stadthotellerie. Die Stadthotellerie, der Stadttourismus insgesamt machen wirklich Sorgen. Der Kollege hat es angesprochen. Es sind einige Branchen massiv betroffen. Denken Sie an Reisebüros, an Eventgastronomen, Veranstaltungstechniker und vieles mehr. Daher war es uns ganz, ganz wichtig, ich glaube es war eine sehr, sehr gute Entscheidung und danke auch dem Herrn Landeshauptmann. Du warst eine treibende Kraft: Salzburger Festspiele werden heuer stattfinden. Ein Monat. Immerhin um die 90 Aufführungen. Das ist künstlerisch ein wichtiges Zeichen in einer schwierigen Zeit. Es ist vor allem wirtschaftlich ein enorm wichtiges Signal für unsere Betriebe in der Stadt, weil wir natürlich sehen, und ich glaube jeder kann diesen Eindruck gewinnen, wenn man durch die Stadt geht, was es heißt, wenn keine Gäste in der Stadt Salzburg oder wenig Gäste in der Stadt Salzburg sind. Das heißt das war uns ganz, ganz wichtig.

Jetzt zu den konkreten Maßnahmen, die wir gesetzt haben, sehr schnell. Wir haben bereits in der ersten Landtagssitzung nach dem Shutdown eine Änderung im Tourismusgesetz gemacht, weil uns eines klar war, wir müssen zunächst einmal schauen, dass wir die Liquidität bei den Betrieben sicherstellen können. Im Übrigen, Herr Kollege Teufl, das Angebot der Österr. Hoteltreuhand wird von den Salzburger Betrieben sehr stark in Anspruch genommen. Wir haben mit Stichtag 25. Mai 512 Ansuchen auf Haftungsunterstützung, die genehmigt wurden. Das Land Salzburg übernimmt die Zinsen. Das heißt drei Jahre lang ohne Kosten, ohne Zinsbelastung für die Betriebe einen Haftungsrahmen, um hierbei die Liquidität sicherzustellen. In Kombination mit der Stundung von Abgaben glaube ich ist es schon gelungen, einmal das Liquiditätsproblem einigermaßen abzumildern.

Zweiter Punkt: Wir haben natürlich auch überlegt, wie kann man die Investitionskraft unserer Tourismusbetriebe auch für die Zukunft, erhalten, unterstützen. So wie die Gemeinden wichtige Investitionsmotoren sind, sind es auch unsere Tourismusbetriebe. Daher machten wir sehr rasch im Wachstumsfonds eine Investitionsförderung, die so attraktiv ist wie noch keine zuvor. 20 % Direktzuschuss bei Investitionen bis € 100.000,--. Das heißt die Intention, die ich auch aus dem Antrag herauslese, Liquidität zu sichern, Investitionskraft zu stärken, haben wir mit zwei sehr gezielten Maßnahmen aus meiner Sicht jetzt fürs erste umgesetzt.

Die Frage der Entschädigung, wichtige Frage. Wir haben ja die Hotelbetriebe nach § 20 Epidemiegesetz geschlossen. Auch hier ist der Landeshauptmann in engem Kontakt mit den Bundesstellen. Hier wollen wir eine faire Regelung, die auch die entsprechenden Kosten abbildet bei den Betrieben. Es gäbe noch eine Reihe von Maßnahmen. Wir können am Nachmittag darüber reden.

Ganz kurz noch. Liquidität Stichwort ÖHT Haftungsrahmen. Fixkostenzuschuss, ein wichtiger Bereich, wo jetzt erste Zahlungen fließen sollten und ein Punkt, der uns auch ganz wichtig ist, wir wollen wieder Lust auf Urlaub in Salzburg machen. „Endlich Urlaub“ heißt die Kampagne. Eine sehr gut gemachte Kampagne. Der Inlandsmarkt ist begrenzt, aber er ist, der Herr Landeshauptmann sagt so groß wie nie, weil es natürlich wenig Alternativen für den heurigen Sommer gibt. Ich muss sagen ich bin deutlich zuversichtlicher als noch vor einigen Wochen. Die Maßnahmen Grenzöffnung, Buchungsaktivitäten, die Hoffnung auf weitere Lockerungen sollten es uns möglich machen, dass wir einigermaßen gut durch die Krise kommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der FPÖ, keine Sorge, wir lassen die Tourismuswirtschaft nicht im Stich. Ganz im Gegenteil. Wir tun alles, damit wir gut durch diese Krise kommen und wieder dort anschließen können als erfolgreiches Tourismusland. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Kollegin Weitgasser bitte!

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Ich kann mich noch sehr gut an den letzten Öffnungstag vor dem Shutdown bei uns im Hotel erinnern. Die große Schockstarre, die sich bei allen breitgemacht hat, sowie die momentane Perspektivenlosigkeit und die Ungewissheit wie wird es wohl weitergehen, haben für viele einen großen Impact hinterlassen und einen tiefen wirtschaftlichen Einschnitt in den sehr florierenden Tourismus gebracht.

Ja, Sie haben vollkommen Recht, die Freizeit- und Tourismuswirtschaft ist am härtesten getroffen und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgeschäden für die direkt und indirekt vom Tourismus abhängigen Sparten wie das Handwerk, das Baugewerbe, der Handel usw., da werden wir erst in den Folgejahren deutlich sehen was das mit sich bringt. Denn eines muss uns wirklich bewusst sein, stirbt der Tourismus stirbt der Tischler. Daher braucht es große Anstrengungen, Unterstützungen und Initiativen, die aber bitte sinnvoll eingesetzt werden müssen, um den Motor Wirtschaft wieder zu starten. Was es aber noch braucht, und das möchte ich auch betonen, sind große Visionen. Wie schaut der Tourismus in Zukunft aus? Wie gehen wir damit um? Denn genau das bringt wirtschaftliche Konsequenzen mit sich.

Der Kollege Scharfetter hat es ja schon erwähnt, sehr ausführlich, welche Maßnahmen zur Wiederbelebung der Tourismuswirtschaft getroffen werden. Jawohl, die klein- und mittelständischen Unternehmen, die Familienbetriebe sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu unterstützen, das hat oberste Priorität. Umso mehr freut es mich, dass gerade in diesen wirtschaftlich ungewissen Zeiten die Salzburger Festspiele, wenn auch in einer etwas anderen Form stattfinden werden. Und auch ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten, allen voran bei Ihnen, Herr Landeshauptmann, für Ihre Beharrlichkeit, für Ihre Bemühungen und für Ihren Optimismus bedanken. Das ist ein sehr mutiger Schritt, der uns allen, aber ganz besonders eben der Stadthotellerie, der Gastronomie sowie den Kulturschaffenden in unserem Kultur- und Wirtschaftsstandort Salzburg enorm gut tut.

Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und ich freue mich am Nachmittag auf eine sehr sachliche und konstruktive Diskussion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Weitgasser. Für die SPÖ Kollegin Mösl bitte!

Abg. Mösl MA: Dass der Tourismus Herz und Motor von Salzburg ist, glaube ich ist unbestritten. Das hat man auch bei den Vorrednern gehört. Was man nicht übersehen darf, dass es neben den direkten Betrieben, die direkt Gastronomie und Tourismus und Hotellerie betrifft, es auch eine Vielzahl von Zuliefererbetrieben gibt, die ebenfalls darunter leiden, dass dieser

Tourismus von jetzt auf gleich, einfach von null auf hundert zurückgefahren wurde, von hundert auf null.

Das Hochfahren von null auf hundert funktioniert nur sehr in Etappen. Die Fixkosten bleiben aber unverändert, egal ob mein Hotel voll ist, egal ob mein Gastgarten voll ist und egal ob der Bäcker die volle Auftragslage hat oder halt nur ein Drittel. Sich hier zu verlassen auf den Bund, der mit dem Epidemiegesetz einfach diesen Shutdown verursacht hat, hat uns jetzt in der Vergangenheit gezeigt - das war wohl irgendwie falsch.

Kurzarbeit und die fehlenden Auszahlungen, Soforthilfefonds und die fehlenden Auszahlungen, unbürokratische Hilfe, ein Haufen Bürokratie, die notwendig ist, um doch Gelder zu erwirken, funktionieren nicht und stellen momentan eine Vielzahl von Betrieben einfach vor große Herausforderungen, weil diese Liquidität muss ich erhalten. Ich muss ja meinen Angestellten trotzdem zahlen, weil auch der wiederum braucht das Geld, um seinen Lebensunterhalt hier bestreiten zu können. Dass es jetzt nicht das Optimale ist, dass das Land und bei uns jetzt das Land Salzburg da einspringen muss, um hier diese Defizite, die vom Bund verursacht werden, wettzumachen, das ist jetzt auch nicht meine Lieblingsaufgabe. Genauso wie es vorher wichtig ist, den Gemeinden finanzielle Unterstützung zu bieten in der Übergangszeit, ist es auch jetzt notwendig, den Betrieben und den wirtschaftlich maßgebenden Motoren der Salzburger Wirtschaft hier Unterstützung zu bieten.

Genau aus diesem Grund ist es sehr, sehr dringlich, dass wir beide Anträge hier diskutieren und dass wir hier für Salzburg eine gute Lösung finden, die uns einfach die Zukunft sichert, und die auch diese Wirtschaftskraft, die Salzburg auszeichnet, sicherstellt. Die Dringlichkeit des Antrages wird von uns zuerkannt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Kollege Scheinast bitte!

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer und Zuschauerinnen an den Bildschirmen!

Wir stimmen der Dringlichkeit zu, weil nicht nur die Gastronomie und die Hotellerie, auch nicht nur der Tourismus, sondern sehr viele Bereiche unserer Wirtschaft derzeit in großen Schwierigkeiten sind und ich glaube es wird eine der wichtigsten und dringlichsten Maßnahmen sein: wie bringen wir wieder einigermaßen eine Wirtschaft zusammen, so wie wir sie kennen, so wie wir sie kannten?

Nach der Phase des Overtourism haben wir jetzt die Phase des Undertourism, so viel Undertourismus hatten wir noch nie wie derzeit. Durch Salzburg zu gehen, nicht an Regentagen, an schönen Tagen und es ist kaum jemand unterwegs, das ist befremdlich, ungewohnt und ich glaube auch nicht, dass das etwas ist, an das wir uns allzu sehr gewöhnen sollten, weil es nicht gut ist. Es hängt zu viel daran, zu viel von unserer Infrastruktur, zu viel von unseren Erwerbsmöglichkeiten, zu viel auch von unseren Perspektiven und unserer Zukunft und inso-

fern ist es sehr wichtig, dass wir wieder ein Maß finden, das gut ist und von dem wir gut leben können, das auch gut verträglich ist, planetenverträglich und bevölkerungsverträglich.

Ich glaube das ist gar nicht so einfach, weil wenn die Amplitude wieder in die andere Richtung ausschlägt, dann wird es in ein paar Jahren auch wieder nicht richtig sein. Also ich glaube ein gutes Ausmaß an Tourismus, ein gutes Ausmaß an Besucherfrequenz, ein gutes Ausmaß vor allem an kulturellen Veranstaltungen, das ist ja das schlimmste was derzeit abgeht - wo ist denn die Kultur und alle Kulturschaffenden derzeit? Das ist ja eine Riesen-Katastrophe. Alle Erwerbsmöglichkeiten abgeschnitten, keine Auftrittsmöglichkeiten, keine Erwerbsmöglichkeiten, so viele Ein-Personen-Unternehmerinnen im Bereich von Fremdenführern, Konzertveranstaltern, Musiker, Masseur, alle möglichen Bereiche der Gesellschaft sind derzeit betroffen, alle möglichen Bereiche der Wirtschaft sind betroffen.

Es macht mir sehr viel Sorge zuzuschauen, wo gerade die kleinen Unternehmen in der jetzigen Situation stehen und wie sie über die Runden kommen. Das ist wirklich schwierig und ich hoffe, dass wir das einigermaßen wieder so hinkriegen, dass wir alle gut in diesem Land leben können.

Es ist ja nicht nur die Hotellerie und die Gastronomie, wie wohl die auch sehr, sehr betroffen sind, sondern es sind diese nachgeordneten Bereiche, ist eh schon angesprochen worden, nicht nur die Tischler (danke, dass alle meine Branche erwähnen, das freut mich sehr), sondern eben die vielen anderen, die zuarbeiten, die mitarbeiten, die dabei sind, alle Leute, die jetzt in Kurzarbeit oder arbeitslos sind, und wo die Perspektive in erster Linie Unsicherheit ist. Also ich hoffe wir schaffen es, dass wir in der nächsten Zeit wieder so etwas wie ein gefestigte Perspektive zusammenbringen, weil so viel gefürchtet wie jetzt ist schon lange nicht mehr geworden. Ich denke mir da die Zuversicht wieder hinzukriegen, das wird unsere aller-schwierigste Aufgabe sein.

Denken wir nur an die Grenzöffnung. Diese Balance zwischen Sicherheit, Risiko, zwischen Erwerbsmöglichkeit und womöglich wieder Schließung, wenn irgendwo die nächsten Corona-Fälle auftreten, ich glaube das wird wahnsinnig schwierig sein. Ich hoffe, dass Salzburg nicht das erste Bundesland ist, wo es im Tourismus wieder zu Corona-Fällen kommt. Ich hoffe, dass dieser Kelch an uns vorübergeht. Ich hoffe, dass wir nicht vor lauter Angst und Unsicherheit mit unseren Gästen jetzt vielleicht irritiert umgehen, sondern dass wir mit Freude und Zuversicht die ersten Leute wieder begrüßen und ich hoffe, dass das alles miteinander einigermaßen gut weitergeht. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt und er wird am Nachmittag im Ausschuss inhaltlich weiter beraten werden.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 40 Anträge. Der gemeinsame Antrag von ÖVP, Grünen und NEOS betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird, enthält einen Gesetzestext. Mit Eurem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung. Danke. Daher kommen wir zur Zuweisung dieser Anträge an die zuständigen Ausschüsse. Wer mit der Zuweisung einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge gemäß unserer Geschäftsordnung zugewiesen.

6.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

6.2.4 Antrag der Abg. Bartel, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag. Scharfetter betreffend die dauerhafte Alkoholsteuerbefreiung für Desinfektionsmittel
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

6.2.5 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter, Huber, Ing. Wallner und Mag. Mayer betreffend die Unterstützung der Forstwirtschaft im Land Salzburg
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

6.2.6 Antrag der Abg. Schernthaler, HR Prof. Dr. Schöchel und Mag. Zallinger betreffend Telearbeit im Landesdienst
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

6.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend der Forcierung von eZustellungen
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatter: HR Prof. Dr. Schöchel)

6.2.8 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Obermoser, Bartel und Pfeifenberger betreffend Stärkung der Schlüsselindustrie in Österreich und Europa
(Nr. 401 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

6.2.9 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend den Ausbau der Digitalisierung im Landesaktionsplan für Menschen mit Behinderung
(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

6.2.10 Antrag der Abg. KV Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Lehrlinge und ausbildende Unternehmen
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

6.2.11 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend eine Digitalisierungsoffensive für die Bildung
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

6.2.12 **Antrag** der Abg. KV Steidl und Dr. Maurer betreffend die Verbesserung der Grundlagen für die Polizeiarbeit

(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

6.2.13 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte für Absolventinnen und Absolventen der Pflegeausbildung

(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

6.2.14 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Thöny MBA betreffend medizinische Schutzausrüstung für die Regionen

(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

6.2.15 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Schaffung von Teilzeitverträgen für Hebammen in der ÖGK

(Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

6.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl betreffend eine Regelung zur Widmung von Zweitwohnsitzgebieten im ROG 2009

(Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

6.2.17 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg

(Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

6.2.18 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Unterstützung der 24-Stunden Pflegerinnen und Pfleger

(Nr. 411 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

6.2.19 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Ing. Meisl betreffend die transparente und kontrollierte Vergabe von Steuergeldern zur Bewältigung der Corona-Krise

(Nr. 412 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Ing. Meisl)

6.2.20 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend regionales Aussetzen der Corona-Verordnungen der Bundesregierung

(Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.21 **Antrag** der Abg. Stöllner und Rieder betreffend fehlende Haltestellen im ÖBB-Netz im Bundesland Salzburg

(Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.22 **Antrag** der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend Öffentlicher Verkehr in der Gemeinde Thomatal für Erhalt und Stärkung des ländlichen Raumes

(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

6.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend coronabedingte Verlängerung der myRegio-Jahreskarte
(Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Refundierung des ÖH-Pflichtbeitrages für das Sommersemester 2020
(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend ein Bekenntnis der Landesregierung gegen die von der Bundesregierung geplante Totalüberwachung der Bevölkerung
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

6.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Wohnbeihilfe nach oberösterreichischem Vorbild
(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Unterstützung der Salzburger Forstwirtschaft
(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

6.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Befreiung von Ein-Personen-Unternehmen von Sozialversicherungsbeiträgen
(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Verantwortungsgarantie für heimische Klein- und Mittelbetriebe sowie Ein-Personen-Unternehmen
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

6.2.30 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Öffnung der Kindergärten im Sommer
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

6.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erleichterung von Homeoffice Tagen im Landesdienst
(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.32 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Leerverrohrung für die Infrastruktur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

6.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Überarbeitung der Kriterien der Rot-Weiß-Rot-Karte für Pflegekräfte

(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Psychotherapie auf Krankenschein

(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend fehlende Barrierefreiheit Bahnhof Bad Hofgastein

(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend die schnellstmögliche Abschaffung der Kalten Progression

(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.37 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Reform der Rot-Weiß-Rot Karte

(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.38 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Pharmastandortkonzept

(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.39 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen aus der Corona-Krise im Bildungsbereich nutzen

(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.40 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend den Einsatz digitaler Straßenverkehrsschilder in Gemeinden zum Schutz besonders schutzbedürftiger Personen

(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.41 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Anreize für Investitionen in Start-up-Unternehmen

(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.42 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Absicherung des Grippeimpfschutzes für die Patienten

(Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **23 schriftliche Anfragen** eingegangen.

6.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2020 und dem 29. Februar 2020
(Nr. 122-ANF der Beilagen)

6.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Zweckwidmung der Salzburger Landes-Rundfunkabgabe
(Nr. 123-ANF der Beilagen)

6.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Besuch des Wiener Opernballes 2020
(Nr. 124-ANF der Beilagen)

6.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Gnadenhof Maishofen
(Nr. 125-ANF der Beilagen)

6.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. März 2020
(Nr. 126-ANF der Beilagen)

6.3.6 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Schutzausrüstung in den SALK, Seniorenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 127-ANF der Beilagen)

6.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend das Zentrallabor der SALK und Covid-19 Testungen
(Nr. 128-ANF der Beilagen)

6.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung betreffend die Durchtestung in Salzburgs Seniorenwohnheimen und Pflegeheimen
(Nr. 129-ANF der Beilagen)

6.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ausschreibung der Salzburger Frauenhäuser trotz Corona Krise
(Nr. 130-ANF der Beilagen)

6.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Kosten der Corona-Behelfsspitäler, Reha-Kliniken und Quarantäneeinrichtungen im Land Salzburg
(Nr. 131-ANF der Beilagen)

6.3.11 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend die Leitung der Galerie „Kunst im Traklhaus“
(Nr. 132-ANF der Beilagen)

6.3.12 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Chalets und Appartementprojekte
(Nr. 133-ANF der Beilagen)

6.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem April 2020 und dem 30. April 2020
(Nr. 134-ANF der Beilagen)

6.3.14 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen
(Nr. 135-ANF der Beilagen)

6.3.15 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Geburten und Kinder in den SALK während Covid-19
(Nr. 136-ANF der Beilagen)

6.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Unterstützung der 24-h-Pflegerinnen und -Pfleger
(Nr. 137-ANF der Beilagen)

6.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bestandsgarantie für den Flughafen Salzburg
(Nr. 138-ANF der Beilagen)

6.3.18 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Refundierung der Elternbeiträge in der Corona-Krise
(Nr. 139-ANF der Beilagen)

6.3.19 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Wirtschaftlichkeit der Mönchsberggaragenerweiterung
(Nr. 140-ANF der Beilagen)

6.3.20 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Wärmepumpen

(Nr. 141-ANF der Beilagen)

6.3.21 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Ferienbetreuung
(Nr. 142-ANF der Beilagen)

6.3.22 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend elektronische Abbiegeassistenten
(Nr. 143-ANF der Beilagen)

6.3.23 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd betreffend Digitale Endgeräte
(Nr. 144-ANF der Beilagen)

6.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Verleihung von Staatsbürgerschaften
(Nr. 145-ANF der Beilagen)

6.3.25 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend die Vollziehung der Eingliederungshilfe-Kostenbeitragsverordnung
(Nr. 146-ANF der Beilagen)

6.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof sowie die Volksanwaltschaft haben jeweils einen Bericht übermittelt.

6.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Nachprüfung „Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. (gswb), Wohnungsvergabe“

6.4.2 **Bericht** der Volksanwaltschaft betreffend Präventive Menschenrechtskontrolle 2019

Damit haben wir den Einlauf erledigt und wir kommen zum nächsten

Punkt 7: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP mit dem Titel „Salzburg und Corona - Wie unser Bundesland auf die Herausforderungen der Pandemie reagiert“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der ÖVP Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge SPÖ - FPÖ - Grüne und NEOS zu Wort kommen. Die zweite Runde haben wir einvernehmlich in der Präsidiale eine andere Reihenfolge der Rednerinnen und Redner festgelegt. Sie wird lauten ÖVP - FPÖ - Grüne - NEOS und das Schlusswort für diesen Tagesordnungspunkt steht bei der SPÖ.

Wie immer ersuche ich Euch bei diesem Tagesordnungspunkt um Zeitdisziplin bei allen Wortmeldungen, damit auch sichergestellt ist, dass wir jeweils zwei Kolleginnen und Kollegen aller Fraktionen zu Wort kommen lassen können. Wenn ein Regierungsmitglied auch außer dem zuständigen Ressortführenden, in diesem Fall Dr. Wilfried Haslauer, unser Landeshauptmann, zu Wort kommt, dann wird das auf die Reihenfolge und auf die Fraktion angerechnet werden und das ist gleich zu Beginn der Fall. Ich erteile Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl in Anrechnung auf die Redeliste der ÖVP das Wort. Du hast fünf Minuten und ich werde nach vier Minuten Dich an den Ablauf der Zeit erinnern.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der Regierung! Werte Abgeordnete! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich werde versuchen, mich an die Zeit, nein, ich halte mich an die Zeit, obwohl ich sehr, sehr vieles zu sagen hätte, was in den letzten Monaten passiert ist und was wir noch alles vorhaben. Die Corona-Pandemie hat sich zunächst von wohl der größten Gesundheitskrise der letzten Jahrzehnte zu mittlerweile der größten Wirtschaftskrise ausgewachsen und sie hat das Zeug, auch zu einer regulären Krise im Gesundheitsbereich und im gesamten gesellschaftlichen Bereich zu werden. Das heißt, wir sind ständig gefordert, aufmerksam zu sein, ständig gefordert, dagegen anzukämpfen, Schlüsse zu ziehen und eben die entsprechenden Maßnahmen zu setzen. Da kann ich die Frau Klubobfrau Svazek nur unterstützen und ihr beipflichten, dass wir selbstverständlich die Krise nicht verwalten, sondern die Krise managen. Wir haben das seit drei Monaten in Salzburg sehr gut über die Bühne gebracht. Die Zahlen, die wir vorweisen können, die positiv getesteten Patientinnen und Patienten zeigen das. Wir sind mit Kärnten am erfolgreichsten gewesen bei der Bekämpfung der Pandemie.

Ich werde jetzt keine Rückschau machen, was wir alles gemacht haben, ich werde mich konzentrieren auf den Gesundheitsbereich. Was die finanzielle Auswirkung angeht, da verweise ich auf meinen Bericht am Nachmittag. Im Gesundheitsbereich sind wir momentan in der Phase zwei, beim Wiederhochfahren der Spitäler und der Wiedereinführung möglichst sämtlicher Leistungen im niedergelassenen Bereich, in den entsprechenden Reha- und Kureinrichtungen. Das sind sozusagen weite Felder, die hier zu beackern sind.

Wir müssen beim Hochfahren der Spitäler allerdings sehr vieles beachten und deshalb dauert das auch eine gewisse Zeit. Einerseits müssen wir natürlich nach den Richtlinien und Empfehlungen des Bundes vorgehen und andererseits haben wir natürlich immer im Hintergrund mitzudenken, dass wir uns noch mitten in der Pandemie befinden, dass eine zweite Welle von

der WHO und von den Virologen angekündigt ist. Deshalb müssen wir auch die Covid-Versorgungen immer wieder im Hintergrund betrachten und diese Infrastruktur aufrechterhalten.

Wir haben bei der Strategie des Hochfahrens in der Phase zwei jetzt landesweit ganz bestimmte Eckpunkte und Pfähle eingeschlagen, wie wir dieses Hochfahren managen. Wir sind sehr gut vernetzt zwischen den einzelnen Krankenhäusern, gut vernetzt mit dem niedergelassenen Bereich und insgesamt auch mit den Privatspitälern. Die Eckpunkte, die wir landesweit zu betrachten haben, sind, dass wir von der zentralen Covid-Versorgung weggehen auf eine dezentrale Versorgung. Das ist jetzt möglich, weil wir einen Hubschrauber entsprechend ausgerüstet haben, sodass auch sehr schwere Covid-Fälle mittlerweile ins Zentralkrankenhaus überstellt werden können und so können wir auch Covid-positive Patientinnen und Patienten nach dem Prinzip der abgestuften Versorgung in allen Spitälern versorgen, insbesondere in der Intensivstation auch im Schwerpunkt-Krankenhaus Schwarzach. Insofern haben wir auch eine gewisse Entlastung in diesem Bereich für unser Zentralkrankenhaus.

Wir sind beim Hochfahren der Spitäler und kommen in dieser Woche ungefähr so weit, dass wir im Schnitt 85 % aller Betten wieder zurückgeführt haben in die zuständigen Abteilungen. Einzelne Abteilungen gibt es im Landeskrankenhaus, die überhaupt schon 100 % haben, und auch kleinere Krankenhäuser wie etwa Tamsweg haben sogar schon über 100 % im Vergleich zu vor Corona, weil die Fertigstellung des Hauses jetzt passiert ist und daher sogar mehr Betten zur Verfügung stehen.

Aber richtig, wir haben noch einige Abteilungen, die wir noch ausbauen müssen. Aber beim Hochfahren muss man bedenken, wir brauchen überall Abklärungsstationen, ob die Patienten negativ oder positiv sind. Wir müssen Intensivbetten vorhalten, die wir natürlich jetzt, wenn sie nicht gebraucht werden, für Covid-Patienten, für Nicht-Covid-Patienten verwenden. Auch die Abklärungsstationen sind interdisziplinär und können für alle Abteilungen zur Verfügung stehen. Bei den Operationen sind wir auch Schritt für Schritt, von Woche zu Woche hochgefahren und da können wir einen Großteil der anstehenden Operationen abbauen. Auch da werde ich heute noch Gelegenheit dazu haben, das näher auszuführen. Die Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Bereich funktioniert sehr gut.

In der Covid-Zeit und auch jetzt in der zweiten Phase möchte ich nur ein Projekt vorstellen, kurz erwähnen: Das ist die Telemedizin in der Dermatologie, wo niedergelassene Ärztinnen und Ärzte mit unserem Universitätsinstitut, mit dem Uniklinikum telemedizinisch in Kontakt sind und da gute Abklärungsarbeit leisten können.

Ich bedanke mich und ich rufe dazu auf, gemeinsam die weiteren Schritte in der Covid-Pandemie zu setzen, damit wir sie weiterhin bekämpfen können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Jetzt bitte Herr Landeshauptmann. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Bevor ich zum eigentlichen Thema der Aktuellen Stunde komme, möchte ich mich bei Walter Steidl bedanken. Er hält heute seine letzte Rede hier im Hohen Haus, einige Male noch im Ausschuss. Sie haben eine langjährige politische Laufbahn in verschiedensten Funktionen hinter sich: Einerseits als Gewerkschafter, andererseits im Salzburger Landtag als Abgeordneter, als Klubvorsitzender, auch kurzzeitig in der Regierung tätig gewesen. Sie sind ein sehr guter angriffiger - bissiger möchte ich fast sagen - Redner, der die Mittel auch der Demagogie perfekt beherrscht, aber nie die Toleranzschwelle überschreitet. Immer, wenn es darauf angekommen ist, haben Sie hergehalten, da haben Sie immer auch das Gemeinsame vor das Trennende gestellt. Dafür möchte ich mich sehr bedanken. Wir haben sicher noch Gelegenheit, uns auch gesondert voneinander zu verabschieden.

Ich begrüße gleichzeitig den neuen Abgeordneten Johann Ganitzer. Ich wünsche ihm alles Gute und ein gutes Zusammenwirken hier im Salzburger Landtag.

Der aktuelle Stand in Salzburg, Christian Stöckl hat schon darauf Bezug genommen, wir haben noch neun positiv infizierte Personen. Interessant ist die Vergleichszahl, die österreichische Vergleichszahl auf 100.000 Einwohner berechnet, weil die absoluten Zahlen sind ja aufgrund der unterschiedliche Bevölkerungsstärken nicht so aussagekräftig. Das sind 1,6 Personen auf 100.000 Einwohner, die infiziert sind. Wir waren das zweitstärkste infizierte Bundesland in Österreich und haben jetzt die zweitwenigsten Infektionszahlen nach Kärnten. Kärnten hat nur etwa ein Drittel der Testungen wie wir. Wir haben über 30.000 Personen getestet. Also das ist schon auch ein schöner Beweis, dass die Maßnahmen, die konsequenten Maßnahmen, gut gegriffen haben.

Wir sind jetzt, um Berthold Brecht zu zitieren, „aus den Mühen des Anstieges“ herausen und stehen vor den „Mühen der Ebene“, sprich wie kommen wir zurück in eine Normalität, die trotzdem mit Vorsicht vor diesem Virus gekennzeichnet ist und auch mit einer gewissen Sorge was eine zweite Welle betrifft. Wir wissen nicht, ob sie kommt. Sie kann auch nicht kommen. Wir müssen aber damit rechnen, dass sie kommt und darauf vorbereitet sein.

Ich habe daher am 20. Mai, letzte Woche, zu einer Koordinationskonferenz einberufen. Wir haben dort uns zunächst mit der Frage beschäftigt, wie gehen wir denn mit den vorgehaltenen Strukturen um, mit der Covid-Klinik in den SALK, mit dem großen Spital in der Messe, mit den Bettenstationen in den Tourismusschulen und Landwirtschaftsschulen in Kleßheim, Bruck, Zell am See, Berufsschulen, Tamsweg, usw. All das, was wir in Vorbereitung auf eine viel schlimmere Entwicklung, die wir befürchtet haben, aufgestellt haben, wie weit können wir das zurückfahren und wie flexibel sind wir dann beim Hochfahren falls es erforderlich ist?

Das wird bis Ende dieses Monates in einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl mit den Spitalsbetreibern, Rotem Kreuz etc. geklärt werden. Erstens.

Zweitens: Wir haben den Landeseinsatzstab, der, und dafür möchte ich mich bedanken, über fast drei Monate mit 90 Mitarbeitern des Landes die Koordination vorbildlich abgewickelt hat. Und es wurde mir mehrfach gesagt, dass Salzburg hier vorbildlich agiert hat, weil wir eben den Grundsatz der Einheit der Führung beherzigt haben. In anderen Bundesländern ist es sehr unterschiedlich. Da gab es mehrere Stellen, aber hier ist alles beim Landeseinsatzstab zusammengelaufen. 24/7 waren die im Einsatz, an die 90 Bedienstete des Landes, vielen Dank dafür, großartige Arbeit, aber den müssen wir jetzt runterfahren. Das ist jetzt nicht mehr verantwortbar, weil die Leute auch in den Abteilungen gebraucht werden und daher wird eine Nachfolgeorganisation im Bereich der Abteilung 9 aufgestellt. Die Organisation habe ich gemeinsam mit Kollegen Stöckl übernommen. Wir hatten gestern dazu eine entsprechende Sitzung und nächste Woche wird das Aufgaben- und Personalkonzept präsentiert werden.

Nächster Punkt Containment. Wenn wir jetzt in den Normalbetrieb so sukzessive hineinkommen bitte ich, sich keine Illusionen zu machen: Wir waren jetzt als Salzburg mehr oder weniger abgeschlossen, auch innerösterreichisch. Es waren ja keine Beherbergungsbetriebe offen, gab zwar Warenverkehr und Berufsverkehr, aber es gab nicht den Reiseverkehr und es gab keine Veranstaltungen. Das wird sich jetzt ändern. Es kommen Gott sei Dank auch wieder Gäste. Es wird auch Gott sei Dank wieder im kleinen Ausmaß und steigend Veranstaltungen geben und es wird Covid-Fälle geben. Überhaupt keine Frage. Auf das müssen wir vorbereitet sein.

Eine der möglichen Methoden ist Containment. Das heißt das Unterbrechen der Infektionskette ist essentiell. Wir müssen die Leute sofort erfassen, in Quarantäne schicken und auch ihr Umfeld. 24-Stunden von der Betätigung der Rufnummer 1450, Durchführung der Testung, mündlicher Bescheid und in weiteren 24 Stunden spätestens das Umfeld, die Kategorie-Eins-Personen. Dazu bedarf es eines Personaleinsatzes, der erheblich ist bei den Bezirkshauptmannschaften und Gesundheitsbehörden. Die müssen wir einfach flexibel in der Gestaltung haben, die müssen wir hochfahren können und ansonsten müssen sie ihren normalen Dienstbetrieb durchführen können.

Auch hier wird unter Leitung des Landesamtsdirektors intensivst gearbeitet, damit wir uns darauf vorbereiten und wir spielen auch Szenarien durch. Was passiert, wenn in einem Tourismusbetrieb ein Fall ist? Was machen wir mit dem Gast? Oder wenn es ein Kellner ist oder ein Mitarbeiter in der Küche? Was passiert, wenn bei einem Kulturbetrieb etwas passiert? Müssen wir Quartiere vorhalten für all diese Leute? Wir bereiten uns intensivst auf die Szenarien im Sommer vor.

Teststrategie ist ein weiterer Punkt. Meine Damen und Herren, die Vorfälle in Niederösterreich und Wien zeigen, dass wir eine Teststrategie brauchen. Es gibt eine des Bundes, aber ich glaube auf die alleine sollten wir uns nicht verlassen. Auch hier hat Christian Stöckl es

übernommen, eine entsprechende Teststrategie mit den Spezialisten auszuarbeiten. Ich denke da insbesondere auch an Flüchtlingsheime, an Heime mit großen Ansammlungen, mit großem Leiharbeiterpotential. Wir haben alle Seniorenwohnheime durchgetestet mit Gott sei Dank relativ „wenig Erfolg“ - unter Anführungszeichen. Wir haben relativ wenig positiv getestete gefunden.

Es geht um ein Thema der Bevorratung und der Lagerung der Schutzausrüstung. Wir brauchen auch hier Lagerräume. Markus Kurcz hat diesen Bereich übernommen. Wir werden auch die Telefonnummer 4450 nicht mehr im Vollbetrieb lassen, sondern immer noch aufrechterhalten, aber in einem verkleinerten Betrieb.

Bereits am 24. April 2020 haben wir die generelle Linie kundgemacht. Die generelle Linie heißt in dieser budgetär dramatischen Situation, diese Corona-Krise wird dem Land Salzburg mindestens 500 Mio. Euro kosten. Das muss uns klar sein! Jetzt ist die große Weichenstellung gewesen: Rotstift oder investieren? Wir sagen investieren. Wir haben in den letzten sechs Jahren 40 % der Schulden des Landes zurückbezahlt. War eine große Leistung. 800 Mio. Euro! Leider jetzt werden wir einen Teil davon wieder einsetzen müssen. Aber ich bin überzeugt davon, dass die beste Beschäftigungspolitik, die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit Investitionen sind. Wir werden daher versuchen, alles was wir uns in unserem Regierungsprogramm vorgenommen haben, auch tatsächlich umzusetzen, um Arbeit zu schaffen. Wenn wir wieder Arbeit haben, dann wird wieder investiert, dann wird konsumiert, dann gibt es Zuversicht und dann geht es positiv weiter. Dieses Signal ist auch sehr, sehr positiv aufgenommen worden.

Der Bund, und den muss ich jetzt einmal ein bisschen verteidigen, 38 Mrd. Euro, das ist ein halbes Jahresbudget, das ist ein unfassbarer hoher Betrag, wird den Betrieben zur Verfügung gestellt. Klar es kann immer mehr sein und wenn man 500,-- oder 1.000,-- oder 10.000,-- oder 100.000,-- Euro kriegt, dann ist man damit unzufrieden und will das Doppelte oder Dreifache haben. Ich weiß auch, dass es jetzt ganz wesentlich in diesen Tagen und Wochen darauf ankommt, dass endlich Geld fließt, aber es ist Steuergeld. Das ist Geld von uns allen, von den Bürgerinnen und Bürgern, das kann man nicht mit dem Füllhorn austreuen, sondern es muss hier auch Richtlinien und Regeln geben und die müssen halt einfach abgearbeitet werden und dafür bitte ich um Verständnis.

Wir haben für die wichtigen Investoren des Landes, die Salzburger Gemeinden, wurde schon gesagt, 30 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Der Bund stellt eine Milliarde noch dazu für die Investitionen, Anteil von Salzburg ca. 60 bis 70 Mio., zur Verfügung. Wir rechnen damit, dass der Entfall der Gemeinden an Ertragsanteilen bei ungefähr 60 Mio. liegt. Also da steigen die Gemeinden in Summe glaube ich nicht so schlecht aus.

Es gibt ein paar Dinge, die muss man noch machen. Das ist die Regelung für Messen und Veranstaltungen, ein ganz wichtiger Zweig, da sind wir sehr bemüht. Die Entschädigungen nach § 32 Epidemiegesetz, die Planungssicherheit im September und Oktober hinein und die Richt-

linien für das angekündigte NGO-Paket mit 700 Mio. Wir selbst glaube ich haben mit unseren Maßnahmen sehr treffsicher bisher die Lücken ausgemacht und ich denke, dass wir aus dieser Krise einiges gelernt haben. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir die Sommerfestspiele in verkleinertem Ausmaß durchführen können, das ist ein ganz wichtiges Signal es geht weiter, wir lassen uns nicht unterkriegen und ich bin überzeugt davon, dass wir gut über den Sommer hineinkommen und dass sich die Dinge dann wieder gut normalisieren. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann. Für die SPÖ Kollegin Mösl. Jetzt wieder fünf Minuten.

Abg. Mösl MA: Covid-19 hat uns alle vor riesen Herausforderungen gestellt. Wir kennen alle noch die Bilder von Bergamo und die Reaktionen, die man versucht hat, darauf zu geben, um Wege zu finden, um einfach diese Desaster zu verhindern.

Ich glaube, dass vieles hier sehr gut geglückt ist und ich bin überzeugt davon, dass ein großes Quäntchen Glück notwendig war, dass diese Epidemie an Salzburg und an Österreich so vorübergegangen ist, wie sie jetzt vorübergegangen ist. Umso wichtiger sehe ich es, dass man jetzt in dieser Zeit, wo die Fälle rückläufig sind, auch darüber nachdenkt, wie gehen wir in Zukunft damit um. Ich glaube es ist Zeit, hier eine ehrliche und offene Reflexion zu halten, sich zu überlegen, ob die gesetzten Maßnahmen zielführend waren, ob sie überschießend waren, welche Schäden sie auf der einen Seite verursacht haben und welche Optimierungen sie auf der anderen nach oben offen lassen.

Ich erachte es als verantwortungsvolle Regierungsarbeit, dass das hier in einem offenen, ehrlichen und sehr selbstkritischen Rahmen durchgeführt wird. Wenn man sich die Vergangenheit so anschaut, gibt es immer wieder Punkte, die man anschauen kann, und sich überlegen, ob es nicht andere Methoden gibt, die vielleicht besser wären, effektiver wären und vielleicht die Schäden oder die Auswirkungen deutlich minimiert hätten.

Zum einen ist ein Anliegen von mir ganz persönlich die Durchführung von Tests und auch die Ausstattung an den Salzburger Landeskliniken mit den Tests. Vielleicht sollten Sie auch da einmal überlegen, ob nicht in der Vergangenheit in den SALK auch hier an manch falscher Stelle gespart wurde. Warum ist es in Salzburg nicht notwendig oder möglich gewesen, die Teststraßen zu etablieren, um hier einen deutlichen Anstieg an der Durchführungsrate zu ermöglichen. Es waren private Labore, die hier sehr stark in den Medien immer wieder vertreten sind, die in relativ kurzer Zeit eine große Durchsatzzahl anbieten konnten, während an den SALK hier eher na ja weniger Informationen zumindest bis zu mir gekommen sind.

Die Ausstattung von Schutzausrüstung oder das Setup, das man sich für die Zukunft anschauen muss. Auch das gilt es hier, gut und wichtig neue Strategien zu entwickeln und zu erarbeiten, um einfach für eine zweite Welle, aber auch für eine alternative Virusattacke sozusagen gut gerüstet zu sein. Es ist Zeit, dass man vom Reagieren ins Agieren kommt, dass man sich

die neuen Strategien anschaut und dass man hier ganz gezielt entwickelt und in eine gute Richtung geht. Ich glaube jeder von uns, der hier im Hohen Haus sitzt, genauso wie jeder von der Landesregierung ist genauso gut wie das Expertengremium, auf das man sich verlassen darf.

Wir haben in Salzburg zum Glück eine Großzahl an Experten, die ein gutes Wissen haben und eine gute Basis bieten, um hier gute Strategien entwickeln zu können. Es ist einfach die Aufgabe vom Land Salzburg, von der Landesregierung, hier auch die notwendigen Gelder zur Verfügung zu stellen. Ich glaube man darf auch die eine oder andere vielleicht in der Vergangenheit durchaus abgewiesene Maßnahme neu überdenken. Wenn man z.B. auf die Ausbildung der biomedizinischen Analytik wieder einmal zu sprechen kommt. In der Vergangenheit noch abgelehnt, weil es nicht notwendig ist, zeigt vielleicht die Situation von Covid durchaus, wie wichtig hier auch Fachexperten sind, um die Analysen voranzutreiben, um die Auswertungen zu machen, aber auch um adäquate Testungen durchführen zu können.

In diesem Sinne appelliere ich sehr stark, dass wir die besten Köpfe des Landes Salzburg hier zusammensteckt, um neue Strategien zu entwickeln, sich gut zu rüsten und da glaube ich darf Couleur keine Frage sein. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die FPÖ Kollege Stöllner. Bitte!

Abg. Stöllner: Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube die Opposition hier im Salzburger Landtag und auch im Bund hat gezeigt, dass man in schweren Zeiten zusammensteht, zusammenhält und auch einen Schulterchluss zusammenbringt, der uns alle eint und uns alle in dieselbe Richtung blicken lässt. Nichtsdestotrotz ist es jetzt im Nachgang auch die Aufgabe und ich sage die Pflicht von uns als Opposition, die Sachen auch kritisch zu betrachten und zu hinterfragen, ob alles, was vom Bund oder auch vom Land als Alternative uns hingestellt wurde, so alternativlos war. Natürlich weiß ich, im Nachhinein ist es immer leichter die Sachen zu betrachten, aber wie meine Vorrednerin schon richtig gesagt hat, man muss auch den Mut haben, im Nachhinein aus „gewissen Fehlern“ - unter Anführungszeichen - zu lernen. Ich sage es ganz offen, einen zweiten Shutdown wird unser Land nicht überleben. Man muss sich Strategien ausdenken, zusammen natürlich mit Experten, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Um den Salzburg Bezug wiederherzustellen, fallen mir einige Sachen ein, die mir und vielen Bürgern in diesem Land nicht geschmeckt haben. Da hat es z.B. eine Verordnung von Ihnen, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl gegeben, die Spielplatzverordnung, die es nur in dieser Form in Salzburg gibt. Das ist für mich eine überbordende Maßnahme, wo man im Freien Begleitpersonen von Kindern vorschreibt, eine Maske zu tragen. Seien Sie mir nicht böse, wenn man sich ein bisschen auskennt bakteriologisch, dann weiß jeder, dass diese Maßnahme nichts bringt. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Ist ein Virus kein Bakterium!)

... Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl, überdenken wir in Zukunft solche Sachen. Im Freien Masken zu tragen, Mund-Nasen-Schutz-Masken bringt nichts. Das ist nicht von mir, sondern auch von vielen Experten auch als Farce und als Frotzelei bezeichnet worden und auch viele Bürger sehen das so. Die Bürger haben eh sehr viele Maßnahmen mitgetragen. Dass man in geschlossenen Räumen, in öffentlichen Verkehrsmitteln usw. so einen Mund-Nasen-Schutz trägt, lässt sich jeder logisch erklären, aber auf Spielplätzen, seien Sie mir nicht böse, das ist überbordend und sollte man in Zukunft auch überdenken.

Frau Landesrätin Klambauer! Die Salzburger Kronen Zeitung hat letzte Woche getitelt „Salzburg ohne Plan für Kinder“. Ja, das ist vielen Bürgern wirklich so vorgekommen, dass Schulen, Kindergärtnerinnen und Lehrer im Regen stengelassen wurden. Da wird dann gesagt diese Verordnungen sind ja nur Empfehlungen statt Regeln. So beseitigen wir die Unsicherheit nicht bei den Menschen. Ich kenne Lehrerinnen und Lehrer, die sagen diese Maßnahmen sind nicht durchführbar, Klassenteilungen usw. Das sollte man für die Zukunft vielleicht auch noch einmal überdenken und andere Maßnahmen in Betracht ziehen. Natürlich im Nachhinein ist alles einfach und dass man sich dann auf den Bund hinausredet, bringt uns auch nicht weiter. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Für die Lehrer bin ich nicht zuständig!)

... Ich rede von Ihrer Verordnung, die dann als Empfehlung hingestellt wurde. Die Menschen brauchen klare Regeln und klare Anweisungen und nicht Empfehlungen in dieser Situation.

Die unzähligen Pressekonferenzen, vor allem auf Bundesebene, haben unsere Menschen im Land Salzburg auch sehr verunsichert. Ich glaube es braucht wirklich mehr Maßnahmen und wenn man jetzt hört, dass der Herr Bundeskanzler sagt ihm reicht es, dann kann ich darüber nur lachen, weil er ist in der Regierung, er ist Hauptverantwortlicher und er soll machen und nicht über die Medien seine eigenen Regierungsmitglieder kritisieren. Das bringt uns nicht weiter. Wir müssen wirklich schauen, dass für die Zukunft unbürokratische Hilfe für unsere Unternehmer sichergestellt wird. Der Härtefallfonds ist teilweise eine Farce und wenn dann der Wirtschaftskammerdirektor sagt € 640,- im Schnitt sind zur Abdeckung des Lebens und Lebensunterhaltes der Unternehmer und das ist quasi eh ausreichend, den Kopf schütteln und ich möchte wissen, wer mit € 640,- im Monat auskommen kann.

Ich habe Angst vor einer zweiten Welle. Diese zweite Welle ist eine Pleitewelle und wir alle müssen alles daran setzen, diese Pleitewelle hintanzuhalten, unsere Kräfte bündeln, um Salzburg wieder fit zu machen für die Zukunft und wirklich die Lehren daraus zu ziehen aus den Maßnahmen, die vielleicht überschießend waren, nicht nur die eine Seite der Experten in Zukunft anzuhören, sondern auch kritische Experten, die Gott sei Dank von manchen Medien auch das Wort bekommen haben in Österreich. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Frau Klubobfrau Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte Zuhörerinnen hier im Raum und zu Hause vor den Bildschirmen!

Im Nachhinein sind wir alle gescheiter. Gott sei Dank. Wir werden daraus lernen. Ich glaube niemand von uns hat am 4. März, als wir zum ersten Mal über Corona diskutiert haben, wirklich einschätzen können, wie sehr uns das Virus in den Bann ziehen wird. Viel von dem, was wir damals befürchtet haben, ist zum Glück nicht eingetroffen, z.B. ein Kollaps des Gesundheitssystems mit vielen, vielen Toten. Der Krisenstab hat, wie wir damals schon erhofft haben, das Land und die Krise fest im Griff gehabt. Salzburg hat in dieser Zeit fest zusammengehalten, alle wurden zu sogenannten Heldinnen. Die Menschen haben das gemacht, was empfohlen wurde: zu Hause zu bleiben oder auch in systemrelevanten Berufen direkt vor Ort ihr Bestes geben. Dafür muss man in aller Deutlichkeit einen Dank aussprechen, und zwar an jeden einzelnen und jede einzelne Salzburgerin.

Der Preis, den wir dafür bezahlt haben, ist hoch. Das wissen wir alle. Jetzt geht es darum, die Resettaste zu drücken und zu schauen, dass wir die Krise überwinden. Dabei macht es Sinn, darauf zu schauen, was das Corona-Virus besonders gut konnte: nämlich genau dort hinzuzeigen, wo wir schon vor der Krise Schwachstellen hatten. Wir haben jetzt die Möglichkeit, das zu verändern und zu verbessern.

Ein paar Beispiele. Beispiel Geschlechtergerechtigkeit. Es waren wir Frauen, die die Krise geschupft haben. Wir arbeiten in den systemrelevanten Berufen. Wir managen Haushalt, Kinder, Kochen usw. Wir kaufen für die Nachbarschaft ein. Das haben wir wie immer gemacht. Wir haben dieses Mal auch sehr viel Dank dafür bekommen. Ich muss sagen zu Recht. Ich bin auch ein wenig erschöpft, denn mir ging es nicht anders. Es ist mir auch oft der Gedanke gekommen, ob es denn wirklich der richtige Weg ist, voll im Beruf zu stehen neben all dem anderen, was noch da ist. Ich bin nach wie vor davon überzeugt es ist die richtige Idee. Allerdings ist es so, dass wir eben nicht nur den Dank bekommen haben, sondern auch eine Verfestigung der traditionellen Rollenbilder und es wird Ziel sein müssen beim Wiederaufbau darauf zu schauen, dass schnellstmöglich dieses Rollenbild wieder verschwindet. Ich sage nur gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Kinderbetreuung in den Ferien, etc.

Beispiel Bildung. Von einem Tag auf den anderen sind wir zum Homeschooling übergegangen und im Großen und Ganzen hat es wirklich sehr, sehr gut geklappt. Danke an die Lehrerinnen und Lehrer und danke natürlich auch an uns Eltern, die das auch sehr gut hinbekommen haben. Manche Kinder sind trotzdem auf der Strecke geblieben. Besonders Kinder, die schon vorher nicht bildungsbegünstigt waren, haben durch fehlende digitale Ausstattung oder durch Eltern, die sie nicht so unterstützen konnten, noch mehr Bildungsnachteile erlitten. Manche Lehrerinnen und Lehrer haben davon erzählt, dass sie die Schülerinnen und Schüler gar nicht

erreichen konnten. Auch hier gilt es, dass wir jetzt genau darauf schauen, dass wir noch stärker in die Prävention gehen, dass wir schauen, haben die Kinder die digitalen Möglichkeiten. Das geht es auch um Gratisnachhilfe und es geht ganz stark um Schulsozialarbeit und um Schulpsychologie.

Drittes Beispiel die Schutzbedürftigen. Ich bin sehr stolz, dass ich in einem Land lebe, das sich dazu entschlossen hat, jene Menschen, die besonders vulnerabel sind, zu schützen und dass alles dafür getan worden ist, dass das auch passiert ist. So konnten wir verhindern, dass allzu viele Menschen sterben müssen. Dennoch müssen wir jetzt mit sehr viel Feingefühl daran arbeiten, dass diese Menschen, die wir versucht haben zu schützen, jetzt wieder rasch an der Gesellschaft teilhaben dürfen und dass wir sie wieder in die Mitte der Gesellschaft holen. Barrierefreiheit, Partizipation und Selbstbestimmung müssen jetzt wieder als Nummer eins auf der Tagesordnung stehen. Es kann nicht sein, dass Angehörige monatelang auf Besuchstermine warten, dass junge Menschen nicht nach Hause dürfen zu ihren Familien und dass Senioren und Seniorinnen nicht die gleiche Freiheit, was Bewegung anbelangt, genießen wie wir.

Ein ganz kurzer Schwenk zum Schluss noch auf die Klimakrise. Das ist die nächste Krise, die uns ins Haus steht. Da hat die Corona-Krise auch etwas ganz deutlich gezeigt: nämlich erstens: wenn wir wirklich müssen, dann können wir handeln und dann werden wir auch handeln! Zweitens: So etwas wollen wir nicht wieder erleben, wie wir es jetzt erlebt haben. Das heißt: Wir müssen jetzt darauf achten, dass sich die Krise nicht wiederholt. Und drittens: Die Chance ist jetzt! Wir drücken auf die Resettaste und wir bauen Österreich wieder auf, diesmal etwas grüner. Das wünschen sich immerhin 84 % der Bevölkerung. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Frau Landesrätin. Bitte, Du hast das Wort.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Die Corona-Krise wird tiefgreifende und dauerhafte Auswirkungen auf unser Leben in Salzburg haben. Es ist sicher keine Krise, auf die wir jetzt schon zurückschauen können, wo wir das Gefühl haben könnten wir wären über dem Berg, weil die Auswirkungen werden einfach ein beispielloses Ausmaß annehmen an wirtschaftlichen Folgen für alle Salzburgerinnen und Salzburger und sind in diesem Ausmaß auch jetzt, zum jetzigen Zeitpunkt für uns noch nicht spürbar.

Spürbar war die Krise von Anfang an für die Eltern. Da stimme ich überein. Wer Kinder hatte, hat in diesen Monaten viele Dinge gleichzeitig erledigen müssen, alles parallel, alles gleichzeitig. Kleine Kinder bespaßen, große in der Schule unterstützen, die Arbeit selbst erledigen und im besten Fall wurde das auch von beiden Eltern gemeinsam gemacht.

Als Familienlanderätin war es mir daher vom ersten Tag an wichtig klarzustellen wer Betreuung braucht, bekommt Betreuung. Jeder Job ist systemrelevant, auch das war mir von Anfang

an ganz wichtig. Aber es ist nie klarer geworden als jetzt, wo wir in Salzburg, wo jeder zweite Erwerbstätige entweder in Kurzarbeit oder arbeitslos ist. Das ist ein Ausmaß, das wir bisher noch nicht kannten, jeder Zweite, und daher jeder Job ist und bleibt systemrelevant.

Ich stehe auch zu 100 % hinter den Maßnahmen, die wir für die Kindergärten und die Kinderbetreuungseinrichtungen getroffen haben, das schrittweise Hochfahren war ein absolut notwendiger und wichtiger Schritt von Anfang an. Es ist uns gelungen, und es sind derzeit Dreiviertel der Kinder schon in den Betreuungseinrichtungen und wir haben damit deutlich mehr Kinder in den Einrichtungen als im restlichen Österreich. Es ist uns aber auch bewusst, dass wir uns immer mit der Situation auseinandersetzen müssen, dass natürlich Fälle auftreten können, auch wir spielen Szenarien durch, was wird gemacht, wenn, wie wird reagiert, wenn es auftritt. Wir sind in enger Abstimmung mit der Landessanitätsdirektion, um immer sofort reagieren zu können.

Wichtig war es mir, dass die Eltern aber auch von Anfang an entlastet werden, zumindest finanziell dort, wo es möglich ist und es ist uns wirklich gelungen, im ganzen Bundesland für diese zwei Monate, Mitte März bis Mitte Mai, gemeinsam auch die Elternbeiträge für diese Zeit zurückzuerstatten. Es sind immerhin 6 Mio. Euro in diesen zwei Monaten gewesen und es war eine gemeinsame Anstrengung von Stadt, Land und den Gemeinden, um das gemeinsam zu stemmen. Zwei Millionen sind von uns als Land gekommen, aber wir haben das gemeinsam beschlossen für alle Einrichtungen.

Auch im Bereich des Wohnens haben wir Sofortmaßnahmen gesetzt. Das war zum einen natürlich die schnelle Anhebung der Wohnbeihilfe, zum anderen auch ganz besonders dort bei den Ein-Personen-Unternehmen, die von dieser Krise massiv betroffen waren, von den kleinen Selbständigen, wo wir Maßnahmen gesetzt haben, dass vom letzten Einkommenssteuerbescheid nur mehr die Hälfte des Einkommens angenommen wird und damit rasch Wohnbeihilfe möglich ist.

Was es aber auch braucht im Bereich des Wohnens ist die Konjunkturbelebung. Daher auch wird heute die Novelle des Wohnbauförderungsgesetzes einlaufen, wo es genau darum geht, es wird die Bereiche, die besonders arbeitsintensiv sind, wo wir die Arbeitskräfte einsetzen können, das ist die Sanierung, genau dort auch die Konjunktur beleben und damit Impulse setzen.

Es ist zum Glück die Baubranche eine, die sehr schnell auch wieder begonnen hat. Auch das ist gut. Nach sehr vielen Gesprächen ist momentan der Blick, dass bis Herbst auch die Firmen noch gut mit der Abwicklung der Altaufträge ausgelastet sind und deswegen ist es umso wichtiger, dass dann im Herbst auch die Impulse kommen für neue Aufträge und dieser Optimismus und das rege Treiben an den Baustellen dann auch erhalten bleibt und sich ins nächste Jahr fortgesetzt.

Es sind manchmal auch die ganz kleinen Dinge, die doch große Wellen schlagen und auch das freut mich, beispielsweise wenn wir mit der Online-Bibliothek 5.000 neue zusätzliche Zugänge ermöglicht haben und damit auch die Zeit leichter gemacht haben. Es ist mir aber auch ganz besonders wichtig, und davon war überhaupt noch gar nicht die Rede, uns als Teil Europas auch zu sehen in dieser Krise. Für mich hat sehr oft die deutsche Kanzlerin Merkel die richtigen Worte gefunden. Sie hat davon gesprochen, dass die Pandemie eine demokratische Zumutung ist. Sie hat auch davon gesprochen, wie wichtig es ist, dass wir Europa sehen und nicht die einzelnen Nationalstaaten. Wir stehen jetzt an dem Punkt, wo wir uns überlegen können, wollen wir eine starke europäische Zusammenarbeit und Solidarität oder wollen wir Unsicherheit und nationalstaatliche Interessen im Vordergrund sehen.

Ich finde wir brauchen ein starkes und ein vereintes Europa. Wir brauchen europäische Lösungen, um die Krise bewältigen zu können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir starten die zweite Runde. Kollegin Jöbstl für die ÖVP. Ich werde die Vorzeiten ein bisschen bei Dir abziehen. Ich habe es mitgeschrieben. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn die Opposition durchwegs auch positive Meldungen für uns bereithält, dann heißt das die Landesregierung hat alles richtig gemacht. Vielen Dank von politischer Seite an die Landesregierung, wenn sogar die Opposition wenig zu meckern hat, dann haben wir viel richtig gemacht.

Viel richtig gemacht hat aber auch Salzburgs Bevölkerung. Sie hat mit Eigenverantwortung und Solidarität gezeigt, wie wir zusammenhalten. Besonders möchte ich da jetzt die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen herausstreichen. 3.052 junge Menschen schreiben heute ihre Matura im Bereich Englisch. Sie sitzen da in Turnsälen und teilweise auch im Kongresscenter oder wo sonst für sie Platz ist. Die Jugendlichen haben aber gezeigt, dass in dieser Matura-Diskussion nicht nur über sie gesprochen wird, sondern dass sie sich an der Diskussion auch beteiligen. So hat es einige gegeben, die gefordert haben, die Prüfungen komplett zu streichen. Wiederum andere hat es gegeben, die ihre Stimme erhoben haben, und gesagt haben wir wollen nicht die Generation ohne eine Maturaprüfung sein und haben in diese Richtung gearbeitet. Also die jungen Erwachsenen haben Verantwortung übernommen und ihresgleichen vertreten.

So hat es auch die Bundesschulsprecherin gemacht, die Jennifer Uzodike, die mit Bundesminister Faßmann verhandelt hat, diskutiert hat und dann gemeinsam bei der Pressekonferenz eine Vorgangsweise für die Matura gefunden hat, die im Großen und Ganzen alle zufriedenstellt und heute ein Monat nach der Pressekonferenz findet diese Matura statt und ich wünsche allen, die jetzt gerade in den Prüfungen sind, alles Gute und möchte mich, egal in wel-

che Richtung, bedanken, dass die jungen Leute für ihresgleichen die Stimme erhoben haben und sich eingesetzt haben.

Neben der ganzen Geschichte im Bildungsbereich möchte ich hervorheben, dass sich unglaublich viele Jugendliche und junge Erwachsene sozial engagiert haben. Sie sind einkaufen gegangen, sie haben sich mit ihren Vereinen, ob Landjugend, Junge ÖVP, Feuerwehr oder was auch immer zusammengetan, haben sich bei den Gemeinden gemeldet, haben sich für Ältere eingesetzt, haben Einkaufsaktionen gemacht und haben so ihren Beitrag geleistet. Das ist schon ein Zeichen, gerade jetzt, wo es immer wieder heißt die Jugendlichen seien egoistisch oder die Jugend hat ein bisschen ein schlechtes Image, weil gerade jetzt haben sie gezeigt, dass dieses Image gar nicht stimmt.

Eine Jugendumfrage hat auch gezeigt, dass 93 % der Jugendlichen solidarisch denken und sich für Ältere Sorgen machen und sich einsetzen wollen. Ich glaube das ist schon ein starkes Signal, wo wir auch den Jugendlichen gegenüber signalisieren können ihr habt's einen Teil in unserer Gesellschaft und wir wollen euch nicht irgendwo an den Rand drängen, sondern wir wollen euch mitreden lassen und wir wollen euch mitsprechen lassen.

Die Jugendlichen haben aber nicht nur im sozialen Engagement, in der Gesellschaft ihren Teil geleistet, sie haben ihren Anteil in den Familien geleistet. Sie haben sich wieder vermehrt um die älteren Mitbürger, also ihre Omas und Opas gekümmert, haben da vielleicht gerade dadurch, dass sie sie nicht besuchen konnten, öfter angerufen und ich glaube das ist auch etwas, was wir mitnehmen sollen. Gerade in diesen Zeiten haben wir gemerkt, wie eng uns unsere Familie ist und wie eng uns unsere Mitbürger sind. Ich würde es schade finden, wenn wir diesen positiven Zugang, dieses Miteinander jetzt aufhören.

Wir haben in der Stadt Salzburg als Junge ÖVG z.B. alle unsere ÖVP-Mitglieder über 65 durchgerufen. Es sind daraus Freundschaften entstanden. Ich glaube die Corona-Krise hat uns gezeigt, dass uns die Distanz nicht weiter auseinanderbringt, sondern enger zusammen. Ich glaube das soll auch in Zukunft gemacht werden. Wir sollen unsere Nachbarn auch noch in ein paar Monaten oder Jahren fragen, wie es ihnen geht, wie wir ihnen helfen können und auch uns gegenseitig unterstützen. Salzburg mit der kleinstrukturierten ländlichen Region hat einfach gezeigt, dass uns nicht nur unsere Familien, unsere Freunde wertvoll sind, sondern dass uns unsere Gemeinden wertvoll sind und dass uns unsere Mitbürger wertvoll sind.

Zu dem Thema von der Matura und der Einbeziehung der Jugend, da kann ich den Appell an uns alle richten, dass wir viel mehr mit jungen Menschen reden, nicht über sie hinweg und dass auch gute und verantwortungsvolle Lösungen herauskommen, wenn wir die Betroffenen zu Beteiligten machen und an einen Tisch holen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Martina. Für die FPÖ Kollegin Svazek.

Abg. Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Für die Werbeeinschaltung der JVP gibt es auch gleich ein paar Beitrittsformulare, die mitverteilt werden, vielleicht gibt es noch den einen oder anderen. ...

(Zwischenruf Mag.^a Jöbstl: Du kannst noch Mitglied werden!)

... Danke, das ist schon an mir vorübergegangen die Mitgliedschaft bei der JVP.

Was hat unser Bundesland geleistet in dieser Herausforderung, was leistet dieses Bundesland in dieser Herausforderung? Es ist jetzt sehr viel darüber geredet worden was die Politik in dieser Zeit geleistet hat. Vielleicht liegt es auch etwas daran, liebe Kollegin Jöbstl, dass das Land Salzburg andere Kompetenzen hat und auch andere Kompetenzen hatte in dieser ganzen Krise als es der Bund hatte und da vielleicht auch nur ein bisschen eingeschränkter verwalten und weniger gestalten konnte in diesen letzten Wochen, aber das geben wir zu, das haben wir auch immer zugegeben, wir haben uns auch bedankt bei der Landesregierung für die Reaktionen gleich zu Beginn der Krise. Da gab es ja auch den gemeinsamen Schulterchluss mit der Opposition, aber trotzdem glaube ich haben wir auch dort oder da sichtbar gemacht was nicht so läuft und was man auch verbessern könnte.

Wie gesagt es ist viel darüber geredet worden was die Politik gemacht hat in dieser Herausforderung, aber ich glaube es ist dort oder da auch schon zur Sprache gekommen in manchen Reden, man sollte vielleicht hier in diesem Salzburger Landtag auch einer ganz wesentlichen speziellen Gruppe Raum geben und da auch einmal danke sagen, weil ein Danke habe ich jetzt noch nicht gehört, weil ohne diese Gruppe hätten wir diese Krise überhaupt nicht durchschafft, und das sind die Familien im Bundesland Salzburg. Das sind die Familieneinheiten, die kleinste Einheit in einem Bundesland, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre. In Krisen ist es ja doch so, dass sich die Gesellschaft besinnt auf das Wesentliche, sich die Gesellschaft reduziert auf das, was wirklich wichtig ist, was wirklich notwendig ist, und das war in dieser Krise auch der Fall. Wenn der Staat die Kinder nicht mehr hütet, ja dann müssen die Mütter und Väter wieder ran, und das haben sie großartig gemacht. Sie haben sich großartig organisiert, das ganz ohne eine Familienlandesrätin, das ganz ohne einen Familienbundesminister, ganz ohne den Staat, ganz alleine.

Es zeigt sich auch wieder, dass die Familie halt schlichtweg nichts und niemand ersetzen kann und Millionen von Müttern und Vätern zeigen auch gerade, dass dieser Mythos der ersetzbaren Mutter, des ersetzbaren Vaters einfach auch ein Mythos bleibt. Ich bin froh darüber, dass diese Krise wieder gezeigt hat, worauf wir uns besinnen, wenn es wirklich auf das Wesentliche ankommt, und auch das hat die Martina Jöbstl gesagt, nämlich auf die Familie, wo man dann auch wieder zusammenrückt.

Ich finde es wirklich schlimm, wenn man jetzt hört, nachdem was die Familien geleistet haben und nach wie vor leistet, huhu jetzt müssen wir aufpassen, dass wir nicht in die 70er

Jahre zurückfallen, weil das wäre ja ganz furchtbar, da, wo die Mütter und auch zum Glück immer mehr die Väter das Familienleben organisieren. Ja Gott sei Dank, weil ohne diese Organisation hätte auch die Politik nichts daran tun können, damit wir das alles so auf die Reihe bekommen, wie wir es auf die Reihe bekommen haben.

Auch die Schelte, sehr geehrte Frau Landesrätin Klambauer, in Richtung Bürgermeister bei den Kinderbetreuungseinrichtungen waren mehr als kontraproduktiv und überflüssig. Ich weiß nicht, ob Sie in dieser ganzen Zeit einmal in einer Gemeinde waren, mit einem Bürgermeister geredet haben und sich angeschaut haben, welche Unsicherheiten dort herrschen, wie unsicher die Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen waren, wie es um die Gruppengrößen gegangen ist, wie es darum gegangen ist, die ganzen Schutzvorschriften einzuhalten. Das haben alles die Bürgermeister gemanagt vor Ort. Sie nicht. Sie waren nicht vor Ort. Sie haben lediglich Empfehlungen ausgegeben, aber das war es dann auch schon. Und dann hinausreden auf die Bundesministerin, aber selber als Familienlandesrätin das Wort Familie im Begriff Familienlandesrätin nicht verdienen.

Ganz ehrlich gesagt. Mir fehlt hier auch das Bekenntnis zu den Familien, das Bekenntnis dazu, dass wir uns jetzt bewusst werden, was die eigentlich alles leisten, und das haben sie freiwillig gemacht. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Mag.^a Gutschl: Ist mehrfach gesagt worden!)

... Wenn jetzt darüber geredet wird, da werden Frauen, Mütter in Rollen wieder gedrängt, aus die wir sie eigentlich wieder heraushaben wollen. Na ja, ich sage einmal so, wenn der Druck des Staates nachlässt, dann sind diese Mütter vielleicht wieder in Rollen, aus denen sie freiwillig gar nicht erst herauskommen hätten wollen, sondern besinnen sich wieder darauf.

Aber um versöhnlich abzuschließen, weil es um das Thema Familie geht. Einer, der jetzt auch wieder mehr Zeit für seine Familie in diesem Salzburger Landtag haben wird, sitzt vor uns. Geschätzter Klubobmann Walter Steidl, es sei mir kurz gestattet, ein paar Worte auch noch anzuhängen.

Lieber Walter, uns trennen drei Jahrzehnte an Lebensjahren und uns trennt auch eine sehr unterschiedliche Ideologie. Trotzdem möchte ich danke sagen. Du warst der Erste, der auf uns im Jahr 2018, als wir im Landtag eingezogen sind, zugegangen ist, der uns auch Hilfe angeboten hat, wenn es darum gegangen ist, das politische, parlamentarische Handwerk des Salzburger Landtags auch zu erlernen. Dafür ein herzliches Dankeschön des gesamten Freiheitlichen Landtagsklubs. Es wird ja oft einmal ein bisschen schämend gesagt, wenn Sozialdemokraten zurücktreten, einen guten Roten erkennt man am Abgang. Ich glaube bei Dir ist eines sicher. Du bist ein guter Roter, der heute von der politischen Bühne abtritt. Alles erdenklich Gute von unserer Seite, im Namen der FPÖ Salzburg, im Namen des Freiheitlichen Landtagsklubs und viel Spaß im politischen Ruhestand. Viel Spaß mit Sport, Kultur, aber viel

Spaß vor allem mit Deiner Familie. Danke schön und ich hoffe wir sehen uns trotz Deinem Abgang in der Politik auch einmal wieder. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals Frau Klubobfrau. Die Geschenkübergabe, Klubvorsitzender Abg. Steidl ist nur beim Plenum heute das letzte Mal, im Landtag werden wir uns noch mindestens zweimal bei Ausschüssen sehen. Genieße es, lieber Walter. Wie ich die Blicke so sehe, vielleicht warten ein paar, dass Du teilst. Danke.

Die nächste Wortmeldung steht den Grünen zu. Kollege Scheinast!

Abg. Scheinast: Nach dem kurzen Freundlichkeitsausbruch, dem ich mich gerne anschließe, lieber Walter, wieder ein bisschen zur Sache. Worum geht es? Um unser Bundesland. Es geht um die Menschen in unserem Bundesland und die Landesrätin Klambauer hat den Begriff der Zumutung verwendet, der von der Angela Merkel kommt. Ich glaube schon, dass es für viele Leute eine ganz, ganz große Zumutung war, nicht nur für die Familien, liebe Marlene Svazek, es gibt ganz viel alleinstehende Menschen, denen die Einsamkeit in diesen Tagen viel mehr Zumutung war als wie denjenigen, die das Glück haben, mit jemanden zusammenleben zu können. Es gibt ganz viele betreute und betreuungsbedürftige Personen, denen die Situation, ihre Angehörigen nicht sehen zu können, viel mehr Zumutung war als den Familien, die ja miteinander sich irgendetwas noch organisieren konnten.

Wenn man jetzt vom Rückfall in die 70er spricht, sage ich das ist teilweise ein Rückfall in die 50er gewesen, weil das, was wir alle nicht wollen, zumindest diejenigen, die für Gleichberechtigung eintreten, das ist, dass wiederum die ganze Sorgearbeit an den Frauen hängen bleibt.

Ich habe meine Kinderaufzucht und -hegephase sehr wohl mit dem Anspruch gelebt: ganze Männer machen halbe-halbe. Ich habe manchmal gesagt, es wäre für mich eine Entlastung, wenn ich nur halbe-halbe machen müsste, weil einfach meine Frau teilweise sehr viel gearbeitet hat. Wenn man sich das einigermaßen aufteilt in einer fairen Partnerschaft, dann ist das einfach selbstverständlich.

Erwachsene sollten fair miteinander umgehen und nicht letztlich dann die Frauen irgendwo wieder zurück an die Sorgepflichten, an den Herd zurückbringen und die können dann organisieren, wie sie ihr Homeoffice, mit den Kindern, mit dem Kochen, mit der Hausarbeit und mit dem Homeschooling auch noch miterledigen. Also ich glaube schon, dass diese Gefahr, die Kimbie Humer-Vogl angesprochen hat, eine beachtliche Gefahr ist und insofern auch diese kurze Replik, die ich eigentlich so gar nicht machen wollte.

Was haben wir? Wir haben die Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrise, die wir mit Vorsicht, Rücksicht und Umsicht jetzt eigentlich wieder zurückführen müssen in ein gutes Leben, in gute Perspektiven. Was ist das Wichtigste? Arbeit zu schaffen, ist schon genannt worden. Wie können wir das machen? Immer unter Berücksichtigung auch unserer CO2-Ziele und im-

mer unter Berücksichtigung auch unserer Klimaziele. Da ist die Gebäudesanierung total wichtig. Da ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wichtig, das Radwegenetz, die Regionalwirtschaft, das Prinzip der kurzen Wege. Wie kann man möglichst CO₂-schonend in der Landwirtschaft und überhaupt mit unserer ganzen Warenwirtschaft umgehen? Güter zurück auf die Schiene und möglichst viel Elektrifizierung.

Es gibt sehr viele Projekte und dass diese Projekte von uns überhaupt in Angriff genommen werden können, hängt natürlich damit zusammen, dass wir, wie es der Christian Stöckl schon gesagt hat, 800 Mio. Euro in den letzten Jahren vom Gesamtschuldenstand zurückgezahlt haben. Seit 2013, die Grünen in der Landesregierung sind, wurde geknausert und gespart und geschaut, dass wir möglichst verantwortungsvoll und bescheiden mit dem Steuergeld der Bürger umgehen, sodass wir einigermaßen von unserem Schuldenstand runterkommen. Nur so ist es jetzt überhaupt möglich, dass wir ohne eine extreme Pro-Kopf-Verschuldung wieder etwas ausgeben können. Sonst wäre das eigentlich undenkbar.

Jetzt wieder, wie es der Herr Landeshauptmann gesagt hat, unter Umständen 500 Mio. Euro in die Krise investieren zu müssen, geht ja auch nur deswegen, weil wir dermaßen viel eingespart haben. Da ist es aus unserer Sicht ganz wichtig, wenn wir jetzt in die Zukunft, in die Perspektive, in die Lebensfreude, in die Gestaltung des Landes wieder investieren, dass man das möglichst ökologisch macht und möglichst den CO₂-Abdruck, den wir alle haben, verringern. Jeder, der jetzt in den letzten Wochen hinausgeschaut hat, hat die klare Luft gesehen, hat gesehen, wie klass das ist, wenn auf der Straße wenig los ist, wenn es ruhig ist und wenn man weit schauen kann. Diese Weitsicht wünsche ich uns weiterhin. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf meine Rede auch beginnen mit einem Dank an den Walter Steidl, der heute das letzte Mal in einer Plenarsitzung bei uns sein wird. In der Ausschusssitzung glaube ich sehen wir uns ja noch zweimal. Ich möchte mich bei Dir persönlich und im Namen meines Klubs bedanken. Du warst bei allen Unterschieden, die es auch gibt in den Zugängen, in den Ansichten manchmal, Du warst immer wertschätzend, nie persönlich untergriffig. Ich habe bemerkt, Du hast stets das Bestreben gehabt, konstruktiv nach gemeinsamen Lösungen zu suchen in weiten Bereichen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Walter, alles Gute in Deinem nächsten Lebensabschnitt. Ich hoffe, dass Du alles machen kannst was Du Dir vorgenommen hast. Danke schön.

Herzlich begrüßen möchte ich das neue Mitglied des Landtages, Johann Ganitzer. Er ist momentan nicht herinnen glaube ich. Ich wünsche ihm alles Gute und bitte auch um eine gute Zusammenarbeit, das meinerseits natürlich auch angeboten wird.

Zum Thema. Ich möchte doch mit einer leichten Manöverkritik beginnen, weil das muss erlaubt sein. Die ganze Corona-Geschichte, die Pandemie war für uns alle neu, auch für alle Lebensbereiche neu, für die Politik neu. Da gibt es kein Patentrezept, das ist natürlich klar. Trotzdem kann man aus heutiger Sicht schon sagen, dass nicht alles richtig gelaufen ist. Da kann man auch jetzt noch Maßnahmen setzen, um das zu ändern. Die Bereiche sind z.B. die Abwicklung des Härtefallfonds. Das verstehe ich bis heute noch nicht, Hans, ich weiß das hörst Du nicht so gern, aber ich weiß bis heute nicht, warum das die Wirtschaftskammer abgewickelt hat, da noch eine zusätzliche Ebene, weil die Wirtschaftskammer kriegt die Anträge, dann bearbeiten sie es, dann schicken sie sie ans Finanzamt, die bewerten das, zurück zur Wirtschaftskammer und dann wird es ausbezahlt. Völliger Unsinn für mich. Bürokratie pur.

Das Zweite verstehe ich überhaupt nicht. Da gibt es einen Härtefallfonds. Da gibt es Kleinunternehmer, Einzelunternehmer, die haben einen großen Teil oder sogar 100 % Ausfall ihres Einkommens und kriegen dann € 158,50. Entschuldigung, was soll er mit dem anfangen? Das verstehe ich nicht. Ich weiß nicht, was da der Hintergrund dafür ist, dass das so passiert. Vielleicht sollte man da noch einmal nachhaken und ich bitte den Herrn Landeshauptmann und alle, die Kontakte zur Bundesregierung haben, da nochmals Druck zu machen, dass auch die Summen schneller und mehr ausbezahlt werden aus dem Härtefallfonds. Ich habe mir das heute angeschaut. Es sind erst 191 Mio. ausbezahlt worden.

Von den Entschädigungen für die Kurzarbeit sind laut zuständiger Ministerin gestern im Mittagjournal 450 bis 500 Mio., sie hat es nicht genau gewusst, ausbezahlt worden. Von zwölf Milliarden, die jetzt eigentlich beschlossen wurden und angekündigt wurden, nicht böse sein, das sind 4 % erst ausbezahlt. Wisst Ihr was das bedeutet für einen Unternehmer, die Lohnzahlungen haben? Ich nehme jetzt nur als Beispiel, ich bin nicht stark betroffen, weil ich fast keine Kurzarbeit gehabt habe und große Rücklagen habe, kein Problem für mich. Aber ich weiß, wie es anderen geht, die 20 Mitarbeiter haben, und dann Lohnzahlungen haben von 60.000,- bis 80.000,-, je nachdem welche Branche, im Monat und dann kriegen sie die Zusage zwar sie würden einen Ersatz kriegen, aber wann bekommen sie ihn? In zwei Monaten? In drei Monaten? In fünf Monaten? In einem Jahr? Wann kommt das Geld? Die brauchen das dringend. Die haben ja keine Einnahmen in vielen Fällen.

Also da müsste man bitte Wirtschaftskammer, Wirtschaftsbund, Landesregierung dringend noch einmal intervenieren, dass das ein bisschen beschleunigt wird, dass da die Bürokratie ein bisschen in den Hintergrund kommt.

Liquidität ist genau das Thema. Ich bin gestern angerufen worden von einem Touristiker, der verzweifelt ist, der ist wirklich verzweifelt, hat groß investiert die letzten paar Jahre, zehn Millionen, hat seit 16. März null Einnahmen, hat versucht, sein Stammpersonal zu halten bis jetzt, da sind Lohnzahlungen fällig, jetzt dann im nächsten Monat der Doppelte. Wie soll das gehen? Der weiß nicht, wie er das machen soll und der braucht dringend, dringend Kohle.

Entschuldigung, dass ich den Ausdruck verwende. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit steht die letzte Wortmeldung in der Aktuellen Stunde bei Walter Steidl. Bitte!

Klubobmann Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Politik muss immer etwas wollen und manchmal wird unser gemeinsames Wollen, unser Bemühen um eine bessere und um eine gerechtere Welt plötzlich gestoppt und stellt uns vor ganz neuen Herausforderungen, in denen wir alle nicht erprobt sind. Niemand war in der Bewältigung dieser Pandemie von uns erprobt, niemand in unserer Gesellschaft, egal ob in den Unternehmungen, der Politik oder wo auch immer. Trotzdem, meine sehr geehrten Damen und Herren, werden wir diese Krise gemeinsam bestens bewältigen.

An dieser Stelle Gratulation an die Präsidentin Helga Rabl-Stadler und an das gesamte Festspielkuratorium, stellvertretend an Sie, sehr geschätzter Herr Landeshauptmann, für diesen Mut, die Festspiele durchzuführen, und für diesen mutigen Schritt, weil dieser mutige Schritt gibt unserem Land das, was wir brauchen, nämlich Hoffnung und Zukunft und unterstreicht das politische Wollen.

Die jetzt erzwungene massive Entschleunigung unseres Lebens bietet natürlich auch die Chance zum Nachdenken. Was wollen wir in Zukunft für Salzburg? Gesellschaftlich? Kulturell? Gesundheitlich? Wirtschaftlich und sozial? Wem gebührt denn die Anerkennung und die Wertschätzung und der Respekt? Wie muss die Arbeitswelt der Zukunft ausschauen? Wie erwirtschaften und sichern wir unseren gemeinsamen Wohlstand in einer Wettbewerbswirtschaft? Zeigt die Nadel des Kompasses weiterhin auf individuell gewinnorientiert oder ist die Nadel in Bewegung auch auf solidarische Nachhaltigkeit?

Ich möchte in meiner letzten Wortmeldung einmal mehr eine Lanze für unser Salzburger Holz brechen. Holz ist und bleibt die wichtigste wirtschaftliche Ressource in unserem Land. Erfolgreiches Wirtschaften wird nicht mehr durch übermäßigen Ressourcenverbrauch bestimmt, wir brauchen neue, intelligente und innovative Technologien, Produkte und Dienstleistungen, die auch nachhaltig sind, und Holz bietet uns dazu die besten Chancen, vom Hausbau bis zur Pharmaindustrie.

In meiner Vision für Salzburg gibt es ein Salzburger Innovationsprogramm Ressource Holz für chemische, energetische, für intelligente Holzkomponenten, für Tragwerke, für Gebäude, für den Wohnungsbau, mit vielen guten bezahlten Arbeitsplätzen, vom Lehrling bis zum Diplomtechniker. Salzburg mit den vielen fleißigen Arbeitnehmerinnen und Unternehmerinnen kann

zum europäischen Holzkompetenz- und Innovationszentrum werden, wenn die Politik das will.

Die Covid-19-Pandemie kostet viel Geld, lieber Christian Stöckl. Wir dürfen aber trotzdem nicht auf die visionären Projekte vergessen und ja, die kosten auch Geld. Aber ehrlich, wir können es uns jetzt aussuchen. Sind wir nicht bereit, dieses Geld zu investieren, so wie es der Herr Landeshauptmann auch angesprochen hat, dann kostet es die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder und ich bin der Meinung, das können wir alle mitsammen nicht wollen.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Mein Schlusssatz. Ich bedanke mich bei Ihnen sehr herzlich für 21 Jahre Zusammenarbeit im Interesse des Landes. Danke, Herr Landeshauptmann, danke, geschätzte Regierungsmitglieder, danke, Frau Präsidentin, und danke Euch allen, liebe Abgeordnete, liebe Kolleginnen und Kollegen. Danke auch für eines, nämlich für Eure stete freundliche Nachsicht ob meiner oft spürbaren und sichtbaren Leidenschaft in den diversen Debatten. Danke an die Landtagsdirektion und an alle Mitarbeiterinnen des Landes Salzburg für die kompetente Unterstützung. Danke an meinen SPÖ-Landtagsklub für den Teamgeist. Danke meinen Mitarbeiterinnen im Klub für die 24/7 Servicierung und Unterstützung. Danke meiner Familie und ganz besonders meiner Frau Brigitte für ihre tägliche Unterstützung, für die vielen Gespräche. Danke auch für den einen oder anderen guten Ratschlag, aber vor allem danke meiner Frau auch für ihren großzügigen Verzicht von gemeinsamer Lebenszeit.

Frau Präsidentin, weil wir so unter uns sind heute. Ich feiere heute mit meiner Frau den 20. Hochzeitstag und ich würde sie gerne überraschen und daher ersuche ich Dich, mich bei Zeiten zu entschuldigen. Vielleicht erlaubst Du mir das. Ich bedanke mich bei meiner Mutter. Meine Mutter war Kriegsvertriebene. Sie war Flüchtling. Sie war staatenlos. Sie war rechtlos. Sie war besitzlos. Der Krieg raubte ihr die schulische Bildung und sie war vor allem eines. Sie war eine kluge Frau, die etwas wollte. Sie gab meinen Geschwistern und mir Zukunft. Sie wäre heute stolz. Danke dafür.

Es war eine sehr, sehr schöne Zeit und eine sehr, sehr schöne Aufgabe. Von einfach war dabei nie die Rede und, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, es wird mir nichts abgehen und doch Sie alle, Sie alle werden mir sehr fehlen. Alles Gute! Glückauf! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke lieber Herr Klubvorsitzender. Die Entschuldigung unterschreibe ich selbst. Ich wünsche einen schönen Nachmittag und die besten Grüße und auch Wünsche für Deine Frau, für die 20 Jahre und für alles, was in Zukunft und noch einmal 20 Jahre, viel gute Zeit.

Wir sind ein Arbeitsparlament und darum fahren wir in unserer Tagesordnung fort. Ich darf den Zweiten Präsidenten bitten, den Vorsitz zu übernehmen, und die mündliche Fragestunde durchzuführen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Ein herzliches guten Morgen von mir! Ich darf den Vorsitz übernehmen. Wir kommen zu

Punkt 8: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es sind insgesamt sieben Anfragen angemeldet. Ich darf wiederum ersuchen um Zeitökonomie und um Einhaltung der entsprechenden Geschäftsordnung was die Redezeit betrifft. Es gibt nachher wieder die Möglichkeit, Zusatzfragen zu stellen bzw. auch eine Zusammenfassung zu machen.

Ich komme zur ersten

8.1 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Digitalisierung der Salzburger Bauverfahren

Ich darf Dich, Herr Klubobmann bitten, die Anfrage zu stellen.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Sehr geschätzter Herr Landesrat!

Ich darf an Dich betreffend Digitalisierung der Salzburger Bauverfahren eine mündliche Anfrage richten. Die Covid-19-Pandemie hat uns neben vielen anderen Herausforderungen auch gezeigt, dass an der Digitalisierung aufgrund der damit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Vorteile kein Weg mehr vorbeiführt. Auch in der Baubranche haben einige europäische Länder schon in die Digitalisierung der Bauverwaltung investiert und das vorangetrieben. Hierzulande ist die Stadt Wien mit dem digitalen Einreichplan im Österreichvergleich Vorreiter.

In dem Zusammenhang stelle ich an Dich folgende Anfrage: Wie weit ist die Digitalisierung in den Bauverfahren im Bundesland Salzburg implementiert und gibt es Pläne, diese noch weiter auszubauen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen und hoffe, dass ich das richtige Mikro jetzt erwische.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke für eine Anfrage. Es hat alles seine Zeit, aber dass die Digitalisierung jetzt ganz besonders wichtig ist bei all diesen Wochen und mittlerweile schon Monaten, ist klar erkennbar. Dort, wo wir im Amtsgeschäft digital unterwegs waren, hat es de facto fast keine oder keine Verzögerung gegeben, weil egal ob Homeoffice oder Büro, diese Verfahren gut vorangegangen sind, als ob auch nichts wäre.

Was wir brauchen in diesem Land, ist ein noch stärkerer Breitbandausbau. Wir haben zwar 91 % der Haushalte mit 100 Mbit, aber das hilft diesen 9 % der Haushalte nicht, die das noch

nicht haben. Es läuft derzeit eine Umfrage, wo alle melden können, in welchen Teilen der jeweiligen Gemeinden noch blinde Flecken sind oder ganz einfach Gebiete, wo die Übertragungsraten alles andere als zumutbar ist und jetzt wissen es alle, ob es funktioniert oder nicht, weil zumindest die Kinder gleichmäßig im gesamten Bundesland gestreut wohnen.

Wir haben in der Landesverwaltung jetzt in allen Bereichen, zumindest in meinem, auch beim Personal, beim Rekrutieren, wir haben in der Landwirtschaft, wir haben gerade die Dronen letztendlich diskutiert. Im Wasser unglaubliche Wasserrechtakte, ein halber Meter ist nicht das Höchstmaß, das geht Richtung Meter, digitalisieren zu beginnen, um hier schneller und einfacher zu sein.

Jetzt zur Frage im Baubereich. In der Raumordnung haben wir das ja schon relativ lange dieses ROG-Serve, die Grundlage von all dem hat ja die Kollegin Dollinger zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Land Salzburg geschaffen oder ganz wesentlich mitgewirkt oder auf den Weg gebracht. Im Raumordnungsverfahren ist es völlig selbstverständlich, dass hier von den Gemeinden und den Ortsplanern die Akten elektronisch zum Amt kommen, in die Abteilung 10, diese dann auf die Fachdienststellen aufgeteilt werden und dann wieder zurückgeführt werden und der Weg wieder zurück. Das hilft uns enorm in der Geschwindigkeit und auch in der Übersicht, weil der verfahrensführende Beamte immer weiß wer hat schon und wer hat noch nicht und wo liegt noch etwas. Das funktioniert sehr gut und ist nachvollziehbar.

Warum ist das jetzt gerade auch so wichtig als jemand, der auch für das Personal zuständig ist? Wir bekommen im Jahr 100 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht aus dem analogen Zeitalter wie ich stammen, sondern die aus der ganz anderen Zeit stammen, wo dieses Elektronische ganz einfach Teil der Kindheit bereits schon gewesen ist. Jetzt beginnen wir, auch im Bauakt elektronisch zu werden. Wir sind noch nicht soweit wie Wien. Aber Wien hat es insofern etwas leichter, dass Wien ein Bauamt, wenn auch ein riesiges hat, und nicht 119 Gemeinden, dass Wien nicht fünf BHs hat und ein Magistrat, sondern selbst das Magistrat darstellt und mir ist ganz, ganz wichtig, bei dieser Reise die Gemeinden mitzunehmen.

Wir haben zahlreiche Gemeinden, da sind eineinhalb Mitarbeiter, und die müssen genauso mitgenommen werden wie diejenigen, die größere und technische Mitarbeiter haben, und auch die Bezirksverwaltungsbehörden. Dass wir auf einer vorgegebenen Ebene arbeiten und viele Haushalte und Eltern wissen, wie schwierig es ist, auf unterschiedlichen Plattformen zu arbeiten. Hier sollte schon vom Land, und da sind wir ja dabei, und bei der Baurechtsnovelle, die jetzt in Bälde einläuft, ist schon die rechtmäßige Möglichkeit eingebaut, das so zu tun, dass das legislativ auch abgesichert ist und da sind wir auf einem ganz, ganz guten Weg.

Wenn die Frage noch kommt, wann ist es soweit? Ich bin jemand, der eher ungeduldig ist, aber ich hoffe, dass wir in dieser Legislaturperiode, da haben wir noch exakt drei Jahre, das finalisieren können. Technisch geht das schneller als dass man all diejenigen, die mit dabei sein sollen, aus Überzeugung mit dabei sind, und sich einarbeiten können und dass es am En-

de dieser Legislaturperiode im Jahr 2023 schon selbstverständlich ist, auf dieser Ebene, nicht nur in der Raumordnung, sondern auch bei den Bauverfahren, mit den unzähligen papierlosen Geschichten, die wir dann einbauen müssen, soweit sind und zufrieden sind können, alle zusammen, die Gemeinden, die Bezirksverwaltungsbehörden und wir.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage? Du hast die Möglichkeit, zwei zu stellen und ich gebe Dir das Wort. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Die Zusatzfrage hat sich erledigt wann das passieren wird. Das hat der Herr Landesrat schon angeschnitten. Ich möchte zusammenfassend sagen es ist richtig und wichtig, dass man in diesen Bereichen massiv fortschreitet und das alles implementiert. Wesentliche Voraussetzung ist der von Dir erwähnte Ausbau des Breitbandnetzes, das ergänzende Funksystem 5G, ich bin nicht 100 % Befürworter, aber der Breitbandausbau ist natürlich zu unterstützen in allen Bereichen, soweit zu führen, wie es nur irgendwie möglich ist, wird nicht in alle Täler und kleine Bereiche möglich sein.

Ich glaube, dass es auch teilweise Arbeitserleichterungen bringen wird eben aufgrund der Situationen, die Du schon geschildert hast, also ein besserer Überblick herrscht, etc., etc., viele Synergien geschaffen werden können. Daher ist das nur zu begrüßen und gut. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich komme zur nächsten

8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Personalausstattung in Senioren- und Seniorenpflegeheimen

Ich darf die Klubobfrau bitten, die Anfrage zu stellen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Herr Präsident.

Der § 18 Abs. 1 des Salzburger Pflegegesetzes legt fest, dass Träger von Senioren- und Seniorenpflegeheimen sicherzustellen haben, dass ihnen für die Leistungserbringung eine ausreichende Zahl an angestelltem, fachlich qualifiziertem Pflegepersonal und nicht pflegendem Hilfspersonal entsprechend der Anzahl der Bewohner sowie der Art und dem Ausmaß der diesen zu erbringenden Leistungen zur Verfügung steht und dass die Pflegeleistungen durch entsprechend qualifiziertes Personal im Sinn des GuKG erbracht werden. Was einer ausreichenden Zahl von fachlich qualifiziertem Pflegepersonal und nicht pflegendem Hilfspersonal entspricht, ist laut dem aktuellen Bericht des Rechnungshofes „Pflege in Österreich“ für das Bundesland Salzburg in einem internen Richtwert des Landes Salzburg festgelegt (vgl. Seite 117 des o.a. Berichts).

In Salzburg ist der Personalschlüssel durch Verhältniszahlen in Abhängigkeit von der Pflegegeldstufe bestimmt. Im Bericht des Rechnungshofes wird ausgeführt, dass im Bundesland Salzburg die Anzahl der zu betreuenden Heimbewohnerinnen und Heimbewohner je Vollzeit-äquivalent bei Pflegestufe eins zwölf Heimbewohnerinnen, bei Pflegestufe zwei 5,5 Heimbewohnerinnen, bei Pflegestufe drei 2,25 Heimbewohnerinnen, bei Pflegestufe vier 1,8 Heimbewohnerinnen, bei Pflegestufe fünf 1,5 Heimbewohnerinnen, bei Pflegestufe sechs 1,4 Heimbewohnerinnen und bei Pflegestufe sieben 1,35 Heimbewohnerinnen beträgt. Dieser Personalschlüssel stammt aus dem Jahr 2006 und ist aufgrund seiner Ausgestaltung als rein interner Richtwert laut Rechnungshof für die Betroffenen schwer nachvollziehbar bzw. nicht transparent geregelt.

Ich stelle deshalb an Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, gemäß § 78 der Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Wie werden die internen Richtwerte des Landes Salzburg betreffend die Personalausstattung in Senioren- und Seniorenpflegeheimen im Bundesland Salzburg an diese Einrichtungen kommuniziert?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung bitten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Liebe Frau Klubobfrau!

Vielen Dank für diese Anfrage. Wie in der Einleitung zu dieser Anfrage ausgeführt wurde, ist im Salzburger Pflegegesetz keine gesetzliche Vorgabe für einen Personalschlüssel gegeben. Im Mittelpunkt der Regelung steht nach § 18 Abs. 1 des Salzburger Pflegegesetzes die Sicherheit und Qualität der Leistungserbringung und dazu ist vielleicht zu den Überlegungen aus dem Erläuterungsbericht bei der Beschlussfassung des Pflegegesetzes 1999 wörtlich zu zitieren, weil vieles verständlich wird daraus.

In den Erläuterungen steht folgendes: Bei der Regelung der Standards für die Personalausstattung wurde generell davon ausgegangen, dass die Anzahl der Mitarbeiter - und damals noch ohne weibliche Form offenbar 1999, Einschub - und ihre Qualifikation von der Anzahl der betreuten Personen der ihnen zu erbringenden Leistungen abhängig ist. Fixe Personalschlüssel sind daher zur Festlegung des Personalbedarfs ungeeignet, da sie auf die spezifische Kundenstruktur eines Leistungserbringers nicht eingehen. Als Mindeststandard für die Personalausstattung wird dahergehend in quantitativer Hinsicht festgelegt, dass der Träger der Pflegeeinrichtung sicherzustellen hat, dass der Personalstand so zu bemessen ist, dass die Pflegeleistungen, die von den Kunden in Anspruch genommen werden, zuverlässig erbracht werden. In qualitativer Hinsicht wird der Träger dazu verpflichtet, die Zusammensetzung seines Personals so zu gestalten, dass alle von ihm zu erbringenden Pflegeleistungen von Mitarbeitern erbracht werden, die für die jeweiligen Tätigkeiten auch die erforderliche Qualifikation im Sinne des GuKG aufweisen. Das ist jetzt ein wörtliches Zitat der Erläuterung.

In der Praxis, und das ist offenbar der Hintergrund Deiner Frage, bedeutet dies, dass für die Fachaufsicht des Landes die Qualität der Leistungen im Mittelpunkt steht. Wenn es dazu Feststellungen von Seiten der Fachaufsicht gibt, wird es mit dem Heimbetreiber auch kommuniziert. Es werden Vorschläge zur Verbesserung gemacht und im Regelfall auch eine dementsprechende Vereinbarung dazu getroffen, wie dann nach dem Pflegegesetz vorzugehen ist.

Diese qualitativen Fragen der Leistungserbringung hängen oft nicht vom quantitativen Personaleinsatz ab. Wenn es aber mit der Anzahl oder Qualifikation des Personals zu tun hat, wird dies selbstverständlich auch dem Heimbetreiber nachvollziehbar und transparent im Rahmen der Fachaufsicht kommuniziert. Dabei geht es aber nicht um das Erreichen oder Erfüllen eines internen Richtwertes, sondern immer aufgrund der spezifischen Bewohnerinnenstruktur um die nötige Qualität der Pflege und Betreuungsleistungen. Das erkennt man auch daran, dass im Rechnungshofbericht, der zitiert wurde, der im Landtag noch nicht diskutiert wurde, ausgeführt ist, dass erfahrungsgemäß im Schnitt der Personaleinsatz in den Seniorenwohnhäusern in unserem Bundesland um ca. 7 % unter diesem internen Richtwert liegt, bei zufriedenstellender Qualität der Leistung, wie die Besuche der Fachaufsicht auch zeigen. Also es ist immer entscheidend die Qualität der Leistung. Jenseits der Frage nach der Verletzung von Mindeststandards nach dem Pflegegesetz werden auch eventuelle Risiken bei der Leistungserbringung mit den Betreibern besprochen und dann dementsprechende Empfehlungen gegeben.

Um insgesamt die Transparenz und Nachvollziehbarkeit für die Betreiber, ja auch für die Mitarbeiterinnen in den Seniorenwohnhäusern zu erhöhen, wird nun abgestimmt, so haben wir das vereinbart mit dem Gemeindeverband und dem Städtebund, ein Fragebogen an die Seniorenwohnhäuser versandt werden, in dem sie einerseits zur konkreten Arbeit der Heimaufsicht auch Rückmeldung geben können und andererseits den aktuellen Erhebungsbogen zur Überprüfung der Mindeststandards nach dem Pflegegesetz erhalten, um auch diesbezüglich ein Feedback geben zu können. Dieses Feedback wird auch dann in die Weiterentwicklung des Erhebungsbogens und der Fachaufsicht einfließen.

Der Fragebogen ist bereits fertiggestellt worden, wurde aber jetzt noch nicht an die Seniorenwohnhäuser versandt aufgrund der aktuellen Covid-Krise, wo unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Leitungen in den Seniorenwohnhäusern ohnehin massiv beschäftigt waren und an dieser Stelle auch hervorragende Leistungen erbracht haben, dass wir in dieser schwierigen Situation immer, wie es heute auch schon diskutiert wurde, in der Gradwanderung zwischen dem Schutzbedürfnis einerseits und dem Bedürfnis nach persönlicher Freiheit und Privatkontakten andererseits Hervorragendes geleistet haben. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage oder einer Zusammenfassung? Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Keine Zusatzfrage, aber vielleicht noch einmal eine Präzisierung der mündlichen Anfrage und auch eine Zusammenfassung.

In der Praxis ist es vielen Trägerinnen nicht bewusst, dass es diese internen Richtlinien gibt und es gibt immer wieder auch unterschiedliche Auffassungen, wie die Personalausstattung sein soll, wobei ich ja der Meinung bin, dass das Salzburger Pflegegesetz ein sehr gutes ist, weil wir hier wirklich auf die Qualität setzen und nicht unbedingt auf einen strikten Personalschlüssel. Ich unterstütze dieses Pflegegesetz sehr. Trotzdem wäre es sicher wünschenswert, wenn es hier mehr Transparenz auch der internen Richtwerte geben würde hin zu den Trägern, um einfach Missverständnisse im Vorfeld auszuräumen und auch gewisse Beanstandungen nachvollziehbarer machen zu können. Das wäre ein Wunsch. Danke für die Beantwortung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Dann kommen wir zur nächsten

8.3 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend den Stopp der Biotopkartierung

Ich darf die Frau Kollegin bitten, die Anfrage zu stellen.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Schönen Tag von meiner Seite!

Aus diversen Anfragebeantwortungen Ihrerseits zur Biotopkartierung im Jahr 2019 geht hervor ab 2013 sollte eine Revision der Biotopkartierung in allen Gemeinden Salzburgs stattfinden. 17 Gemeinden im Flach- und Tennengau wurden fertiggestellt und kundgemacht. Bei Ergebnis-Präsentationen kam es zu Diskussionen mit Vertretern der Landwirtschaftskammer, die in der Folge bei Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler intervenierte. Deshalb erfolgten Änderungen bei der Kartierung bzw. 2017 ein gänzlicher Stopp. Genaugenommen wurde die Kartierung der noch ausstehenden 67 Gemeinden des Pongaus, Lungaus und Pinzgaus, das sind 75 % der Landesfläche, gestoppt, ebenso die Veröffentlichung und somit Geltendmachung der weiteren bereits kartierten 34 Gemeinden des Flach- und Tennengaus. Dort liegen die Datensätze großteils schon fertig vor, können aber seit Jahren nicht von Behörden, Planern und Grundstückseigentümern eingesehen und genutzt werden. Die Kartierer wurden noch nicht vollständig bezahlt, sie warten auf Gelder von bereits erbrachten Teil-Leistungen. Insgesamt sind hier € 450.000,- ausständig. Das weitere Aussetzen der Kartierungsarbeiten haben Sie damit argumentiert, dass die Biotopkartierungsrevision aufgrund der bisherigen Methodik nicht vor 2035 fertig geworden wäre.

Daher die mündliche Anfrage: Was ist nun der konkrete Status und Plan hinsichtlich der ausstehenden Zahlungen, der abzuschließenden Arbeiten und der generellen Fortführung der Biotopkartierung?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung bitten.

Landesrätin Hutter BEd: Geschätzte Frau Abgeordnete!

Danke für die Anfrage. Die noch auszahlenden Honorare für die Tätigkeiten im Rahmen der Revisionskartierung erfolgen gemäß den gültigen Werkverträgen, das heißt jeweils nach Abschluss der erbrachten Teilleistungen. So wurden beispielsweise im Jahr 2019 nach erfolgter Datenabgabe und auch nach Freigabe dieser Daten durch eine externe Kontrolle weitere Honorare an die externen Büros übermittelt. Allein im Jahr 2019 € 203.016,45.

Den Kartierern werden laufend die erbrachten Leistungen oder Teilleistungen ausbezahlt. Offen sind lediglich Honorare, für welche die Teilleistungen erst erbracht werden müssen. In den vergangenen Monaten wurden sukzessive Datensätze überarbeitet von den Flachgauer Gemeinden und entsprechend den aktualisierten Biotopsteckbriefen vervollständigt. Hier erfolgte die Kartierung ja deutlich vor Erstellung der jetzt gültigen Steckbriefe, weshalb es hier auch keine Veröffentlichung von Rohdaten geben konnte.

Eigentlich sollten im Frühjahr 2020 laufend die offenen Flachgauer Gemeinden präsentiert werden, also die Ergebnisse der Revisionskartierung. Es gab dazu auch schon Termine. Ich habe es nicht mehr genau im Kopf, wäre es Ende März oder Anfang April gewesen, aber Covid-19 bedingt konnten diese Veranstaltungen natürlich nicht stattfinden. Daher ist geplant, dass ab Herbst die jeweiligen Gemeinden und betroffenen Grundeigentümer, Verzeihung, dass in Zukunft diese betroffenen Gemeinden Sprechtag anbieten für die betroffenen Grundeigentümer und dort die jeweiligen Grundeigentümer auch die Möglichkeit haben, die Ergebnisse sich von Fachleuten erklären zu lassen. Das heißt, was bedeuten diese Ergebnisse für meine Grundstücke und falls notwendig oder falls gewünscht, das Recht auch zur Beeinspruchung geltend zu machen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen und eine Zusammenfassung. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich will die Frage in eine Zusatzfrage kleiden. Es ist schön, wenn man jetzt Dinge, die offen liegengelassen wurden, angeht und entsprechend abschließt und auszahlt. Es ist jetzt nur die Frage, wie sollen Kartierer zu ihren Geldern kommen, wenn ihnen da nicht die Möglichkeit gegeben wird, ihre Arbeiten fertigzustellen. Also ich nehme an, dass von diesen 450.000,-, die noch nicht allen bezahlt wurden, Sie haben damals in der Anfragebeantwortung eben auch geschrieben, 15 % nach Präsentation und Sprechtagen, 10 % nach Haftrücklass ein Jahr nach Präsentation. Also für manche sind ja die Gelder dann schon vier, fünf Jahre ausständig. Das sind kleine Büros, die auch ums Überleben kämpfen, gerade in Corona-Zeiten umso wichtiger.

Die zweite Sache ist die, dass Sie bisher nicht gesagt haben, wie Sie generell mit der Biotopkartierung und der Revision fortfahren wollen. Ich meine, dass man Gemeinden abschließt, die schon kartiert sind, ist das eine, aber wenn eigentlich immer noch die Hälfte des Landes

oder vielleicht sogar noch mehr unkartiert sind, gibt es für diese Gemeinden konkret eigentlich dann nie mehr eine Revisionskartierung oder wie soll das weitergehen? Ich werde Sie gerne jedes Jahr wieder fragen, aber das ist jetzt doch schon mehrere Jahre, dass dieses Aussetzen stattgefunden hat.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Ich gehe davon aus das war die Zusammenfassung oder war da noch eine Frage formuliert. Die zwei Fragen. Bitte schön, dann darf ich die Frau Landesrätin ersuchen.

Landesrätin Hutter BEd: Danke. Wir haben in dieser Hinsicht nichts zu verbergen und darum werde ich es auch jedes Jahr gerne wieder beantworten nach jedem neuen Stand.

Wie in den Werkverträgen geregelt ist und auch mit den Büros ausgemacht wurde, wird ausbezahlt. Nach Fertigstellung des Arbeitspaketes. Im Flachgau wurden durchschnittlich schon über 80 % der Auftragssummen ausbezahlt und nach den Sprechtagen und der Einarbeitung der Einwände kann, wie in den Werkverträgen vereinbart, der Restbetrag angefordert werden.

Wie schaut es im Tennengau mit der Bezahlung aus? Auch hier wurden knappe 80 % der Vertragssummen bereits ausbezahlt. Bei einigen Gemeinden wurden die abgelieferten Erhebungsdaten von externen Kontrollen aber noch nicht freigegeben. Vorher dürfen wir es auch noch nicht fertigstellen. Hier gibt es noch Überprüfungen im Gelände. Nach positiver und fehlerfreier Prüfung oder Abgabe und Anpassung an die Steckbriefe, Verzeihung, nach positiver und fehlerfreier Abgabe und Anpassung an die Steckbriefe, die wie gesagt erst teilweise erfolgen muss, können auch diese Daten bei den Steckbriefen präsentiert werden. Wir müssen natürlich schon im gesamten kartieren Gebiet einheitliche Datensätze garantieren.

Jetzt die Frage wie geht es mit der Kartierung weiter. Wir sind derzeit am Überarbeiten der Rohdaten vom Flachgau. Man muss bedenken hier wurden Erhebungen gemacht, bevor überhaupt die derzeit gültigen normierten Steckbriefe zu den Lebensräumen abgeändert wurden. Also diese Rohdaten müssen angepasst werden und dazu bedürfen wir auch Nacherhebungen im Gelände. Das heißt wir sind auf einem guten Weg, auch in diesem Jahr noch etliche Gemeinden abschließen zu können.

Ich nenne ein Beispiel. Früher hat es wasserbeeinflusste Wiesentypen gegeben und heute müssen wir sie laut den Steckbriefen unterteilen in sogenannte Nasswiesen und Feuchtwiesen. So unterliegen Nasswiesen beispielsweise schon ab wenigen Quadratmetern hoheitlichem Lebensraumschutz, das nennen wir Sumpf, wogegen Feuchtwiesen ab 2.000 m² als Magerstandort diesen Schutzstatus genießen und zur allgemeinen Beruhigung: Salzburg hat als einziges Bundesland einen ex lege Schutz für Lebensraumtypen. Das heißt völlig unabhängig davon, ob Biotope kartiert sind, erstkartiert, zweitkartiert oder nicht, sie sind jedenfalls hoheitlich und sehr streng geschützt.

Also die Biotopkartierung schützt nicht oder eine fehlende Revisionskartierung schützt nicht davor, ob wir ein Biotop jetzt geschützt haben oder nicht. Es ist in jedem Fall geschützt. Aber wie gesagt wir sind dabei und schon heuer wird es einige Gemeinden geben, die fertiggestellt sind.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine Zusammenfassung? Frau Kollegin, Sie haben dafür zwei Minuten Zeit. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Ich vernehme leider jetzt keinerlei Ambitionen, die 67 noch nicht kartieren Gemeinden neu zu kartieren. Das bleibt spannend. Wir werden Sie regelmäßig dazu befragen, weil Artenschutz ja doch im Vordergrund stehen sollte und auch hoffentlich andere Maßnahmen gemacht werden im Land Salzburg. Dazu haben wir auch einen Antrag eingebracht, den wir gerne bald diskutieren.

Das Zweite ist natürlich auch, dass die Kartierung, die Sie hier ansprechen, 2008 abgeschlossen wurde, also vor über zehn Jahren. Die Revisionskartierung laut Ihren Angaben € 500.000,- pro Jahr gekostet hat. Wenn die nicht fertiggestellt wird, ist natürlich die Frage, inwieweit das wertvoll ist, was man hier investiert hat. Umgekehrt muss man natürlich sagen, da sind Druckkosten, Porto, Personal, Haus der Natur noch gar nicht eingerechnet bei diesen 500.000,- pro Jahr und umgekehrt muss man natürlich sagen, dass es sehr, sehr wichtig ist, dass wir bei der Biotopkartierung genauso wie im Artenschutz und Naturschutz weiterkommen.

Das mag schon sein, dass für Eingeweihte erkennbar ist, wo welche Flächen sind, wenn sie im Freien draußen herumlaufen, aber wenn ich keine Verkehrszeichen habe, wenn wir es einmal auf ein praktisches Thema umlegen, wird auch der wenigste erkennen, wo parken verboten ist, nur weil das irgendwo ex lege sowieso klar ist, dass das jetzt dort der Fall ist. Also die ganze Biotopkartierung und diese Kartierungen im SAGIS sind ja schon dazu gemacht worden vor über 20 Jahren, damit man eben Pläne in der Hand hat und leichter erkennbar ist, wo diese geschützten Flächen sind und sie dadurch natürlich auch immens mehr schützen kann als wenn diese Karten nicht existieren. Natürlich sind Karten, die bis 2008 erstellt wurden, längst überfällig für eine Revision. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur vierten

8.4 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser im Land Salzburg

Ich darf die Frau Kollegin ersuchen, die Anfrage zu stellen.

Abg. Berger: Dankeschön. Frau Landesrätin!

Am Mittwoch, 4. März 2020, beschloss der Salzburger Landtag, die Zukunft der Frauenhäuser im Land Salzburg aufgrund der von Ihnen angekündigten Ausschreibung, worin unter anderem nochmals geprüft werden soll, ob die Ausschreibung der Frauenhäuser in der Stadt Salzburg und Hallein EU-weit oder österreichweit erfolgen muss, in der Ausschreibung zusätzliche Angebote für betroffene Frauen in den Bezirken sowie unterschiedliche Sicherheitsstufen in den eingereichten Konzepten zu berücksichtigen sowie die erste Stufe der Ausschreibung so lange aufzuschieben, bis die Expertinnenkommission befasst wurde. Am Donnerstag, 19. März, kurz nach Inkrafttreten der bundesweit geltenden Corona-Maßnahmen, versicherten Sie über die sozialen Medien, dass in den Frauenhäusern freie Plätze sind und bekräftigten somit die Wichtigkeit dieser Institution. Seit Landtagsbeschluss sind nun fast drei Monate vergangen, ein Ergebnis über die weitere Vorgehensweise war von unserer Seite bisher noch nicht zu vernehmen.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie gemäß § 78a die mündliche Anfrage: Wie ist der derzeitige Stand hinsichtlich Ihrer geplanten Ausschreibung der Frauenhäuser in der Stadt Salzburg und Hallein?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich bedanke mich für die Anfrage zu den Frauenhäusern. Ich bekräftige auch gerne hier und heute noch einmal laut und deutlich, wie wichtig Frauenhäuser und Schutzwohnungen sind. Ich habe vom ersten Tag an auch Verantwortung übernommen, dass wir ausreichend Plätze und eine ausreichende Finanzierung dafür zur Verfügung stellen und es ist keine einzige Frau bisher abgewiesen worden.

Mitte März war klar, dass wir aufgrund der Isolierung oder der häuslichen, dass wir vor der Gefahr stehen, dass möglicherweise häusliche Gefahr zunimmt. Wir haben selbstverständlich uns wöchentlich mit den Frauenhäusern ausgetauscht, wie die Situation ist. Es gab zu jedem Zeitpunkt in allen drei Frauenhäusern freie Plätze. Das Gewaltschutzzentrum hat es auch darauf zurückgeführt, dass dieses Thema auch so präsent war der häuslichen Gewalt, dass wir hinschauen. Insofern hat ja dann die Diskussion vom Februar vielleicht für die Frauen Salzburgs auch noch einen positiven Effekt.

Der Aufenthalt in den Frauenhäusern sollte eigentlich recht kurz sein. Aufgrund der Corona-Situation haben wir alle Frauen, auch die, die schon länger als sechs Monate in den Frauenhäusern sind, teilweise sogar zwölf Monate oder aus anderen Bundesländern auch, verlängert, was mir auch ganz besonders wichtig war, weil natürlich die Situation am Arbeits- und am Wohnungsmarkt es sehr schwierig macht, sich wohnzuversorgen und von daher konnten wir auch da den Wirkungsbereich ausweiten.

Eine besondere Herausforderung zur Zeit oder allgemein sind natürlich auch die verschärften Vergabekriterien. Das sehen wir immer wieder, dass fast alle Gemeinden Salzburgs die Vergabekriterien auf fünf Jahre Aufenthalt in dieser Gemeinde hinaufsetzen. Das macht es gerade für Frauen, die noch nicht solange in Österreich sind oder in dieser Gemeinde sind, auch sehr schwer, zu einer Wohnversorgung zu kommen. Auch das halte ich für ein sehr wichtiges Thema und ich sehe es auch als meine Verantwortung, auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

Am 4. März wurde ich also ersucht, zu überprüfen oder zu prüfen, ob eine Ausschreibung EU-weit oder österreichweit erfolgen muss. Wir haben am 14. April die Expertise des Vergaberechters bekommen, der das bestätigt im Sinne dessen, dass er sagt bei normalen Dienstleistungen ist dieser Oberschwellenbereich bei € 214.000,- überschritten, im Sozialbereich liegt der Oberschwellenbereich deutlich höher, bei € 750.000,- pro Jahr. Der Betrieb und die Führung von Frauenhäusern fällt als soziale Dienstleistung eben in diese Kategorie, aber der Schwellenwert der Förderung wird erheblich überschritten, weshalb eine EU-weite Ausschreibung verpflichtend durchzuführen ist.

Ich möchte aber auch darauf hinweisen, dass auch bei einer Ausschreibung in Österreich, natürlich kein Bieter der EU ausgeschlossen werden kann. Also diese gewünschte Wirkung, hier jemanden auszuschließen, wäre auch bei einer Ausschreibung nur in Österreich nicht gegeben, da selbstverständlich alle Bieter der EU ebenfalls mitbieten können.

Weiters wurde ich ersucht, wie bereits vorgesehen, die Expertinnenkommission zur Unterstützung des Prozesses einzurichten. Das erste Treffen der Expertinnenkommission hat am 12. Mai stattgefunden. Da es noch Reisebeschränkungen aus Deutschland gibt, war eine Expertin eines Frauenhauses per Video zugeschaltet. Die Kommission besteht aus Expertinnen und Experten folgender Einrichtungen: Aus einem Frauenhaus, vom Gewaltschutzzentrum Salzburg, von der Landespolizeidirektion Salzburg, vom Land Salzburg Abteilung Soziales und Vergaberecht und der Universität Salzburg. Die Organisation dieser Arbeitsgruppe erfolgt durch das Frauenreferat, moderiert wird dieser Prozess durch einen referatsexternen Moderator des Landes.

Ich wurde auch ersucht, zusätzliche Angebote in den Bezirken und unterschiedliche Sicherheitsstufen zu berücksichtigen und damit ist die Expertinnenkommission derzeit befasst. Ich wurde schließlich ersucht, die erste Stufe der Ausschreibung solange aufzuschieben, bis die Expertinnenkommission befasst wurde. Es gibt jetzt noch einen zweiten Termin, der findet morgen statt der Kommission, und danach wird festgelegt, wann die Ausschreibung erfolgen wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Frau Kollegin Berger, zwei Zusatzfragen? Ja. Bitte!

Abg. Berger: Dankeschön. Wie kann man die Modalitäten für die Ausschreibung festlegen bzw. erläutern? Also festgelegt sind sie ja, das haben Sie schon im April gesagt. Also das wäre sehr interessant zu wissen, welche Kriterien der neue Träger oder die neuen Träger vollbringen müssen.

Die zweite Frage ist, ob Sie eine Informationsschiene eigentlich planen oder geplant haben mit den Leiterinnen der jetzigen Frauenhäuser, weil die Verunsicherung glaube ich ist nachvollziehbar sehr, sehr groß sowohl bei den Frauenhäusern als auch bei den Leiterinnen, die bis jetzt sehr lange Zeit ihre Arbeit sehr gut gemacht haben und offenbar, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, in der Expertenkommission auch nicht berücksichtigt sind oder ihre Expertise nicht berücksichtigt ist. Somit möchte ich gerne noch wissen eben, wie das ausschaut. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Die Frau Landesrätin hat zwei Zusatzfragen bekommen. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Das Ausschreibungsverfahren ist ein zweistufiges Verfahren, wie ich eh schon gesagt habe, und die Ausschreibungskriterien kann ich gerne mitteilen, sobald feststeht wann die Ausschreibung beginnt und nach welchen Kriterien das erfolgen wird.

Die zweite Antwort ist, dass wir im ständigen Austausch sind mit den Leiterinnen der Frauenhäuser. Also das letzte Gespräch hat beispielsweise die Woche am Montag stattgefunden mit einer Leiterin. Telefonisch sind wir sowieso ständig in Kontakt. Also ich wüsste jetzt keine offenen Fragen, die damit beantwortet ist. Warum sie nicht Teil des Ausschreibungsverfahrens sind, habe ich auch schon erläutert, weil damit sie ausgeschlossen wären, an der Ausschreibung teilzunehmen. Aber sie waren auch herzlich eingeladen, wenn sie möchten, daran teilzunehmen, nur ist dann eben eine Teilnahme an der Ausschreibung nicht mehr möglich.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es den Wunsch nach einer Zusammenfassung? Bitte für zwei Minuten.

Abg. Berger: Dankeschön. Ich muss gestehen, es war meinerseits tatsächlich ein bisschen diese mündliche Anfrage verbunden mit der Hoffnung auf Einsicht seitens der Landesrätin und damit eben auch ein Ende auch der Verunsicherung. Das Vorhaben der Ausschreibung hat österreichweit und darüber hinaus viel Staub aufgewirbelt, ist in Österreich ein Novum und z.B. beim Nachbarland Deutschland, wo es 360 Frauenhäuser gibt, eine völlig unbekannte Vorgangsweise. Sie haben in einem Artikel im Profil gesagt sie sehen das als Wettbewerb der Ideen, weil viele Jahre vor Ihnen nichts passiert ist und ich sehe nichts passiert nicht unbedingt als Stillstand, sondern es kann auch ein Zeichen dafür sein, dass vielleicht vieles gut gelaufen ist. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten, zur fünften

8.5 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Tourismusabgabe im Land Salzburg

Liebe Liesl!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Tourismusabgabe wird im Land Salzburg jährlich von ca. 47.000 Unternehmen und Selbstständigen bezahlt und fließt zu 90 % dem jeweiligen Tourismusverband und zu 10 % dem Tourismusförderungsfonds. Vor der Aufteilung gemäß § 42 Abs. 1 Salzburger Tourismusgesetz 2003 sind zur Abgeltung des Einhebungsaufwandes 6,5 % des Beitragsaufkommens in Abzug zu bringen.

In dem Zusammenhang stelle ich die Frage an Sie: Gibt es seitens des Landes Überlegungen, wie man die Höhe des Einhebungsaufwandes reduzieren könnte und wenn ja, wie sehen diese aus und ab wann soll die Reduktion für die Unternehmerinnen und Unternehmer schlagend werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Ich darf dem Herrn Landeshauptmann das Wort geben.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Dankeschön. Da gibt es eine Vorgeschichte. Die Vorgeschichte war, dass bei einer Rechnungshofprüfung kritisiert wurde, dass die Einhebevergütung von damals 4 % für den Aufwand des Landesabgabenamtes zu gering wäre, denn beim Landesabgabenamt sind mehr als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Einhebung befasst. Es wurde daher im Budgetbegleitgesetz zum Landesvoranschlag 2012 eine Anhebung auf 6,5 % im Sinne des Kostendeckungsprinzips beschlossen. Allerdings gibt es von mir die politische Zusage, diese Einhebevergütung wieder zu reduzieren, wenn der Aufwand entsprechend gesenkt werden kann.

Wir haben uns intensiv bemüht, beim Finanzministerium über FinanzOnline den Zugang zu den Umsatzsteuererklärungen für jene sehr aufwendigen Erledigungen zu bekommen, die keine Selbstbemessung durchführen. Es sind insgesamt 46.000 Fälle, die bearbeitet werden müssen. Das ist ein unglaublicher Aufwand, der damit verbunden ist. Das war trotz jahrelanger Diskussionen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.

Wir haben daher begonnen, ein eigenes System zu entwerfen mit einem Online-Zugang und mit einer Online-Einreichung, die schon derzeit von über 80 % der Beitragspflichtigen wahrgenommen wird. Es werden dort die relevanten Schriftstücke direkt in eine Maske am Bildschirm des Sachbearbeiters eingepflegt und dadurch eine entsprechende Erleichterung erreicht. Wir sind da mit dem Projekt noch nicht am Ende, wir arbeiten mit der Landesinformatik zusammen und einer externen Firma, um sozusagen dieses Digitalisierungsprojekt abzu-

schließen. Sie müssen sich ja vorstellen, noch vor 15 Jahren ist das ja alles händisch formularmäßig gemacht worden, also unglaubliche altmodische Abwicklung. Aber jetzt sind wir da ganz gut unterwegs.

Der nächste Schritt ist dann die Dezentralisierung der Dienststelle. Wir wollen ja das Landesabgabnamt nach Tamsweg verlegen. Das wird dazu führen, dass etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen Dienst dort nicht für sich wählen werden. Das heißt wir haben ohnedies einen hohen Personalbedarf beim Land, wir können dann, wenn parallel auch die Digitalisierung abgeschlossen ist, die Beweglichkeit haben, mit weniger Personal den gleichen Input abzarbeiten und dann ist glaube ich auch der richtige Zeitpunkt gekommen, die Einhebevergütung wieder zu reduzieren.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Weitgasser: Ich hätte eine Zusatzfrage. Gibt es irgendwie einen Zeitplan oder mit wieviel Zeit hat man da zu rechnen, dass das eventuell von der Digitalisierung her stattfinden könnte?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Der Abschluss der Digitalisierung wird nächstes Jahr wahrscheinlich der Fall sein. Man muss das Ganze im Zusammenhang mit der Übersiedlung des Landesabgabnamtes nach Tamsweg sehen, weil letztlich haben wir die Personalkosten und letztlich sind wir ja nicht in der Lage, uns von Mitarbeitern zu trennen. Wir können sie nur in andere Abteilungen versetzen und verlegen und mit der Übersiedlung nach Tamsweg wird das dann auch der Fall sein, weil eben der Großteil der Mitarbeiter, es sind hauptsächlich weibliche Mitarbeiterinnen, die wir haben, nicht nach Tamsweg mitgehen werden.

Wir müssen dann sozusagen parallel in Tamsweg die Personalstruktur aufbauen, ist ein relativ komplexer Vorgang und auf der anderen Seite die Kontinuität im Landesabgabnamt wahren und die Digitalisierung noch gleichzeitig durchführen. Also Übersiedlung, Neuaufnahme von Personal, die Digitalisierung durchführen. Erst dann, wenn das alles im Konzept abgeschlossen ist, können wir auch mit den Einhebevergütungen runter. Dann werden wir vorhersehbar weniger Personal für die Beiträge, für die Beitragserklärungen brauchen.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Eine Zusammenfassung gewünscht?

Abg. Weitgasser: Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Danke auch für die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

8.6 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ferienbetreuung im Sommer 2020

Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank. Sommerferien mit viel Spaß für die Kinder und ohne Sorgen für die Eltern, das wünschen sich wahrscheinlich alle Familien. Im Land Salzburg gab es schon in den vergangenen Jahren ein stetig angewachsenes und breites Angebot an Betreuungsmöglichkeiten in den Ferien, welches auch sehr gut in Anspruch genommen wurde. Die Betreuung der Kinder im kommenden Sommer wird aber nach den Wochen der durch die Corona-Krise bedingten Beschränkungen für viele Familien zu einer besonderen organisatorischen Herausforderung werden.

Daher stelle ich an Dich, sehr geehrte Frau Landesrätin, die Frage: Gibt es bereits einen Überblick über die Möglichkeiten der Ferienbetreuung im Sommer 2020?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Anfrage zur Ferienbetreuung. Die Situation stellt sich für Eltern in Salzburg höchst unterschiedlich dar, je nachdem welches Alter die Kinder haben. In der Kleinkindbetreuung, also ein bis drei Jahre, haben wir in Salzburg eine sehr gute Abdeckung. Schon vor der Krise haben 75 % der Einrichtungen in Salzburg die VIF-Kriterien erfüllt und damit weniger als fünf Schließwochen im Jahr. Das heißt mit Weihnachten, Ostern bleiben meistens zwei bis drei Schließwochen im Sommer. Das sind Kriterien, die mit Berufstätigkeit vereinbar sind.

Nimmt man die gesamten institutionellen Betreuungseinrichtungen, also auch den Kindergarten dazu, erfüllten schon vor der Krise mehr als die Hälfte der Einrichtungen diese Kennzahl. Wir bekommen täglich von mehreren Gemeinden die Informationen, dass die Schließwochen heuer noch einmal reduziert werden. Also ich erwarte im Bereich der Kindergärten eine deutliche Verbesserung im heurigen Jahr. Ich freue mich sehr, dass es in der Stadt gelungen ist, Vizebürgermeister Auinger mit der Personalvertretung für die Pädagoginnen, die sechs Schließwochen auf nur zwei Schließwochen zu reduzieren. Aber auch in ganz vielen Landgemeinden bekommen wir ähnliche Informationen. Von daher gehe ich davon aus, bis sechs Jahre funktioniert die Sommerbetreuung recht gut.

Danach beginnt sozusagen dieses strukturelle Thema, dass 13 Wochen Schulferien im Jahr sind, neun Wochen davon im Sommer und damit beginnt die große Herausforderung für die Eltern. Ich möchte aber die Gelegenheit schon auch nutzen, dass der gesetzliche Auftrag bei den Gemeinden liegt, ganzjährige Kinderbetreuung sicherzustellen, und zwar von ein bis 14 Jahren. Das heißt ganzjährig, ganztägig. Von daher auch da die Aufforderung, über den Kindergarten hinaus Betreuungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Ich freue mich, dass es über das Bildungsinvestitionsgesetz die Möglichkeit gibt, dass die Schulen dort, wo schulische Nachmittagsbetreuung angeboten wird bei den Ganztagsformen der Schulen, jetzt auch eine Förderung gibt, dass diese Nachmittagsbetreuung im Sommer angeboten wird als Ganztagsbetreuung. Da habe ich die Information aus dem Bildungsbereich bekommen, dass da schon 23 Gemeinden darauf zurückgreifen und ich halte das für eine sehr gute Möglichkeit, weil es auch eine Art der institutionellen Betreuung ist, die sozusagen durchgehend und auch kostengünstig für die Eltern angeboten wird.

Neben dem strukturellen Thema kommt natürlich heuer auch dieses Corona-Thema dazu. Auch da sind wir natürlich auf den Bund angewiesen. Familienministerin Aschbacher gibt die Regelungen für die Ferienbetreuung vor. Wir werden da etwas vertröstet. Es ist jetzt für diese Woche Freitag angekündigt, gerade gestern hat auch Bundesministerin Raab das im Report noch einmal gesagt, sie ist dran, dass wir diese Regelungen bekommen. Ich hoffe sehr, weil natürlich mit sechs Wochen hin zu den Ferien die Frist relativ kurz wird und wir bisher aufgrund dieser Unsicherheit erst 17 Anträge für eine Ferienprojektförderung bekommen haben. Im Bereich der integrativen Feriencamps noch keine, weil die Information noch fehlt, wie diese Ferienbetreuung durchgeführt werden kann.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es besteht der Wunsch nach Zusatzfragen und wahrscheinlich an einer Zusammenfassung. Lassen wir uns überraschen. Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: So groß wird die Überraschung nicht sein. Danke vielmals für diesen Zwischenbericht. Ich habe die Frage so formuliert, dass es ja eigentlich klar war, dass man heute noch keinen abschließenden Bericht geben kann, weil es erst in wenigen Tagen diese Bundesvorgaben geben wird. Wir sind etwas zu früh dran. Ich möchte aber natürlich schon auch hervorheben, dass die Gemeinden, die Bürgermeister in den letzten Jahren glaube ich sehr viel in diese Richtung getan haben und die Ferienbetreuung hier sehr stark ausgebaut worden ist. Ich denke, dass wir auf einem guten Weg hier sind und auch das Bildungsinvestitionsgesetz wird uns da natürlich entsprechend auch die Möglichkeit bieten, hier weiter vorzugehen.

Ich glaube es wäre eigentlich richtig, diese Anfrage noch einmal bei der nächsten Haussitzung wiederholt zu stellen, weil dann gibt es einen wirklichen Überblick. Wir waren einige Tage zu früh dran, aber ich denke die Gemeinden und auch das Land sind sehr bemüht, dass wir den Eltern mit ihren Kindern möglichst viel Betreuung anbieten, was ja heuer in diesem Nach-Corona-Sommer auf jeden Fall notwendig ist, weil viele Eltern auch ihren Urlaub oder Überstunden, Zeitausgleiche auch verbraucht haben und es ist natürlich eine besondere Herausforderung. Insofern Unterstützung für alle diese Bemühungen, diese Betreuung für unsere Familien auch anzubieten. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Zusammenfassung. Wir kommen jetzt zur nächsten Anfrage, wir sind gut in der Zeit.

8.7 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend coronabedingt verschobene Operationen

Ich darf Sie um das Stellen der Anfrage ersuchen Herr Kollege.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Aufgrund coronabedingter Umschichtungen in den SALK konnten laut Medienberichten zu Folge unzählige notwendige Operationen nicht durchgeführt werden. Ganze Abteilungen, beispielsweise die Dermatologie, waren in jenem Zeitraum nicht verfügbar. Nun haben Sie medial angekündigt, dass aufgrund der sinkenden Covid-19-Erkrankungen und den damit einhergehenden Lockerungen in Bereichen des täglichen Lebens, der Regelbetrieb in den Krankenanstalten schrittweise wieder aufgenommen und demnach nun aufgeschobene OPs schließlich abgearbeitet werden sollen. Wie die Salzburger Nachrichten am Mittwoch, dem 20. Mai 2020, berichteten, sind durch den sogenannten SALK-Lockdown und den damit verbundenen Operationsverzögerungen gravierende Folgen für Patienten entstanden. So wurde beispielsweise ein junger sportlicher Mann mit einem Eiterherd am Fuß in die Landeskrankenhäuser eingeliefert. Die Verzögerungen durch den infrastrukturellen Engpass haben schließlich zu dauerhaften Schädigungen des Patienten geführt. Persönlich kann ich anmerken, dass mir persönlich weitere Fälle bekannt sind von Personen, die gesundheitliche Nachteile dadurch und Schäden erlitten haben.

Ich stelle daher an Sie folgende mündliche Anfrage: Wie viele Operationen mussten seit dem 12. März 2020 coronabedingt in den SALK verschoben werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Herr Abgeordneter. Die Frage gibt mir die Möglichkeit, auch die Gründe, die coronabedingt, sozusagen die Maßnahmen, die zu setzen waren, um elektive Operationen zu verschieben, ein bisschen darzustellen.

Am 12. März 2020 ist vom Bundesministerium das Reglement an die jeweiligen Gesundheitsreferenten bzw. Länder ergangen, dass die elektiven Eingriffe sehr stark reduziert werden müssen. Nicht nur in den Fondskrankenhäusern, sondern auch in den Privatkrankenhäusern, so dass für die Bekämpfung der Pandemie Ressourcen geschont werden, wie eben im Bereich der Intensivkapazitäten, des Personals, beim Material, bei der Schutzbekleidung. Aufgrund dieser Vorgaben wurden dann die elektiven Eingriffe entweder abgesagt oder entsprechend vertagt.

Ich möchte aber feststellen, dass akute Fälle und Notfälle immer auch in der Phase eins der Pandemiezeit umgesetzt und durchgeführt wurden. Die meisten Operationen sind in der Orthotrauma-Universitätsklinik verschoben worden, weil wir von Anfang an in unserer Strategie

vereinbart haben, dass die Orthotrauma-Versorgung vom Unfallkrankenhaus übernommen wird und nur die Covid-Plus vom Universitätsklinikum. Dadurch wurden die Betten entsprechend reduziert.

Wir haben dann gegen Mitte April mehrere Videokonferenzen gehabt. Ich kann mich noch erinnern, dass ich bei zwei Videokonferenzen den Gesundheitsminister darauf aufmerksam gemacht habe, dass insbesondere bei uns in Salzburg die Fälle sehr rasch und sehr stark zurückgegangen sind und ich gebeten habe, dass wir die entsprechenden Häuser auch wieder hochfahren können. Wir haben dann am 16. April tatsächlich vom Ministerium die entsprechenden Richtlinien bekommen, dass wir die Häuser, die Abteilungen wieder hochfahren können, allerdings mit der Einschränkung, dass wir das sukzessive machen müssen, sozusagen Schritt für Schritt, sodass immer wieder im Hinterkopf und auch in der Infrastruktur für eine zweite Welle eine Möglichkeit des Handelns übrigbleibt. Das müsste auch nach wie vor, weil wir sind ja noch mitten in der Pandemie drinnen und die WHO und die Virologen ja eine zweite Welle voraussagen. Damit wir da gerüstet sind, müssen wir bestimmte Infrastruktur vorhalten.

Es ist aber so, dass wir jetzt seit dem 16. April dran sind. Ich habe dann am nächsten Tag gleich die Weisung gegeben an alle Spitäler, sofort einen Plan auszuarbeiten, wie das Hochfahren gelingen kann. Und ich habe mit allen Geschäftsführern, mit allen Verantwortlichen der Fondskrankenhäuser eine Sitzung vereinbart oder abgehalten und wir haben über die einzelnen Häuser dann drüber, wieder wie in der Phase eins, einen Plan entwickelt, wie wir das Hochfahren im ganzen Bundesland organisieren.

Da gibt es ein paar ganz wichtige Eckpunkte, wie ich schon ausgeführt habe am Vormittag, dass wir eben die Covid-Versorgung nicht mehr einzig und allein im Uniklinikum machen, sondern wir teilen das auf, damit im Uniklinikum eben mehr Personal wieder zurückgeführt werden kann an die einzelnen Abteilungen und vieles mehr. Wir müssen beim Hochfahren, beim schrittweisen Hochfahren viele Dinge beachten. Wir müssen in allen Häusern weiterhin den Checkpoint vorhalten, wo Fieber gemessen wird, wo kurze Fragen beantwortet werden müssen über den Gesundheitszustand. Wir müssen die Abstände einhalten, insbesondere in den Ambulanzen.

Wir müssen die Hygienevorschriften einhalten, wir müssen vor allem Personalressourcen vorhalten und weitere Abklärungsstationen. Diese Abklärungsstationen sind natürlich in den kleinen Häusern viel kleiner. Da genügen vielleicht in Hallein oder in Tamsweg ein oder zwei Betten. Im Uniklinikum haben wir 32 Betten vorgesehen. Die müssen wir nach wie vor aufrechterhalten, weil wenn Patientinnen und Patienten kommen, die irgendeine Operation, einen internen Eingriff oder eine Behandlung brauchen, aber Symptome zeigen, oder wo wir uns nicht sicher sind, oder wo sich die Mediziner nicht sicher sind, dann müssen die abgeklärt werden. Da muss getestet werden. Und erst wenn der Test negativ ist, kommen diese Personen dann in die einzelnen Abteilungen, wo sie hingehören. Diese Abklärungsabteilung ist aber mittlerweile nicht mehr - unter Anführungszeichen - „beschlagnahmt“ vom Covid-

Management, sondern interdisziplinär geführt. Das heißt, hier können dann alle Patienten untergebracht werden.

Auf der Intensivstation, wo wir momentan keinen Covid-Patienten haben, ist es so, dass wir diese Intensivbetten mittlerweile auch interdisziplinär nutzen. Das heißt, es sind natürlich andere Patienten, die nicht Covid-Patienten sind, auch drinnen. Die Betten können mittlerweile also alle genutzt werden. Mit diesen Schritten werden wir Ende dieser Woche im Schnitt im Landeskrankenhaus bei etwa 85 % der Betten sein, in der CDK bei zirka 95 % und in den anderen Spitälern sind wir teilweise schon höher.

Ich glaube es ist einfach wichtig, dass man die Situation erkennt und die Frage, wie viele coronabedingte Operationen ...

Zweiter Präsident Dr. Huber (unterbricht): Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, es tut mir sehr leid, aber es ist die Zeit überschritten. Wir müssen die Zeitökonomie einhalten. Es tut mir leid. Ich darf den Kollegen um Zusatzfragen bitten.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Ich habe Ihnen eine klare und deutliche Frage gestellt und nicht um Gemeinplätze oder die Situation der Krankenanstalten ersucht. Ich habe eine Frage gestellt der klaren Zahlen. Das würde eigentlich nehme ich an drei Minuten oder eine Minute bedürfen. Es kommt eine Zusatzfrage. Die Frage wie viele Operationen wurden coronabedingt verschoben, wurde nicht beantwortet. Das nehme ich zur Kenntnis.

Ich stelle die erste Zusatzfrage: Wie viele Therapien wurden coronabedingt in den SALK verschoben?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Mir ist wichtig, dass man nicht nur eine Zahl nennt, sondern die Zahl auch untermauert und deshalb habe ich das auch ausgeführt. Wir haben in Summe 723 Operationen verschieben müssen und 283 Operationen wurden abgesagt. In der Summe sind es 1.006 Operationen gewesen.

(Zwischenruf **Abg. Dr. Schöppl:** Und meine Zusatzfrage?)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Gibt es eine zweite Zusatzfrage?

Abg. Dr. Schöppl: Meiner erste Zusatzfrage wurde nicht beantwortet. Ich habe gesagt wie viele Therapien. Meine Zusatzfrage, wurde nicht beantwortet.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Ist das jetzt die zweite Zusatzfrage?

Abg. Dr. Schöppl: Nein, das ist die erste Zusatzfrage, wurde nicht beantwortet.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Gut. Gibt es eine zweite Zusatzfrage?

Abg. Dr. Schöppl: Die kommt, wenn die erste beantwortet ist.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Erste Zusatzfrage: Die Therapien, da muss sich mich erkundigen, die kann ich nicht auswendig sagen.

Abg. Dr. Schöppl: Dann die zweite Zusatzfrage: Wie viele Personen haben durch die Einschränkung der medizinischen Versorgung, siehe Operationen, siehe Therapien, gesundheitliche Nachteile erlitten bzw. stellen schon Ansprüche gegen das Land Salzburg bzw. gegen die Krankenanstalten?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Mir sind drei Personen bekannt von der Zahl her, die sich bei der Patientenvertretung gemeldet haben. Die Frage nach medizinischen Fragen, die kann ich nicht stellen, die müssen wir Medizinern stellen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es noch eine Zusammenfassung?

Abg. Dr. Schöppl: Selbstverständlich. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Bei solchen Maßnahmen ist immer auch zu fragen, welche Wirkung sie haben und auch welche Nachteile. So eine Evaluierung ist für den Blick in die Zukunft notwendig. Ich habe große Sorge, dass sehr viele Menschen durch das Herunterfahren unserer Kliniken massive medizinische Nachteile haben. Mir persönlich sind schon mehr Fälle bekannt von Menschen, die gesundheitliche Beeinträchtigungen haben, als Sie sie heute genannt haben.

Wir sollten das evaluieren. Ich rufe Sie auch auf, hier Klarheit zu schaffen, wie viele Menschen darunter gelitten haben. Wir haben nicht nur mit dem Herunterfahren der Wirtschaft Schaden angerichtet, wir haben nicht nur viele Menschen psychisch durch die Distanzierungen in Krankenhäusern, denken wir auch an die Probleme von Schulkindern, angerichtet, sondern es wurde hier auch genug Schaden angerichtet bei der Gesundheit, weil man hier einen Lock-down gemacht hat. Stellt sich auch die Frage, ob nicht dann die Therapie mehr Schaden angerichtet hat als das andere. Wie viele Menschen sind dadurch verstorben? Wie viele Menschen haben dadurch gesundheitliche Nachteile erfahren, weil sie Opfer von Maßnahmen wurden. Das soll man für die Zukunft evaluieren und sich genau anschauen. Primär in den Krankenanstalten, aber in jedem Bereich unserer Gesellschaft, denn die Therapie darf nie mehr kosten an Leid als die tatsächliche Krankheit.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Damit ist die mündliche Anfragestunde erschöpft und ich darf den Vorsitz an die Präsidentin zurückgeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke Herr Zweiter Präsident.

Punkt 9: Dringliche Anfragen

Wir werden eine dringliche Anfrage jetzt Vormittag vor der Unterbrechung abwickeln. Mir wurde gesagt, dass wir auf die Verlesung der Anfrage verzichten und gehen gleich in die Beantwortung ein.

9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Unterstützung der 24 h Pflegerinnen und Pfleger

(Nr. 137-ANF der Beilagen)

Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich darf Dich gleich um Beantwortung dieser Anfrage bitten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön. Liebe Frau Abgeordnete!

Vielleicht einleitend zur Situation überhaupt der 24 h Betreuung, nicht Pflege, Betreuung in Salzburg. Wir haben in Salzburg ca. 900 Personen, die eine Zuschussleistung des Bundes eben für die 24 h Betreuung erhalten und ca. 1.800 aktive Gewerbeberechtigungen in Salzburg für Personenbetreuung, die bei der Wirtschaftskammer registriert sind und ca. 1.000 Gewerbeberechtigungen ruhen derzeit. Die Grundlage für diese Betreuung wie auch für den Zuschuss sind bundesgesetzliche Regelungen im Hausbetreuungsgesetz und im Pflegegeldgesetz und grundsätzlich ist zuständig dafür, für die Abwicklung der Förderung und auch für die Daten, ist das Sozialministeriumservice nicht das Land.

Das Land ist aber hier in der Corona-Krise unterstützend über Wunsch des Gesundheitsministeriums und des Pflegeministeriums an dieser Stelle eingesprungen sowohl bei der Organisation von Ersatzbetreuungsmöglichkeiten wie auch bei der Auszahlung dieses 500-Euro-Bonus für die Betreuerinnen, die den Turnus um mindestens vier Wochen verlängert haben. Dafür wurde auch das Bundespflegegeldgesetz befristet geändert, damit das Land überhaupt die Daten dafür für diese Abwicklung bekommen hat.

Zu den Fragen im Einzelnen. Ich fasse da vielleicht die ersten zwei Fragen, wenn ich darf, zusammen. Die Fragen waren: Wie unterstützen Sie Familien, die keine 24 h Pflegekraft über eine Agentur eingestellt haben? Zweitens: Was machen Sie, wenn nach allfälliger Quarantänelockerungen in den jeweiligen Heimatländern der Tandempartner der Pflegekraft nicht

nach Salzburg kommt? Dazu ist einmal auszuführen, dass es für alle Personen und Familien, die aufgrund der Corona-Situation in den letzten Wochen in Schwierigkeiten bei der Betreuung eines Angehörigen mit Pflegebedarf gekommen sind, das gleiche Unterstützungsangebot gibt. Nämlich erstens: Die gemäß der Vereinbarung mit dem Bund eingerichtete Hotline der Pflegeberatung sieben Tage in der Woche, also von 8:00 bis 18:00 Uhr. Ziel ist dort die Abklärung der Situation und die Unterstützung bei der Organisation eines Ersatzbetreuungsangebotes für den Fall, dass eben eine Pflege- oder Betreuungsperson ausfällt.

Hier gab es bei dieser Hotline ca. 1.000 Anrufe, wobei ein breites Spektrum an Fragen rund um Pflege und Betreuung von den Anrufern und Anruferinnen gekommen ist. Von den Besuchsregelungen in den Seniorenwohnhäusern, natürlich ein heißes Thema, über Pflegegeldfragen oder Zuschusszahlungen bzw. eben diese Sonderprämie, der Bonus für die Betreuung. Also ein breites Spektrum. Die 24 h Betreuung war nur ein Teil dieser Themen, aber es war sehr wichtig, dass wir diese Hotline eingerichtet haben und war eine wichtige Anlaufstelle.

Zweitens haben wir über diese Pflegeberatung Ersatzbetreuungsangebote auch zur Verfügung gestellt und wir haben mit der Fa. SeneCura die Reha-Einrichtung OptimaMed in Hallein als stationäre Ersatzbetreuungseinrichtung vereinbart. Das ist allerdings so, dass sie kaum in Anspruch genommen wurde und wir werden den Vertrag wieder jetzt einvernehmlich auflösen mit 1. Juni. Wir haben eine Vereinbarung mit dem Gemeindeverband und dem Städtebund, dass der zukünftige Bedarf, wenn eine Ersatzbetreuung notwendig ist, eben in den Seniorenwohnhäusern bei den Kurzzeitpflegeplätzen abgedeckt wird.

Insgesamt ist derzeit noch nicht absehbar, wie sich die Situation jetzt durch die Lockerungen im beruflichen Reiseverkehr aus den Hauptherkunftsstaaten, das ist eben Slowakei und Rumänien, entwickeln wird. Zuerst war ja die Befürchtung, dass aufgrund der Einschränkungen die laufenden Betreuungen nicht aufrechterhalten werden können und jetzt gibt es die gegenteilige Befürchtung, nämlich dass durch die Lockerung es zu einem Betreuungsengpass kommen wird, dass die Betreuungspersonen zurückkehren und dann kein ausreichender Ersatz gefunden wird. Allerdings nach den Rücksprachen mit den Agenturen ist die Situation stabil und die Agenturen sind bemüht, auch ausreichend Ersatzbetreuungspersonen auch zu finden. Das hat in der Vergangenheit relativ gut funktioniert und ich bin eigentlich relativ sicher, dass jetzt auch durch die Lockerung der Reisebestimmungen es möglich sein wird, hier ausreichend Kapazitäten auch zu haben. Es gibt Anbieter wie SeneCura oder Rotes Kreuz, die selbst mitgeteilt haben, dass sie noch Kapazitäten frei hätten. Also auch die könnten einspringen.

Frage drei, vier und fünf möchte ich vielleicht auch zusammenfassen. Haben Sie bereits Gespräche mit dem Bund über die Übernahme der Kosten für Transport, Unterkunft und Tests geführt und wie ist das Ergebnis? War Frage drei. Frage vier: Haben Sie Gespräche mit der Wirtschaftskammer Salzburg hinsichtlich der Übernahme der Kosten für den Transport, wie die Wirtschaftskammern im Osten von Österreich es vormachen, gesprochen und wie lautet

das Ergebnis? Und fünftens: Warum finanzieren Sie die oben genannten Kosten für Unterkunft, Transport und Tests nicht voll? Zu diesen Fragen darf ich zusammenfassend antworten.

Die Frage nach der Organisation der 24 h Betreuung war ein regelmäßiges Thema in den wöchentlichen Videokonferenzen des Ministers Rudi Anschober mit den Sozialreferentinnen der Länder, die für die Pflege zuständig sind. Das Bundesministerium hat den Ländern am 6. Mai mitgeteilt, dass eine Abrechnung von Transportkosten, Unterbringungskosten und Testungskosten aus dem Zuschuss des Bundes - Klammer auf - (diese 100 Mio. für alle Bundesländer) - Klammer zu - nicht möglich ist. Es gibt dazu dann auch keine einheitliche Haltung der Bundesländer. Ich habe dann darauf hingewiesen, dass es sehr wohl, nachdem dieses Geld zur Verfügung gestellt wurde, sinnvoll wäre, dass wir das auch bezahlen könnten und dazu laufen jetzt noch die Verhandlungen. Meiner Information nach gibt es noch da Gespräche, die mit dem Finanzministerium diesbezüglich geführt werden müssen.

Aber es gibt auch eine Verantwortung der Agenturen, die einen Vermittlungsauftrag haben und einen Vermittlungsbeitrag von € 400,- aufwärts auch bekommen und Verwaltungskostenbeiträge von monatlich € 250,- aufwärts auch verrechnen. Die Agenturen sehe ich da auch in der Verantwortung, auch in dieser Situation sich da zu beteiligen.

Mit der Wirtschaftskammer gab es Gespräche und ich habe auch grundsätzlich meine Bereitschaft erklärt, an den Fahrtkosten uns zu beteiligen gegenüber der Wirtschaftskammer, die teilweise das ja vorfinanziert hat. Für eine Vorfinanzierung durch das Land fehlen eben da die gesetzlichen Grundlagen im Hinblick auch auf das von mir Gesagte, auch ohne Zustimmung des Bundes werde ich das nicht machen.

Zur Frage der Testungen. Die Testungen sind für 24 h Betreuerinnen im Testprogramm des Bundes vorgesehen und damit werden auch diese Testungen dann vom Bund ersetzt werden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte um Deine Wortmeldung. Fünf Minuten!

Abg. Thöny MBA: Gute Zusammenfassung, kurz und bündig, auf den Punkt gebracht. Ich wollte nur ein Beispiel bringen. Ich bin gerade gestern wieder angerufen worden, sicher es geht einigen hier herinnen so, ein ganz ein lieber Mann, zu pflegende Frau zu Hause, Pflegestufe sieben und die stehen komplett an. Es geht nicht nur ihm so. Sie brauchen Hilfe. Die Pflegerin ist jetzt zwölf Wochen im Einsatz, die Tandempartnerin soll mit einem der nächsten Transporte anreisen. Er hat sich gefragt wie funktioniert das alles, wo muss ich da jetzt anrufen. Er hat bei sehr vielen Stellen angerufen. Bezirk, Land, Bund, Hotlines und es ist ihm keine gescheite Antwort gegeben worden. Was ihm gesagt worden ist, ja es fahren wieder Busse, da können keine acht Personen Platz finden, sondern nur vier. Das heißt die Kosten zwecks notwendigem Mehrtransport bleiben sicherlich wieder bei den pflegenden Mitmenschen hängen. Der Corona-Test darf nicht älter als wie vier Tage sein und wenn jetzt alle einen gültigen Corona-Test haben, dann müsste es eigentlich funktionieren. Solche Aussagen

hat er gekriegt und hat sich gedacht wer kommt jetzt, wie mache ich das. Es ist eigentlich eine Zumutung, und da reden wir alle vom gleichen, zwölf Wochen ist die jetzt da, weg von ihrer Familie und der Tandempartner zu Hause was jetzt auch nicht wie es weitergeht.

In Salzburg, hast Du schon erwähnt, sind insgesamt 1.100 aus Rumänien und 800 aus der Slowakei für die Betreuung der ca. 960 pflegenden Personen bzw. Familien im Einsatz. Der normale Turnus, das wissen wir auch, sind zwei Wochen und der jeweilige Wechsepartner wurde aus dem Härtefallfonds ausgeschlossen. Der Salzburger Wirtschaftsverband hat bereits vor einem Monat eine Lösung, wie Du gesagt hast, für den Transport von den Betreuerinnen aus der Slowakei in Angriff genommen, die Kosten haben sie bis zur Hälfte die Fachgruppe der Personenbetreuer in der Wirtschaftskammer übernommen.

Um die Lage mit der 24 h Betreuung zu verbessern, hat der SWV gemeinsam mit der Wirtschaftsliste, und da sage ich auch gemeinsam, das ist jetzt wirklich eine gute Sache, einen Antrag für das nächste Wirtschaftsparlament am 3. Juni zur Förderung von Tests, Transport und etwaigen Unterkunfts-kosten, aber auch zur zentralen Koordination der Transporte und zur Klärung etwaiger Haftungsfragen eingebracht. Um das geht es auch. Es braucht eine zentrale Koordinationsstelle von der Buchung weg, wie funktioniert sie, an wen muss ich mich wenden.

Länder und Wirtschaftskammern östlich von Salzburg leisten bereits Zuschüsse. Das wissen wir auch. Darüber hinaus völlig ungelöst ist die Situation wie bei dem Fall, den ich vorher eingangs angesprochen habe, wenn du ohne Agentur ausländische Personenbetreuerinnen, Pflegekräfte beschäftigst. Diese Familien sind mit Kosten und Organisation des Transports teilweise völlig überfordert. Es braucht eine zentrale Koordinationsstelle für Transporte sowie die Klärung der Haftungsfragen. Es braucht eine Kostenübernahme von Transport, Tests, Unterkunft. Es geht um die Kriterien Steuernummern und österreichische Bankverbindung für sozialversicherte Personenbetreuer, die Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, aus dem Härtefallfondsantrag zu entfernen und durch Sozialversicherungsnummern ausländische Bankverbindung zu ersetzen.

Es geht um die ganzen zusätzlichen Kosten aufgrund dieser Ausnahmesituation, in der wir uns alle befinden. Die betroffenen Familien, die Personenbetreuerinnen und Agenturen können das nicht noch zusätzlich stemmen. Fakt ist die 24 h Betreuung wird auch in Salzburg maßgeblich durch Personenbetreuerinnen aus dem Osten, vorwiegend Slowakei und Rumänien, übernommen. Fakt ist auch, dass seit Beginn der Covid-19-Pandemie viele Salzburger Familien mit dem bürokratischen Hick-Hack schlichtweg überfordert sind. Züge sind halbvoll, keiner weiß wie es funktioniert. Was ist, wenn einer Covid hat da drinnen, unglaublich, wenn man sich das vorstellt.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Sie haben jetzt einiges angesprochen was mich positiv stimmt, wo Sie auch gesagt haben Sie sind in Verbindung mit dem Bund, damit das da ganz gut läuft, damit wir da auch etwas weiterbringen. Bleiben Sie da dran, von dem gehe ich aus,

dass Sie da ein harter Partner sind. Zum Antrag der Sonderprämie, die Zeit müssen wir uns noch kurz nehmen. Da habe ich sehr viele Rückmeldungen gekriegt. Ich sage nur eine. Es sind vier Seiten. Für uns überschaubar, für uns leicht zum Ausfüllen, wir kennen das. Ich rede von einer 95-jährigen Frau, hat Arthrose, halb blind, hat eine Betreuerin, die nicht so gut deutsch kann, die total überfordert ist, und dann noch zwingend beizulegen ein Wahnsinn von Kopien, an Nachweisen. Also da müsste man sehr viel Unterstützung noch geben. Die stehen an. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Thöny. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann schließe ich diesen Tagesordnungspunkt, die erste dringliche Anfrage, und unterbreche unsere Sitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr hier unsere Ausschussberatungen beginnend mit dem Finanzüberwachungsausschuss fort.

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:35 Uhr bis 17:46 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir setzen unsere Plenarsitzung fort und wir kommen zur zweiten

9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bestandsgarantie für den Flughafen Salzburg

(Nr. 138-ANF der Beilagen)

Soll die Anfrage verlesen werden oder verzichten wir auf die Verlesung? Dann sage ich herzlichen Dank und dann darf ich bereits den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter ans Rednerpult bitten und die Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit für die Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Frau Präsidentin. Wieder nur zehn Minuten, das heißt, ich darf wieder nicht ausholen.

Erste Frage, inwieweit die negierten Umbaupläne des Flughafens vor Corona mit dem aktuellen Vorhaben differieren: Dazu darf ich feststellen, dass es sich beim Flughafen um eine GmbH handelt. Also wir sind 75 % Eigentümer seitens des Landes, die Stadt hat 25 % und wir sind natürlich da in den Gremien, z.B. Aufsichtsrat entsprechend auch verantwortlich in der Haftung und müssen dafür Sorge tragen, dass der Betrieb wirtschaftlich richtig geführt wird. Ich habe in der schwierigen Corona-Zeit mit der Geschäftsführung sehr viel Kontakt gehabt und wir haben uns natürlich sehr gut überlegt, wie wir die wirtschaftlichen Probleme lösen. Momentan sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit. So wie es aussieht, werden wir das auch verlängern müssen, weil einfach die Flugzeuge nicht oder nur extrem sporadisch kommen.

Wir haben im Grunde genommen drei große Investitionsvorhaben immer kommuniziert vor der Corona-Zeit. Das ist einerseits die Entwässerung des gesamten Flughafengeländes nach der Gesamtsanierung der Piste und der Rollbahnen, die entsprechend saniert werden müssen. Das sind in der Summe zwei Projekte von 30 Mio. Euro. Und dann haben wir in den letzten beiden Jahren eben daran gearbeitet, wie wir insgesamt jetzt mittel- und langfristig den Flughafen in die Zukunft führen und haben ein großes Projekt ausgearbeitet zur völligen Neuerrichtung des Terminal eins. Das wäre ein Projekt zwischen 100 und 120 Mio. Euro.

Von der Priorität her ist es sicherlich so, dass die Pistenentwässerung und die Rollwege Vorrang haben, ob das im nächsten Jahr passiert, ob das in zwei Jahren passiert, ist nicht so tragisch. Das können wir je nach wirtschaftlicher Situation entsprechend einrichten. Wir müssen aber beim Terminal eins doch Rücksicht nehmen darauf, welche neuen Vorschriften es im Bereich der Sicherheit, im Bereich des Brandschutzes usw. gibt. Deshalb haben wir uns überlegt, dass wir dem Aufsichtsrat, der tagt am 2. Juni, nächsten Dienstag, vorschlagen werden, dass wir zum großen Projekt eben eine entsprechend abgespeckte Version ausarbeiten bis Ende des Jahres, sodass wir eine Alternative darstellen können. Und bei diesem Projekt könnte ich mir vorstellen, dass wir den Auftrag erteilen, und ich werde mich dafür einsetzen, dass wir den Auftrag erteilen, dass wir möglichst dieses abgespeckte Projekt so organisieren, dass wir trotzdem immer wieder das große Projekt im Hinterkopf haben und möglicherweise das modulartig so aufbereiten, dass zunächst auch eine wesentlich redimensionierte Investition möglich ist und die dann nicht eine frustrierte Aufwendung ist, sondern dieses Projekt dann entsprechend modulartig eingebaut werden kann in weitere Entwicklungen am Flughafen.

Es ist bei der jetzigen wirtschaftlichen Situation völlig unrealistisch, dass wir in den nächsten fünf bis acht Jahren alle diese Projekte umsetzen. Und deshalb habe ich die Devise ausgegeben, wir müssen uns überlegen, wie wir ein wesentlich abgespeckteres Projekt mittelfristig umsetzen und wie es dann langfristig weitergehen kann. Das steht sowieso in den Sternen wie es wirtschaftlich weitergeht.

Ich mache einfach darauf aufmerksam, dass wir in der Verantwortung sind beim Flughafen, dass hier nicht sozusagen irgendein Projekt angegangen wird, das dann nicht finanzierbar ist. Der Flughafen ist jetzt in einer wirtschaftlichen Situation, dass an die Eigentümer bereits das Ersuchen gegangen ist, dass wir heuer und nächstes Jahr jeweils sieben Millionen Euro zuschießen, um eben über diese schwierige Zeit drüberzukommen. Dann müssen wir entscheiden, ob wir diesen Zuschuss gewähren. Das wird auch von der Stadt abhängen oder ob der Flughafen in Form eines Darlehens, in Form einer Kreditaufnahme über diese schwierige wirtschaftliche Situation sich drüber rettet und dann den Kredit abzahlt, wenn es wieder besser wird und wenn die Flugzeuge wieder kommen und starten.

Die zweite Frage: Spielt der Koalitionspartner eine Rolle bei der Entscheidung, dass die Sanierungsmaßnahmen des Flughafens nun lediglich in reduzierter Weise durchgeführt werden? Das kann ich verneinen. Ich habe das nicht abgesprochen, sondern ich habe da jetzt einfach

die Entscheidung nicht so sehr als Finanzreferent und Regierungsmitglied gemacht, sondern als Aufsichtsratsvorsitzender, nämlich die Entscheidung, dass ich mit der Geschäftsführung eben besprochen habe, dass wir dem Aufsichtsrat am kommenden Dienstag den Vorschlag machen, eine wesentlich redimensionierte Investition ausarbeiten zu lassen und dann können wir sozusagen berichten.

Zur ersten Frage noch einmal zurück. Ich kann die Differenz sozusagen zum Projekt vor Corona zum neuen Projekt noch nicht sagen, weil das neue Projekt erst erarbeitet wird. Das wird sicher einige Monate in Anspruch nehmen und das kann ich dann schätzungsweise im Herbst bzw. im Winter berichten, welches Projekt wir ausgearbeitet haben.

Drittens: Unterstützen Sie den vom Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn geforderten Verzicht auf Kurzstreckenflüge als Bedingung für staatliche Unterstützung in die Luftfahrt? Das unterstütze ich nicht, sondern ich habe da eigentlich eine gegenteilige Ansicht und gegenteilige Meinung. Es ist gerade für einen Flughafen, für einen Regionalflughafen wie Salzburg, wichtig, dass wir Kurzstreckenflüge haben. Nämlich deshalb, weil wir den Anschluss an die große Welt nur dann schaffen, wenn wir über Kurzstrecken zu den großen Hubs kommen. Ich weiß, es wird da immer die Strecke Wien Salzburg gemeint, aber der nächste Schritt wäre dann, dass man sagt, auch Frankfurt ist eine Kurzstrecke und da kannst du auch mit dem Zug fahren. Und das können wir uns aber bitte nicht leisten.

Der Salzburger Flughafen braucht diese Hubs, braucht diese großen Anschlüsse. Und deshalb haben der Landeshauptmann und ich dem Finanzminister die dringende Bitte übermittelt, bei den Verhandlungen mit der AUA um Staatshilfe als wichtigen Punkt einzubringen, dass Bedingung für eine Staatshilfe eine Standortgarantie ist, nicht nur für Wien, sondern eine Standortgarantie auch für die Regionalflughäfen, insbesondere Salzburg. Das hat nämlich eine weitere Folge, dass ist nicht nur der AUA-Flug Salzburg-Wien, sondern nachdem die Lufthansa Eigentümerin der AUA ist, ist es wichtig, dass die Lufthansa auch als Mutter von der AUA garantiert, dass die Flüge in die deutschen Großstädte wie Düsseldorf, Hamburg oder vor allem Frankfurt und möglicherweise in Zukunft auch wieder Berlin durch die Tochter Eurowings gewährleistet ist.

Wir haben einen Aktenvermerk und haben eine Zusage aus dem Büro des Finanzministers, dass dieses Ansinnen, dieses unser Ansinnen sehr ernst genommen wird bei den Verhandlungen und in die Verhandlungen eingebracht werden.

Der vierte Punkt: Sind die Aussagen der einzelnen Mitglieder der Salzburger Landesregierung zur Standortgarantie des Flughafens Salzburg mit dem Vorhaben der Bundesregierung akkordiert? Ja, ich glaube das ist beantwortet aus der Frage drei. Wir sind im Kontakt mit dem Finanzminister und bei den Verhandlungen wird unser Wunsch entsprechend eingebracht, dass wir auf alle Fälle diese Kurzstreckenflüge und eine Standortgarantie für Salzburg brauchen.

Der fünfte Punkt: Stellen die koalitionären Spannungen ob der unterschiedlichen ideologischen Ansichten hinsichtlich Flugverkehrs allgemein ein Problem dar, eine verbindliche Standortgarantie seitens der Landesregierung abzugeben? Also koalitionäre Spannungen verspüre ich da nicht. Wir reden uns das ganz ruhig aus, sachlich. Es gibt einfach unterschiedliche Auffassungen was die Kurzstreckenflüge angeht, das diskutieren wir und deshalb sind da nicht großartige Spannungen da, sondern ich kann versichern, in unserem Koalitionsvertrag steht drinnen, dass wir den Flughafen als eine ganz wichtig regionale Verkehrsinfrastruktur-einrichtung nicht nur schätzen und erhalten wollen, sondern auch für die Zukunft entsprechend ausrüsten und ausbauen wollen. Im jetzigen Regierungsprogramm ist auf alle Fälle die entsprechende Planung einmal sichergestellt und so gesehen ist das für mich einfach bereits eine entsprechende Standortgarantie für unseren Flughafen und ein Bekenntnis dafür. Danke. Das war eine Punktlandung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Ich darf jetzt Dr. Schöppl ans Rednerpult bitten. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Ich freue mich über Ihr klares Ja zum Salzburger Flughafen, von dem ich allerdings in Kenntnis Ihrer Persönlichkeit nicht überrascht bin. So habe ich immer, wenn irgendwelche Spintisierer versucht haben, den Salzburger Flughafen madig und schlecht zu machen, mich immer mit großer Begeisterung vor den Flughafen gestellt und kann auch sagen, dass der politische Mitbewerber der ÖVP und auch der SPÖ immer auch alle ein klares Ja zum Salzburger Flughafen abgegeben haben.

Solche spintisiererischen Angriffe hatten wir schon mehrere in der Vergangenheit und jetzt steht wieder eine Forderung da, die, wenn man sie versteht und liest, und ich weiß was ihr meint, das Ende und das Zusperrern des Flughafens bedeuten würde. Kurzstreckenflüge absagen und verbieten. Ja, ja ich habe geschaut in die Fluggastrechteverordnung der Europäischen Union, also was ist denn so ein Kurzstreckenflug, das ist ja auch terminiert, und das sind Flüge bis 1.500 km. Wer das fordert, verlangt ein Verbot von Flügen bis zu 1.500 km. Das ist das Ende. Destinationen, die darunter fallen, sind auch Berlin, Rom, Paris, London, Athen, Istanbul, geht sich um 30 km nicht aus, und z.B. unser Urlaubsziel Mallorca. Mit der Bahn besonders gut zu erreichen, Mallorca ist eine Insel. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Ich würde rudern empfehlen!)

... Die Folgen daraus für Salzburg wären fatal. Überlegen Sie sich das einmal. Das ist eine der wichtigsten Infrastruktureinrichtungen dieses Bundeslandes. Erstens einmal der Tourismus. Wie viele Gäste gerade im Winter kommen zu uns mit Flughäfen aus Kurzstreckenflügen bis 1.500 km? Aber denken wir auch Tourismus. Auch wir Salzburger wollen wo hinfliegen. Wie viele Ziele liegen im Kurzstreckenflug, die man uns abdrehen will? Dann denken Sie an die

Wirtschaft, an die heimische Wirtschaft, aber auch Großunternehmen, nur als Beispiel die Fa. Porsche. Wenn die keine Kurzstreckenflüge haben, dann ist es das Ende dieser Betriebsansiedlungen. Ist Ihnen das schon klar was das heißt?

Wir haben heute diskutiert, wie wir uns freuen, dass wir die Salzburger Festspiele wieder ein bisschen aufsperrten. Ja überlegen Sie sich zu der Festpieleröffnung 100 Jahre was da auch an Ehrengäste, Staatsgäste kommen, wie viele davon mit der Kurzstrecke kommen. Denen wollen sie alle sagen bleibt daheim, denn Kurzstreckenflüge nach Salzburg gibt es keine mehr. Kurzstreckenflüge sind aber auch Privatjets und solche Einrichtungen. Kennt Ihr den Red-Bull-Hangar dort? Ich glaube da fliegt kein einziges Flugzeug weiter als 1.500 km. Auch das würde abgedreht werden. Ein Kahlschlag.

Unser Flughafen ist geradezu in typischer Weise ein Kurzstreckenflughafen mit einiger Auslastung in der Mittelstrecke. Mehr gibt es nicht. Und da muss man sagen, dieser Flughafen darf auch nicht Ziel einer ideologischen Spielwiese werden. Ich bekenne mich vorbehaltlos zu diesem Flughafen, zu allen seinen Aufgaben im Incoming-Tourismus, im Outgoing-Tourismus, für den Wirtschaftsstandort, für die Festspiele bis hin zu Unternehmen, die hier angesiedelt sind, und da sage ich ein klares Ja. Für irgendwelche ideologischen Spintisierereien darf da kein Platz sein.

Noch weniger Verständnis habe ich, wenn das aus Sicht der Salzburger Landesregierung kommt. Es ist gerade in Zeiten wie diesen, wo die Wirtschaft wirklich genug Probleme hat mit Covid-19, nicht gerade förderlich, wenn in den Medien, und das spricht sich überall herum, Teile der Landesregierung diesen Flughafen in Frage stellen und den Leuten ausrichten eigentlich wollen wir eh keine Kurzstreckenflüge haben. Das ist nicht förderlich. Da stellt sich die Frage, wenn man das sagt, dazu steht und den Flughafen mehr oder weniger abdrehen will, weil etwas Anderes ist es nicht, wenn man die Flüge abschafft, dann stellt sich die Frage, ob man so jemanden überhaupt Verantwortung für dieses Land geben will. Weil Verantwortung heißt auch sich zum Flughafen, dessen wirtschaftlicher Bedeutung und dessen Infrastruktur zu bekennen. Das ist eine der wichtigsten Einrichtungen. Deswegen danke für das klare Ja. Ich kann Ihnen von den Freiheitlichen bestätigen wir unterstützen den Salzburger Flughafen und wir stehen für eines nicht zur Verfügung, den Salzburger Flughafen madig zu reden, in Frage zu stellen oder gar zuzusperren wegen irgendwelcher ideologischen Spintisierereien. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich habe als weitere Wortmeldung Kollege Joschi Scheinast. Bitte! Du hast jetzt fünf Minuten.

Abg. Scheinast: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn der Kollege Schöppl grimmig schaut, meint er, dass er mehr Recht hat. Das geht sich aber nicht ganz aus. Ich habe mir gedacht, müsste man da jetzt einen Ordnungsruf machen oder nicht? Spintisierer, keine Ahnung was da gemeint ist. Das was ihn offenbar erschreckt,

ist, wenn Menschen sich Gedanken machen darüber, wie kommen wir denn aus dem Corona-Shutdown zurück, wenn wir uns überlegen, wie könnten wir denn unsere Zukunft dekarbonisieren, wie ist es denn möglich, ein bisschen weniger CO₂ zu verbrauchen, wie ist es denn möglich, ein bisschen ökologischer zu agieren. Wenn es da Denkverbote gibt, dann frage ich mich, was soll denn dieses Gezeter, es ist völlig sinnlos.

Es geht darum zu schauen, was ist wichtig für den Standort Salzburg. Ist eine Tagesrandverbindung von und zum Flughafen Wien wichtig oder ist sie auch anders herstellbar als wie mit einem fossilen Mittel, weil anders kann man noch immer nicht starten. Wir können diesen Flughafen - und ich habe einige Besuche dort gemacht -, wir können den Flughafen selbst komplett ökologisieren. Der Flughafen kann energieneutral werden, er kann CO₂-neutral werden, er kann mit Photovoltaik und mit allen möglichen Maßnahmen am Boden völlig ökologisiert werden und die Bestrebungen der Flughafen-Leitung und auch des Landes sind da. Ja, wir wollen einen ökologischen Flughafen. Aber was immer ein Problem sein wird, das ist beim Starten und beim Anschieben, du kannst das nur so machen, indem du Kerosin verbläst, und zwar richtig viel. Je weiter man fliegt, desto weniger ist es in der Relation, weil der Flug auf 9.000 m Höhe, das ist ein Flug, der nicht mehr sehr viel Energie braucht, aber der Steigflug braucht Energie. Das heißt, wenn man über Ökologie nachdenkt, denkt man vor allem darüber nach, welche Strecken sind ersetzbar.

Die erste Strecke, die ersetzbar ist, theoretisch, wenn die Bahn mitspielt, wenn es Tagesrandverbindungen gibt und wenn es einen Early-Check-in gibt für das Gepäck, dann ist das Erste was ersetzbar ist der Flug von Salzburg nach Wien. Das ist technisch, wirtschaftlich und logistisch möglich, das geht sich aus und das hat einen Sinn, wenn man angenommen zwei Flüge am Tag oder vier Flüge ersetzt, was immer, das ist dann eine Frage der Organisation, wenn man die ersetzt durch Zugreisen, dann hat man dem Planeten etwas Gutes getan. Aber nicht nur dem Planeten, sondern der Zivilisation, der menschlichen auf dieser Welt. Das ist etwas, worüber nachgedacht werden muss.

Es gibt keine Bemerkung von den Grünen, dass der Flughafen weg muss. Wir haben ein Koalitionsübereinkommen, wo klar drinnen steht wir bekennen uns zum Salzburger Flughafen. Es ist mir als Wirtschaftssprecher auch bewusst, welchen wirtschaftlichen Stellenwert der Flughafen hat, dass wir ihn brauchen, dass viele Ansiedelungen der letzten Jahre von europäischen Firmen-Zentralen in Salzburg auch damit zusammenhängen, dass die Mobilität der Leute, die international tätig sind, auch gewährleistet ist. Das hat einen Sinn. Das versteht ein jeder. Da ist keiner wirtschaftsfeindlich. Aber es geht darum nachzudenken, wie geht es denn weiter. Jeder, der in den letzten Wochen gesehen hat, wie sauber die Luft ist und wie ruhig es sein kann, da hat jede Form von Verkehr ihre Auswirkungen, der muss doch darüber nachdenken und sagen tun wir doch ein bisschen anders weiter und nicht wieder möglichst viele Starts und Landungen, sondern eine möglichst ökologische Mobilität.

Ich bin überzeugt, wir werden uns jetzt einmal freuen, wenn der Flughafen Salzburg wieder eine gute Frequenz hat, wenn er wieder eigenwirtschaftlich gut operieren kann, er muss ja

keine Erträge haben, aber er soll sich seinen eigenen Betrieb leisten können. Aber das Wesentliche ist doch, dass wir die Gedanken weitertreiben, was lässt sich ökologisieren? Da ist die Kürzeststrecke, um beim Jargon zu bleiben, sehr interessant.

Jeder, der heute von Salzburg nach Wien fährt mit dem Zug, weiß wie schnell das geht. Das geht sich aus. Schwechat ist erreichbar, könnte man den Kurzstreckenflug, vorausgesetzt die ÖBB spielt mit, mit Tagesrandverbindungen, innerhalb von ein paar Jahren substituieren. Bei Düsseldorf und Frankfurt tu ich mir aktuell ein bisschen schwer, da bräuchten wir schon so etwas wie einen TGV und die Deutsche Bahn dürfte nicht mehr unpünktlich sein. Aber das werden sie wahrscheinlich nicht schaffen.

Zu glauben, dass Klimaschutz Ideologie ist, das kann wirklich nur den Blauen einfallen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit beschließen wir diesen Tagesordnungspunkt der dringlichen Anfragen und kommen zum nächsten

Punkt 10: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wir werden unser gewohntes Prozedere wieder durchführen, dass ich zuerst die einstimmig beschlossenen Anträge im Ausschuss zusammenziehe und sie en bloc abstimmen lassen werde. Wie vereinbart haben wir für die Beschlussfähigkeit unser Abstimmungsquorum. 18 Mitglieder des Salzburger Landtages sind vertreten und wir kommen daher jetzt zur Abstimmung.

Einstimmig verabschiedet wurden - die Frau Kollegin Thöny ist mir entwischt. Da gibt es auch noch einen Wechsel. Diese Zeit nehmen wir uns, dass alles ordnungsgemäß ist. Bei den NEOS gibt es noch einen Personalwechsel. Sieben ÖVP, vier SPÖ, drei FPÖ, zwei Grüne, zwei NEOS und da gibt es noch einen Personalwechsel und dann glaube ich haben wir es wirklich geschafft.

Danke vielmals. Jetzt zur Abstimmung. Ich verlese zuerst die einstimmig beschlossenen Anträge im Ausschuss. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

10.1 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Huber betreffend Verantwortung und kommende Herausforderungen in der Pflege
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

10.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Huber, Schernthaner und Mag. Mayer betreffend die finanzielle Ausstattung des Bundesheeres

(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

10.3 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, Ing. Sampl und Schernthaler betreffend regionale Einkaufspolitik in Kaserne

(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

10.7 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Forcher betreffend das In- bzw. Backsourcing von Reinigungspersonal in landeseigenen Betrieben und den SALK

(Nr. 370 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

10.8 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die integrierte Planung von Gesundheit und Pflege

(Nr. 371 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

10.9 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Rehkitzrettung durch Drohnen und zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg

(Nr. 372 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

10.12 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität an der L 101 - Mattseer Landesstraße - im Bereich „Kothäusl“

(Nr. 375 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

10.14 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Kartenzahlung an E-Ladestationen

(Nr. 377 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

10.15 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend transparente Preiskennzeichnung an E-Ladestationen

(Nr. 378 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

10.16 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Retourwaren

(Nr. 379 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

10.17 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

10.18 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend alternative Mobilitätsstrategien
(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

10.19 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend „seltene Erkrankungen“
(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

10.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschi, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag. Scharfetter)

10.22 **Bericht** des Finanzausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen während und nach der Corona-Krise
(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Ich wiederhole noch einmal mit schnellerer Verlesung. Einstimmig verabschiedet wurden 10.1, 10.2, 10.3, 10.7, 10.8, 10.9, 10.12, 10.14, 10.15, 10.16, 10.17, 10.18, 10.19, 10.21 und 10.22. Wer mit der Annahme der Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Tagesordnungspunkte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

10.4 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöch, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend einen Bezeichnungsschutz für Fleischwaren
(Nr. 367 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöch)

Hier war das Abstimmungsverhältnis im Ausschuss ÖVP, SPÖ, FPÖ und NEOS gegen die Grünen. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, NEOS gegen die Stimmen der Grünen. Somit wurde dieser Antrag mit 16 zu zwei Stimmen angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

10.5 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung
(Nr. 368 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Thöny MBA)

Hier wurde Debatte von SPÖ angemeldet. Bitte Kollegin Thöny um Deinen Debattenbeitrag.

Abg. Thöny MBA: Wir haben uns in den letzten Monaten oft mit dem Thema Pflegeausbildung beschäftigt, allerdings selten oder nie unter Einbeziehung der Auszubildenden selbst. Auch wenn wir Pflege, Pflegeausbildung, Entlohnung der Pflegekräfte in diesem Hohen Haus in jeder zweiten Sitzung diskutieren, ich werde nicht müde, neuerlich meine Argumente vorzubringen. Unter anderem deshalb, weil ständig neue Argumente hinzukommen, die unseren Zugang und unser Ansinnen durch Experten und Betroffene verstärken.

Die Arbeiterkammer hat z.B. österreichweit über 6.000 Menschen zum Thema Wege in die Pflege befragt. FH-Studierende haben eine detaillierte Umfrage zur Situation und Entlohnung im Pflegepraktikum durchgeführt. Studierende eines Ausbildungsjahres haben teilgenommen. Die Ergebnisse waren eindeutig. Die Gesellschaft ist für Praktikumsentgelt, die Studierenden arbeiten im Praktikum teilweise wie fertig Ausgebildete und ersetzen fehlendes Personal. Für vergleichbare Praktika in Wirtschaft, Tourismus und Technik wird selbstverständlich ein Praktikumsentgelt bezahlt.

Diese Informationen sollten uns dazu bewegen, uns mit dem Thema neuerlich und ausführlich zu beschäftigen. Ich stelle daher den Antrag auf Rückverweisung des Antrages Nr. 156 an den Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss. Denn es reicht einfach nicht, am Balkon zu stehen, zu klatschen und zu bedanken, danke an unsere Heldinnen, Systemerhalterinnen. In der Corona-Gesundheitskrise haben viele die Bedeutung der Pflege in Krankenhäusern, in den Behinderten, in der Langzeitpflege bemerkt, ohne sie geht es einfach nicht. Da sind wir uns alle einig. Wichtig ist, stets die Motivation von Menschen für diesen Beruf zu geben, damit sie in diesem Beruf auch bleiben.

Es braucht eine gelebte Wertschätzung, einen Respekt für die Auszubildenden und die Beschäftigten. Gerade junge Menschen, die wir fast in jeder Sitzung ansprechen und gewinnen wollen, stark in die Pflege einzubetten, wie die Imagekampagne, haben es verdient, gehört zu werden. Führen wir einfach das Anliegen doch zusammen. Laden wir die Auszubildenden und andere Experten zu uns ein, mit dem festen Willen, Lösungen zu finden, ohne Parteihickhack. Im Ausschuss können die Details besprochen und die Ziele klar definiert werden.

Gerade wir Politikerinnen sollen den jungen Menschen diese Wertschätzung doch entgegenbringen. Wir Politikerinnen brauchen eine Lösung im Sinne der Gesundheitsversorgung und der Gerechtigkeit. Bei der Befragung der Praktikantinnen ist etwas wesentlich herausgekom-

men. Sie leisten systemrelevante Arbeit im hohen Ausmaß. Es wurde endlich im Detail erhoben was getan wird. Der quantitative, qualitative Vergleich zu anderen bezahlten Pflichtpraktika, z.B. zu Tourismusschülerinnen, ist mehr als gerechtfertigt. Die Auszubildenden schätzen die praktische Ausbildung sehr und sind wirklich hoch motiviert.

Am Sonntag, haben wir alle mitgekriegt, wurde eine Befragung von Studierenden veröffentlicht, die bestätigt, dass im 2.300-stündigen Praktikum immerhin jene Arbeitsstunden, die in eineinhalb Jahren der Vollzeitanzstellung geleistet werden, und die Auszubildenden in vielen Fällen als vollwertige Arbeitskraft eingesetzt werden. Ich fasse die wesentlichen Ergebnisse zusammen.

Nach einer Einschulungszeit von zwei Wochen werden folgende Tätigkeiten selbständig geleistet, ohne Begleitung. Medikamenteverabreichung, Blutdruck, Puls, Vitalzeichen messen, Dokumentation, Wundversorgung. 60 % der Befragten sind nach zwei Wochen bereits voll im Arbeitsprozess eingebunden und arbeiten größtenteils wie angestelltes Personal mit. Zu über 80 % werden Praktikantinnen und Praktikanten dort eingesetzt, wo gerade Mangel herrscht und nicht dort, wo sie am meisten lernen könnten. Dabei überwiegen mit über 60 % Tätigkeiten, die nicht dem Ausbildungszweck dienen. Die Studentinnen und Studenten sind zu über 90 % an die betriebliche Arbeitszeit gebunden. Sie müssen Weisungen von Vorgesetzten befolgen, deren Tätigkeit richtet sich nach dem Arbeitsanfall. Über 80 % werden auch am Wochenende eingesetzt, über 60 % an Feiertagen und 40 % machen Nachtschichten. Mehr als 30 % machen Überstunden. Kein Cent Entschädigung für 2.300 Praktikumsstunden.

Wieso werden diese 2.300 Praktikumsstunden nicht entlohnt? Warum ist diese Arbeit aus Sicht der Salzburger Landesregierung keinen Cent wert? Warum wird diese Leistung nicht mit der Leistung in anderen Berufsausbildungen gleichgesetzt? Wir fordern nachdrücklich eine neuerliche Diskussion zu diesem Thema Ausbildung und Entschädigung. Somit könnten wir im Ausschuss alles gut beraten und Experten als auch die Ergebnisse der Befragungen der Studentinnen mitberücksichtigen. Ist ja etwas Wesentliches rausgekommen.

Stimmen Sie der neuerlichen Behandlung des Themas im Ausschuss zu und beweisen Sie, dass Sie die Auszubildenden wirklich ernst nehmen und nach einer fairen Lösung suchen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich will es kurz machen und möchte gleich mit den Ergebnissen, die jetzt zum Schluss angesprochen wurden, beginnen, weil das ist ein bisschen ein Kuriosum mittlerweile. Ich kann da jetzt eine kurze Geschichte zum Besten geben.

Genau diese Ergebnisse haben mich nämlich interessiert. Ich habe das am Montag in der Zeitung gelesen, es war am Sonntag auch ein Beitrag im Fernsehen, in Salzburg Heute, wer es vielleicht gesehen hat und ich war auf der Suche nach genau diesen Ergebnissen. Ich habe deswegen am Montagvormittag ein E-Mail an den Präsidenten der Arbeiterkammer geschrieben mit der Bitte, mir diese Ergebnisse zu übermitteln. Kurz darauf kam dann eine Antwort, irgendein Adlatus des Präsidenten, natürlich nicht er persönlich. Er hat mir mitgeteilt, das ist schwierig, weil da muss ich eine gewisse Mag. Burgstaller kontaktieren, die ist dafür zuständig, aber die ist bis 6. Juni auf Urlaub und bis dahin leider, leider keine Ergebnisse. Darauf meine Antwort das ist aber ein bisschen schwierig, wenn uns der Herr Präsident auffordert, heute am Mittwoch uns im Landtag mit diesem Thema zu befassen und die Ergebnisse genau dieser Befragung zu berücksichtigen. Also das geht sich zeitlich irgendwie schwierig aus.

Deshalb habe ich dann nochmals insistiert, dass es doch irgendwie möglich sein sollte, wenn am Sonntag eine große Mediengeschichte gemacht wird und eine Presseaussendung, ein Fernsehbeitrag usw. rausgeht, dass am Montag doch diese Ergebnisse nicht verschwunden sein können, sondern die müssen irgendwo verfügbar sein. Dann kam die nächste Antwort das ist gar keine Erhebung der Arbeiterkammer gewesen, sondern eine Befragung, eine Studie der Fachhochschule Salzburg.

Was habe ich als nächstes gemacht? Angerufen bei der Fachhochschule Salzburg, bei der Geschäftsführung und nachgefragt wo denn diese Ergebnisse sind. Die hat mir dann gesagt sie können eines vorneweg gleich klarstellen, sie haben keine Studie oder Befragung in Auftrag gegeben. Sie kennen auch keine Ergebnisse. Sie haben bei der Studiengangsbefragung selbst schon nachgefragt, weil sie sich gewundert haben was da zitiert wird. Sie sind nicht in Kenntnis dieser Ergebnisse. Also die FH war es auch nicht.

Jetzt habe ich noch einmal bei der Arbeiterkammer nachgefragt und gesagt irgendwie ist das komisch. Also alle reden von diesen Ergebnissen, aber keiner scheint sie zu kennen oder zu haben. Die Fachhochschule sagt sie kennt diese Ergebnisse nicht und hat sie nicht beauftragt. Dann war irgendwie die Antwort so ein bisschen lapidar, über interne Vorgänge in der Fachhochschule können sie jetzt auch keine Auskunft geben, aber in der Presseaussendung der Arbeiterkammer ist der Kontakt einer Studentin drinnen, die dort studiert, vielleicht kann mir die weiterhelfen. Jetzt habe ich die angerufen, diese Studentin, die auch Studierendenvertreterin ist und habe sie gefragt, ob sie mir vielleicht weiterhelfen kann. Die hat mich dann glücklicherweise auch zurückgerufen und hat mir dann auch endlich Auskunft geben können. Das war mittlerweile gestern und hat mir dann gesagt in Wirklichkeit, erstens möchte sie klarstellen das ist definitiv keine wissenschaftliche Untersuchung. Falls dieser Eindruck entstanden sein sollte, möchte sie den zurückweisen, und das war ihr selber ein bisschen unangenehm, wie groß das Ganze dann aufgeblasen wurde und sie kann mir sagen sie hat selbst Videos gemacht mit Absolventinnen und hat die dann in einer qualitativen Umfrage ausgewertet, aber aufgrund von datenschutzrechtlichen Bedenken will sie mir diese Transkriptionen nicht übermitteln.

Aber es gab noch eine zweite quantitative Befragung im Auftrag der Arbeiterkammer, die Studierende durchgeführt haben, und sie wird versuchen, mir diese Ergebnisse zukommen zulassen, was dann auch schlussendlich geglückt ist. Das sind 32 Befragte. Ich habe das jetzt endlich bekommen, habe mir das angeschaut und natürlich wird man über die Ergebnisse weiter reden können, aber wie gesagt das ist keine wissenschaftliche Studie. Der Umgang, der da gepflegt wird, da fühle ich mich ehrlich gesagt ein bisschen gefrotzelt. Also wenn man groß sich hinstellt am Sonntag und über die Medien den Salzburger Landtag auffordert, man soll die Ergebnisse heute ernst nehmen und ich kann drei Tage denen hinterherlaufen, damit ich diese Ergebnisse bekomme, dann kann man so nicht Politik machen. Das tut mir leid und das wollte ich an dieser Stelle noch gesagt haben.

Sollte es Missstände geben, keine Frage, die gehören gemeldet und abgestellt, ich glaube da brauchen wir nicht länger darüber diskutieren und es wird auch Fälle geben, wo wir schauen müssen, wie wir quasi das Studium und das Praktikum für vor allem Studierende, die schon älter sind und nebenbei vielleicht arbeiten müssen, wie wir das herstellen können. Das können wir bei anderer Gelegenheit machen, aber so geht das nicht und das wollte ich in aller Deutlichkeit gesagt haben. Da habe ich mich echt ärgern müssen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Klubobfrau Gutschl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ich glaube ich bin relativ unverdächtig, dass ich den Auszubildenden im Bereich der Pflege nicht alles Gute wünsche und auch möchte, dass sie die besten Rahmenbedingungen vorfinden.

Mir ist es ähnlich gegangen wie dem Kollegen Heilig-Hofbauer. Ich bin natürlich auch sofort auf die Suche gegangen nach näheren Informationen, habe mich dann auch, nachdem ich denselben Spießrutenlauf durchlebt habe und auch mit der Frau Mayerhofer entsprechend gesprochen habe, der Studentenvertreterin, habe ich mir gedacht jetzt muss ich einmal die Studienrichtungsleiterin befragen, ob ihr das bekannt ist, welche Missstände es da gibt und habe dann mit der Frau Babette Grabner ein sehr ausführliches Telefonat geführt. Sie hat mir gesagt na ja, wenn sie die Rückmeldung bekommen und es gibt tatsächlich Häuser, wo diese Ausbildung, dieses Praktikum nicht ordentlich gemacht wird, dann wird das sofort von der Liste gestrichen und dann wird auch kommuniziert, dass diese Häuser sicher keine Praktikanten mehr bekommen.

Ich war schon ziemlich entsetzt, was da vom Arbeiterkammerpräsidenten Eder zum Besten gegeben worden ist. Er hat nämlich so ein bisschen lapidar gesagt die müssen da praktisch systemerhaltend arbeiten und Tätigkeiten absolvieren, für die sie noch gar nicht ausgebildet

sind, und dafür sollen wir ihnen € 1.100,- bis € 1.300,- geben. Das widerspricht ja genau unserem Ziel einer qualitativ hochwertigen Ausbildung. Warum wird denn die Pflege akademisch? Genau aus dem Grund, weil die Herausforderungen immer größer werden, weil sie auch entsprechend in Zukunft weitere Arbeiten übernehmen müssen im Bereich der Entlastung des niedergelassenen medizinischen Bereiches. Da müssen wir sicher noch im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz nachbessern, da müssen wir auch noch schärfen, was sind denn wirklich die Tätigkeiten für diese Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule. Aber zu sagen, die sollen jetzt praktisch da nach 14 Tagen entsprechend diese Arbeiten tätigen und sollen dafür € 1.100,- bekommen, das ist genau das, was wir nicht wollen.

Nicht zuletzt haben wir uns ja auch in der Plattform Pflege sehr intensiv mit dem Thema Praxisplätze beschäftigt. Es hat eine eigene Arbeitsgruppe dazu gegeben und es werden laufend Praktikumsanleiterinnen ausgebildet mit einer jetzt noch hochwertigeren Ausbildung, wo man jetzt insgesamt 160 Stunden absolvieren muss. Inzwischen sind schon 400 Personen entsprechend ausgebildet und in Weiterbildung und werden entsprechend eingesetzt.

Jetzt möchte ich noch ein Wort als Trägerin sagen, die wir auch laufend Praktikantinnen natürlich in dem Bereich begleiten. Die Praktikantinnen sind für uns ein ganz ein wesentlicher Bestandteil, aber im Hinblick auf die Zukunft. Wir kümmern uns ganz intensiv um die Praktikantinnen, denn die Erfahrung, die sie im Praktikum machen, daran werden sie sich auch erinnern, wenn sie dann später die Berufswahl treffen. Anders als es bisher bei den Krankenpflegeschulen war, die an einem Krankenhaus angelagert waren und wo man nur dort das Praktikum machen konnte, können jetzt die FH-Studierenden das Praktikum wählen, den Praktikumsplatz entsprechend wählen.

Also insofern ist es, zumindest bei uns im Hilfswerk, die Anweisung an meine Praktikumsbegleiterinnen, ganz besonders auf die Praktikantinnen zu achten, natürlich immer dabei zu sein und auch entsprechend im Anschluss an das Praktikum mit diesen Studierenden in Kontakt zu bleiben. Sollte es tatsächlich entsprechende Probleme in einzelnen Bereichen geben, dann muss das angeschaut werden, dann müssen wir das auch bereinigen. Was ich aber schon herausgehört habe bei der Studienrichtungsvertreterin war natürlich, dass es tatsächlich einige Personen gibt, die sich das Studium nicht leisten können. Dazu gibt es Stipendien und es gibt aber auch tatsächlich Leute, die schon älter sind und aus diesem Stipendiensystem herausfallen. Da gibt es in Wien ein sehr gutes System, das der Krankenanstaltsverband praktisch ins Leben gerufen hat, wo Trägerorganisationen Stipendien vergeben können, die dann entweder im Anschluss an das Studium zurückbezahlt werden können, so wie das amerikanische Modell, oder aber die Studierenden verpflichten sich dann, für drei Jahre bei diesem Träger tätig zu sein und somit ist dieses Stipendium eine Investition in die Zukunft. Das könnten wir vielleicht einmal diskutieren.

Ich lade die SPÖ herzlich ein, wieder einen Antrag einzubringen. Eine Rückweisung dieses Antrages, das werden wir ablehnen, weil das, was in diesem Antrag drinnen steht, haben wir

ausführlich diskutiert und es gibt auch einen Beschluss, der entsprechend vorliegt und so zu akzeptieren ist. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet Kollege Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Überraschend ist es ja nicht, dass bei einer Befragung von Praktikanten herauskommt, dass sie sich eine Entlohnung und ein Geld wünschen würden. Also das ist jetzt wirklich eine sensationelle Nachricht, die ich da höre. Ich verstehe die Praktikanten auch, aber nicht nur die in den Pflegeberufen, sondern überall.

Ja, ich bin dafür, aber nicht einseitig. Wir haben Praktikanten in sehr vielen Bereichen, in sehr vielen Ausbildungen und ich glaube man sollte das beim Schopf packen und wirklich darüber reden, ob wir nicht allen Praktikanten, Menschen, die noch dazu ihr Praktikum auch im Zug ihrer Berufsausbildung machen, Geld zukommen lassen. Das ist eine wesentliche Frage und ich frage mich und wundere mich, warum wir das im Salzburger Landtag diskutieren und nicht innerhalb der Sozialpartner, die ich da vor mir sehe. Wäre das nicht auch dort eine Frage auf Ebene von Kollektivverträgen zwischen Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und der Gewerkschaft, dieses Thema anzugehen? Entlohnung gegen Arbeit. Wäre das nicht der Platz, wo das hingehört einmal grundsätzlich, für Praktikanten überall?

Ich bin dafür und wenn ich sage ich bin dafür, dass Praktikanten Geld bekommen, dann bin ich natürlich auch dafür, dass die bei den Pflegeberufen Geld bekommen. Selbstverständlich. Aber wir können diese Frage nicht lösen, indem wir bei einer Berufsgruppe das aufmachen. Da setzen wir Unrecht und Ungerechtigkeit gegenüber vielen anderen Praktikanten, die es gibt. Wir müssen über alle reden, alle gleich behandeln und dann auch entsprechende Schemata finden. Das wäre gerecht und der richtige Weg und nicht eine Rückleitung jetzt in einen Landtagsausschuss, der eigentlich sage ich einmal die Frage Entlohnung, Arbeit, Praktikum, ich würde eher vorschlagen, dass sich da einmal die Sozialpartner, die ich da vor mir sehe, zusammensetzen und die Köpfe rauchen lassen.

Wenn Sie schon sagen Sie wollen Entlohnung und klare Regeln dafür, dann muss ich mich schon wundern, warum Sie unserem Antrag, der zur Abstimmung kommt heute, wegen der Pflegelehre eigentlich nicht zustimmen. Bei der Pflegelehre gibt es Geld, da gibt es Geld, da gibt es ein Lehrlingsverhältnis, da gibt es eine ganz klare Entlohnung. Ja, wenn wir schon den Schritt setzen, dann fangen wir doch unten an bei den ganz Kleinen sozusagen, bei den ganz Jungen in der Ausbildung. Dann machen wir eine Lehre draus, wo es eine Lehrlingsentschädigung gibt und entsprechende Dinge, weil das beinhaltet der Antrag mit der Lehre. Warum sind Sie dann da dagegen? Das verstehe ich jetzt nicht. Das ist systemwidrig, wenn Sie sagen die Leute sollen ein Geld kriegen, dann sollte man doch die Gelegenheit nutzen, bei den ganz Jungen, die zur Arbeit zählen, da zuzustimmen und sagen schauts die ganz Jungen als Lehrlingsentschädigung, die kriegen etwas, und deswegen müssen alle, die arbeiten, und Prakti-

kanten etwas kriegen. Das hat einen Sinn. Aber wenn Sie es rückleiten wollen und nicht gleichzeitig zu sagen gegen den Lehrberuf sind wir und wir sind dagegen, dass die Leute eine Lehrlingsentschädigung kriegen, das verstehe ich nicht.

Aber bitte bringen Sie es noch einmal ein. Gerne hier im Haus, im Ausschuss oder im Hause. Die nächste Diskussion. Aber so ist es für mich nicht durchdacht und nicht ausgegoren. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich noch einmal Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Frau Präsidentin. Wir haben in der letzten Zeit, eigentlich seit mehr als zwei Jahren das Thema Pflege sehr, sehr ernst diskutiert. Wir haben das Thema sehr ernst genommen und haben vieles in der Pflegeplattform mit über 100 Expertinnen und Experten beraten und wir sind zu Ergebnissen gekommen und die Landesregierung ist bereit und auch der Landtag trägt das mit, dass wir bis 2023 75 Mio. Euro in die Hand nehmen, um den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten.

Ich wundere mich schon sehr, dass bei jeder Gelegenheit immer wieder neue Forderungen daherkommen. Jeder weiß, der eins und eins zusammenzählen kann, das ist schlichtweg alles zusammen nicht mehr finanzierbar. Ich warne einfach als Finanzreferent. Wir können uns nicht ständig überbieten mit noch mehr Forderungen, noch mehr Forderungen, wenn wir ohnehin schon wahnsinnig viel getan haben. Wir müssen da auch einmal den Mut haben und sagen: ok, wir haben viel erreicht, wir schauen jetzt, dass wir auch wieder die Finanzen konsolidieren und wenn es notwendig ist, schauen wir einen Schritt weiter.

Ich möchte da ein bisschen in die Vergangenheit zurückgehen, weil ich mich wirklich ärgere, dass die Frau Burgstaller und der Präsident der Arbeiterkammer nicht müde werden, ständig gerade in der Fachhochschule die Studentinnen und Studenten, ich will jetzt nicht sagen aufhussen, aber zumindest herausfordern und immer wieder so Bemerkungen machen, das Praktikum sollte doch bezahlt werden und da müsste das Land doch mehr Geld in die Hand nehmen. Ich weiß das von Studierenden, die mir das berichten, und die Frau Burgstaller hat bei einer Übergabe der Zeugnisse am BFI das sogar in ihrer Ansprache klipp und klar zum Ausdruck gebracht, dass die Arbeiterkammer sowieso das fordert und wir sollten doch endlich den Studierenden das Geld zukommen lassen.

Ich finde das ungeheuerlich, und zwar deshalb ungeheuerlich, denn es ist ein Studium und dieses Studium hat als Teil praktische Ausbildungen und wir nehmen viel Geld, gerade die Träger und auch die Krankenhäuser, viel Geld in die Hand. Das ist auch ein Erfolg der Pflegeplattform, dass wir Anleiterinnen, Anleiter ausbilden und abstellen, um beim Praktikum zu helfen. Also wenn jetzt argumentiert wird, dass die Praktikanten bezahlt werden müssen, weil sie Überstunden machen und weil sie eigentlich vollwertige Arbeit machen, dann frage

ich mich: Wenn etwas illegal ist und ich bezahle dafür, wird es dann legal? Also da passt doch etwas hinten und vorne nicht zusammen in der Argumentation.

Ich gehe jetzt noch einmal einen Schritt zurück. Ihr wisst alle, dass bei der GuKG-Novelle die Steiermark, Salzburg und der Gemeindebund den Konsultationsmechanismus ausgelöst haben, weil wir klipp und klar gesagt haben, wenn die GuKG-Novelle durchgeführt wird, dann ist das nicht kostenneutral. Damals hat mir, ist zu mir extra auf Besuch gekommen, die Frau Bundesministerin Oberhauser mit der Landesrätin, damaligen Kollegin Wessely aus Wien, die das überhaupt nicht verstanden haben, warum wir den Konsultationsmechanismus ausgelöst haben, weil doch das völlig neutral ist, das ist ein Studium, dafür sind zwar die Fachhochschulplätze zu bezahlen, aber das Geld, das wir uns ersparen, weil es kein Taschengeld mehr gibt, dafür können wir sozusagen die Plätze in der Fachhochschule dann kaufen und deshalb ist es neutral. Ich habe damals den Damen gesagt, das wird nicht neutral sein, wenn das jetzt akademisiert wird, dann wird sofort die Forderung kommen, jetzt wollen wir mehr Geld.

Also da ist jetzt genau das gekommen, was ich ihnen damals gesagt habe. Wir haben dann noch einiges erledigt, es sind dann viele Dinge gewesen, die wir verhandelt haben, und wir haben die Zustimmung zu dieser GuKG-Novelle gegeben und den Konsultationsmechanismus aufgelöst.

Wir haben eine Erfahrung aus der letzten Zeit. Wir haben für unsere Studierenden im Landtag oder der Landtag hat beschlossen, dass wir eine höhere Gehaltsstufe einführen wollen für die Bachelor-Ausgebildeten, weil erstens einmal die akademische Ausbildung da ist und zweitens einmal eigentlich die Studierenden von der Lebensverdienstkurve her einen Nachteil haben, weil sie zwei Jahre später einsteigen und deshalb sollte das auch zumindest ausgeglichen werden. Was war die Folge? Am nächsten Tag ist der Betriebsrat der SALK bei mir gewesen mit der großen Forderung, dass jetzt nicht die Bachelors mehr verdienen dürfen, auch die Diplomierten müssen jetzt mehr verdienen, weil die dürfen ja in den Krankenhäusern gleich das gleiche machen. Ist eine gewisse Logik. Aber da bin ich jetzt genau beim Dr. Schöppl. Wenn wir eine Sache aufmachen, dann müssen wir das andere mitdenken und nicht einfach ja sagen, weil die jetzt mit Hilfe der Arbeiterkammer einen großen Wirbel schlagen, jetzt geben wir da nach und zahlen da ein Praktikum, das nicht so stattfinden darf, wie es geschildert wird.

Das Praktikum ist Teil des Studiums, Teil des Lernens und nicht eine vollwertige Arbeit, wie es jetzt dargestellt wird. Wenn wir da etwas aufmachen, da etwas Entgelt bezahlen, dann sind wir irgendwann soweit, dass wir für das Studium bezahlen und den Studenten, damit sie studieren, auch noch bezahlen. Ich möchte schon sagen, dass die Ausbildung, die gemacht wird, der Steuerzahler, die Steuerzahlerin bezahlt. Das kostet enorm viel Geld, zunächst schon die Matura und dann auch das Studium und ich denke irgendwann muss da auch einmal ein Schlussstrich gezogen werden und auch anerkannt werden, dass nicht alles der Staat zur Verfügung stellen kann und dass wir gerade in der jetzigen Situation, wo ich heute schon berichtet habe, dass wir heuer ein Loch von 300 Mio. haben werden im Budget, das nächste

Jahr wieder aufpassen müssen. Ja was wollt's denn noch alles, was wir da finanzieren müssen? Ein bisschen mitdenken, glaube ich, sollten wir da schon und fachlich ist es einfach nicht gerechtfertigt. Studium ist Studium. Wenn wir in diesem Studium etwas bezahlen, müssen wir alle anderen auch mitberücksichtigen, mitbezahlen.

Ich sage jetzt noch etwas, weil wir schon öfter diskutiert haben. Ich habe mir ernsthaft und, Frau Abgeordnete Thöny, ich habe sehr wohl mit Betroffenen bzw. mit den Verantwortlichen mehrere Runden und mehrere Gespräche geführt und dieses Thema erörtert, wie könnten wir mit diesen Forderungen umgehen. Wir sind dann schlichtweg zum Ergebnis gekommen, mit welcher Berechtigung sollen wir den Bachelor-Studenten das Praktikum bezahlen und die Diplomauszubildenden mit einem bisschen „Taschengeld“ - unter Anführungszeichen - abfertigen, denn ich höre dann das Schreien, die müssen selbstverständlich das Gleiche bekommen. Und der Betriebsrat hat es ja vorgezeigt, dass das gekommen ist.

Was machen wir mit denen, die jetzt die Fachassistenten- und die Assistentenausbildung machen? Auch die müssen Praktikum machen. Ich betone es noch einmal. Das Praktikum ist Teil der Ausbildung und gehört sozusagen zum theoretischen Studium und zur theoretischen Schulausbildung dazu, ist Teil davon. Wenn wir hergehen und sagen, einen Teil nehmen wir heraus, dann hat das zur Folge, dass wir auch die anderen mitberücksichtigen werden. Die Forderungen werden nicht aufhören, die werden weitergehen. Das geht, geschätzte Damen und Herren, dann alleine in den Pflegeberufen in die Millionen. Ich habe es durchgerechnet. Selbst wenn wir sagen, dass sozusagen, weil das so ein Vorschlag war, das letzte Praktikum, wo schon sehr viel theoretisches Wissen da ist, wenn man da etwas bezahlt, selbst dann müssen wir alle anderen Ausbildungsformen, wo es Praktika gibt, genauso behandeln, und das ist dann einerseits nicht mehr finanzierbar und andererseits schlichtweg nicht gerechtfertigt. Ausbildung ist Ausbildung und ein vollwertiger Arbeitsplatz ist ein vollwertiger Arbeitsplatz.

Ich bitte da wirklich dringend einfach auch einmal zu akzeptieren, dass das Land Salzburg sehr, sehr viel Steuergeld in die Hand nimmt und die Pflegeausbildung und den Pflegeberuf wirklich attraktiv macht und wir haben sehr, sehr viele Aktivitäten herausgearbeitet in der Pflegeplattform. Wir werden auch die Bachelor-Absolventen höher einstufen. Auch das ist bereits verhandelt und ich bin auch bereit, das in den Spitälern entsprechend umzusetzen. Aber das Fass muss irgendwann einmal einen Boden bekommen und nicht, dass wir uns alle jede Woche gegenseitig überschlagen mit noch mehr Forderungen. Da bitte ich einfach, das auch immer wieder mitzudenken, dass wir das mit Steuergeldern finanzieren müssen. Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Wir haben jetzt den Antrag von unserer Kollegin Thöny auf Rückverweisung in den Ausschuss. Er ist formrichtig eingebracht, es sind ausreichend Unterstützungserklärungen dabei. Daher werde ich jetzt den Antrag auf Rückverweisung in den zuständigen Ausschuss zur Abstimmung bringen. Wer für die Rückverweisung ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe die SPÖ gegen die Stimmen von FPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Daher ist dieser Antrag abgelehnt.

Ich komme jetzt zur Abstimmung dieses Tagesordnungspunktes 10.5. Wir haben hier eine punktweise Abstimmung. Ich ziehe die einstimmig beschlossenen Punkte zusammen. Einstimmig abgestimmt wurde Punkt eins, Punkt 3.2 und Punkt 3.3. Wer für die Annahme des Berichtes in diesen drei Punkten ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS, FPÖ und SPÖ. Daher sind diese Punkte einstimmig angenommen.

Der Punkt zwei und der Punkt 3.1 wurden abgestimmt ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist in diesen beiden Punkten, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Damit wurden diese beiden Punkte mehrstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

10.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl betreffend den geförderten Mietwohnbau
(Nr. 369 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Daher mehrstimmig angenommen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

10.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Ablehnung einer CO2-Steuer
(Nr. 373 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend Pflegelehre
(Nr. 374 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Hier erfolgte eine punktweise Abstimmung. Der Punkt eins wurde folgendermaßen im Ausschuss abgestimmt. ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in diesem Punkt ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ,

ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Der Punkt zwei im Tagesordnungspunkt 10.11 wurde folgendermaßen abgestimmt. ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, Grünen und NEOS. Wer für die Annahme des Berichtes in diesem Punkt zwei des Tagesordnungspunktes 10.11 ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen von SPÖ, Grüne und NEOS. Mehrheitlich angenommen mit zehn zu acht Stimmen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.13 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend einen Hitzeplan für Salzburg
(Nr. 376 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

10.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 und das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 2018 geändert werden
(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

10.23 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Maßnahmen für die Gastronomie und Hotellerie aufgrund der Coronavirus-Krise
(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt zehn abgeschlossen und ich rufe auf

Punkt 11: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit sind alle Beantwortungen zur Kenntnis genommen.

11.1 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 94-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Flugprogramm des Salzburger Flughafens (Nr. 94-BEA der Beilagen)

11.2 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Salzburger Patientenentschädigungsfonds (Nr. 95-BEA der Beilagen)

11.3 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 98-ANF der Beilagen) betreffend Sozialleistungen (Nr. 98-BEA der Beilagen)

11.4 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend Meldung von Zweitwohnsitzen (Nr. 99-BEA der Beilagen)

11.5 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Schienengüterverkehr (Nr. 100-BEA der Beilagen)

11.6 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend EDV-Sicherheit im Land Salzburg (Nr. 102-BEA der Beilagen)

11.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 104-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Skilifte Gaißau-Hintersee (Nr. 104-BEA der Beilagen)

11.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 105-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Abwicklung von Tourismusprojekten insbesondere mit den Österreichischen Bundesforsten (Nr. 105-BEA der Beilagen)

11.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 106-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2020 und dem 31. Jänner 2020 (Nr. 106-BEA der Beilagen)

11.10 Anfrage der Abg. Lassacher und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 108-BEA der Beilagen)

11.11 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 109-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Revitalisierung des Hintersees (Nr. 109-BEA der Beilagen)

11.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Personalmangel bei der Staatsanwaltschaft Salzburg (Nr. 110-BEA der Beilagen)

11.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 111-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personalentwickler/in für das Referat 0/41 - Personalstrategie und Personalentwicklung (Nr. 111-BEA der Beilagen)

11.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Coronavirus in Salzburg (Nr. 113-BEA der Beilagen)

11.15 Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 114-ANF der Beilagen) betreffend Nightliner und Heimbringer im Bundesland Salzburg (Nr. 114-BEA der Beilagen)

11.16 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend nachhaltige Textilunternehmen

(Nr. 115-BEA der Beilagen)

11.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Gesundheitsziele 2015 - 2020
(Nr. 116-BEA der Beilagen)

11.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr.117-ANF der Beilagen) betreffend Bio-Anteil SALK
(Nr. 117-BEA der Beilagen)

11.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 118-ANF der Beilagen) betreffend Netzwerk Winter
(Nr. 118-BEA der Beilagen)

11.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend Dienstreisen
(Nr. 119-BEA der Beilagen)

11.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend Lichtverschmutzung
(Nr. 120-BEA der Beilagen)

11.22 Anfrage der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Subventionen von Seilbahnanlagen
(Nr. 121-BEA der Beilagen)

11.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2020 und dem 29. Februar 2020
(Nr. 122-BEA der Beilagen)

11.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Zweckwidmung der Salzburger Landes-Rundfunkabgabe
(Nr. 123-BEA der Beilagen)

11.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend den Besuch des Wiener Opernballes 2020
(Nr. 124-BEA der Beilagen)

11.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 125-ANF der Beilagen) betreffend den Gnadenhof Maishofen (Nr. 125-BEA der Beilagen)

11.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Schutzausrüstung in den SALK, Seniorenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg (Nr. 127-BEA der Beilagen)

Ich komme zum

Punkt 12: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

12.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2019 betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der krankenanstaltenrechtlichen Sondergebühren (Nr. 383 der Beilagen)

12.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 betreffend eine Erhöhung des Holzanteils im geförderten Wohnbau (Nr. 384 der Beilagen)

12.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2019 betreffend Aktionsplan Information und Prävention vor sexualisierter Gewalt und Belästigung (Nr. 385 der Beilagen)

12.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend die Einführung eines Fahrverbotes für Lastkraftwagen im Bezirk Lungau und zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend LKW-Transitfahrverbot auf der B 96 (Nr. 386 der Beilagen)

Auch hier gibt es keine Debattenbeiträge. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt ebenfalls erledigt und wir sind jetzt tatsächlich am Ende unserer Tagesordnung für den heutigen Tag angelangt. Es bleibt mir noch übrig, Ihnen einen schönen Abend zu wünschen und die nächste Sitzung einzuberufen, nämlich für Mittwoch, 8. Juli 2020, um 9:00 Uhr, hier in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof. Ich wünsche Euch alles Gute und bleibt weiterhin gesund. Danke.

(Ende der Sitzung: 18:49 Uhr)

.....-

Dieses Protokoll wurde
am **8. Juli 2020**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: